



universität
wien

MASTERARBEIT / MASTER'S THESIS

Titel der Masterarbeit / Title of the Master's Thesis

„Sprachliche Höflichkeit und Sprachakte:

Eine kontrastive Analyse zwischen Deutsch und Koreanisch“

verfasst von / submitted by

Jihye Ham, BA

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of

Master of Arts (MA)

Wien, 2025 / Vienna 2025

Studienkennzahl lt. Studienblatt /
Degree programme code as it appears on
the student record sheet:

UA 066 871

Studienrichtung lt. Studienblatt /
Degree programme as it appears on
the student record sheet:

Masterstudium Koreanologie

Betreut von / Supervisor:

Univ.-Prof. Dr. Jérôme de Wit MA

Zusammenfassung

Die vorliegende Masterarbeit mit dem Titel „Sprachliche Höflichkeit und Sprachakte: eine kontrastive Analyse zwischen Deutsch und Koreanisch“ zielt darauf ab, die sprachliche Höflichkeit im Deutschen und im Koreanischen zu analysieren. Auf der Grundlage dieser Arbeit werden die Begriffe der Höflichkeitsformen in beiden Sprachen aufgeklärt. Dabei liegt der Fokus dieser Arbeit insbesondere auf den Vergleichen der Höflichkeitsformen.

Die Höflichkeitssprache ist ein charakteristisches Merkmal der koreanischen Sprache und wird sowohl lexikalisch als auch grammatikalisch im Satz umgesetzt. Die Anwendung und der Grad der Höflichkeitssprache hängen von der Beziehung zwischen Sprecher, Hörer, dem Subjekt und den Objekten des Satzes sowie den Kommunikationspartnern ab. Faktoren wie Alter und Status, die außerhalb der Sprache liegen, müssen ebenfalls berücksichtigt werden. Im Gegensatz dazu gibt es im Deutschen kein vergleichbares grammatikalisches System. In der modernen deutschen Sprache wird zwischen der allgemeinen 2. Person Singular „duzen“ und der formelleren Anrede „Siezen“ unterschieden, je nach Nähe oder Distanz zwischen den Gesprächspartnern. Während „Du“ in alltäglichen Beziehungen verwendet wird, findet „Sie“ in eher formellen und distanzierten Kontexten Anwendung. Die Verben werden je nach Subjekt mit Endungen konjugiert, die die Person kennzeichnen, und es gibt verschiedene Personalpronomen. In Bezug auf die 3. Person gibt es keine speziellen grammatikalischen Markierungen, um Höflichkeit oder Distanz auszudrücken.

Diese Arbeit zielt darauf ab, die Schwierigkeiten und die Bedeutung des Erlernens der koreanischen Höflichkeitssprache bei deutschsprachigen Koreanischlernenden zu analysieren, basierend auf einer Studie dieser Zielgruppe mittels eines Fragebogens. Darüber hinaus sollen die historischen und kulturellen Unterschiede und Gemeinsamkeiten der Höflichkeitssprache in beiden Sprachen untersucht werden. Anhand konkreter Beispiele aus dem Alltag, in denen die Höflichkeitssprache verwendet wird, soll das sprachliche Verhalten und die Sprachkultur beider Sprachen besser verstanden werden.

Danksagung

An dieser Stelle möchte ich mich bei all denjenigen bedanken, die mich während der Anfertigung dieser Masterarbeit unterstützt und motiviert haben.

Zuerst gebührt mein Dank Univ.-Prof. Dr. Jérôme de Wit, der meine Masterarbeit betreut und begutachtet hat. Für die hilfreichen Anregungen und die wertvolle Zeit bei der Erstellung dieser Arbeit möchte ich mich herzlich bedanken.

Außerdem möchte ich Matthias Glaser, PhD und Jan Schindler, MA für das Korrekturlesen und Feedback zu meiner Masterarbeit danken.

Ich danke meinen Arbeitskolleginnen Mag. Ji-Young Choi und Alexandra Schiefert, MA dafür, dass Sie mich bei der Befragung unterstützt und mich motiviert haben.

Ein besonderer Dank gilt allen Teilnehmenden meiner Befragung im Institut der Koreanologie an der Universität Wien, ohne die diese Arbeit nicht hätte entstehen können. Mein Dank gilt ihrer Informationsbereitschaft und ihren Beiträgen und Antworten auf meine Fragen.

Abschließend möchte ich mich bei meinen Eltern und Geschwistern bedanken, die stets an meiner Seite stehen und mich unterstützen.

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung	i
1. Einleitung	1
1.1. Forschungsziel	1
1.2. Forschungsmethode	5
2. Sprache und Kultur	10
2.1. Definition der Sprache	10
2.2. Definition der Kultur	12
2.3. Kulturelle Funktionen der Sprache	13
2.3.1. Beziehung zwischen Sprache und Kultur	14
2.3.2. Kultur und Höflichkeit in Sprache	15
2.3.3. Interkulturelle Kommunikation	20
2.4. Kulturelles Wertsystem der Sprache	21
2.4.1. Kulturelle Unterschiede zwischen Osten und Westen	21
2.4.2. Sprache und Höflichkeitsformen	22
3. Begriff der Höflichkeitsformen	24
3.1. Historische Erklärung: Entwicklung der Höflichkeitsformen im Koreanischen ..	27
3.2. Historische Erklärung: Entwicklung der Höflichkeitsformen im Deutschen	29
3.3. Begriff der Höflichkeitsformen in Koreanisch	31
3.4. Begriff der Höflichkeitsformen in Deutsch	36
4. Gemeinsamkeit der Höflichkeitsformen im Koreanischen und Deutschen	39
4.1. Umgebung der Anwendung der Höflichkeitsformen	40
4.2. Zweck der Anwendung der Höflichkeitsformen	42
4.3. Prinzipien der Anwendung der Höflichkeitsformen	44
4.3.1. Distanzwahrung	44
4.3.2. Ehrerbietung und Bescheidenheit	44
4.3.3. Konfliktvermeidung	45
4.3.4. Solidarität	46
4.3.5. Relativierung	46
4.3.6. Floskel	47

4.3.7. Effektivität	47
5. Höflichkeitsformen in Koreanisch	48
5.1. System der Höflichkeitsformen in Koreanisch	48
5.1.1. Subjekthöflichkeit	50
5.1.1.1. Höflichkeitsausdruck durch prädikative Elemente	50
5.1.1.2. Höflichkeitsausdruck durch Kasuspartikeln	51
5.1.2. Objekthöflichkeit	52
5.1.3. Adressatenhöflichkeit	52
5.1.4. Höflichkeitsvokabeln	56
5.1.4.1. Höflichkeitsvokabeln bei Verben	56
5.1.4.2. Höflichkeitsvokabeln bei Adjektiven	57
5.1.4.3. Höflichkeitsvokabeln bei Substantiven	58
6. Höflichkeitsformen in Deutsch	59
6.1. Pronomen	60
6.2. Anredeformen	62
6.3. Verben/Konjunktiv	64
6.4. Artikel	65
6.5. Partikel	66
7. Vergleich der Höflichkeitsformen	68
7.1. Aus der Kulturellen Perspektive	69
7.2. Aus der grammatikalischen Perspektive	70
7.3. Detaillierter Vergleich in dem Schwerpunkt von Anredeformen	72
7.3.1. Anredeformen im Koreanischen	73
7.3.2. Anredeformen im Deutschen	75
7.4. Situationen im Koreanischen	77
7.4.1. In der Familie	77
7.4.2. Im Restaurant	80
7.4.3. In der Schule	83
7.4.4. In der Universität	86
8. Herausforderungen, Grenzen und Daseinsberechtigung der Höflichkeitskultur ..	88
8.1. Einschränkungen durch kulturelle Unterschiede	88
8.2. Veränderung in der Anwendung der Höhenmethode	

im Zuge des Generationswechsels	95
8.3. Probleme und Einschränkungen der Verwendung von ‚Du‘ und ‚Sie‘ in Deutsch	95
8.3.1. Alltägliche Problemsituationen	96
8.3.2. Die beleidigende Wirkung von ‚Du‘ und ‚Sie‘	96
8.3.3. Der Übergang vom Siezen zum Duzen	97
8.3.4. Der Übergang vom Duzen zum Siezen	97
9. Schlussfolgerung	97
10. Quellenverzeichnis	102
10.1. Literatur	102
10.2. Internetquellen	107

1. Einleitung

1.1 Forschungsziel

Höflichkeit ist nicht an Sprachsysteme, sondern an Sprachverwendungen gebunden. Höflichkeit als ein Phänomen des Sprachgebrauchs kann nicht aufgrund einzelner Sprechakte, sondern nur in Relation mit vorausgehenden bzw. nachfolgenden Sprechakten analysiert und beschrieben werden. Nötig ist daher eine interaktive Konzeption von Höflichkeit, wobei dialogische Handlungsspiele Gegenstand der Untersuchung sind. Höfliche Sprachverwendungen im Handlungsspiel sind nicht nur von kulturellen, gesellschaftlichen Normen abhängig, sondern auch von individuellen Performanzfaktoren. Die Komplexität von Form und Funktion ist daher eine grundlegende Eigenschaft höflichen Sprachverhaltens im Handlungsspiel, die in der Beschreibung zu berücksichtigen ist.

Die meiste Literatur wie z.B. von Besch (1996) und Cho (2005) konzentriert sich darauf, Sprachakte nach verschiedenen Handlungsfunktionen zu klassifizieren und konventionelle Äußerungsformen dafür aufzuzeigen. Kaum berücksichtigt wird dabei die Frage, ob und wie ein Phänomen wie Höflichkeit in die Beschreibung einbezogen werden kann¹. Tiefere Einsichten in die Sprachverwendung sind jedoch zu gewinnen, wenn die vielfältigen, auf den ersten Blick kommunikativen und äquivalenten Äußerungen nach dem Kriterium der Höflichkeit differenziert werden. Diese Arbeit konzentriert sich daher auf das Problem des Verhältnisses von Grammatik und Höflichkeit. Darüber hinaus vergleicht diese Arbeit wesentliche kulturelle Eigenschaften von Höflichkeit im Deutschen und im Koreanischen miteinander. Ein Vergleich zwischen Deutsch und Koreanisch ist nicht nur an sich wichtig, sondern er kann auch einen bedeutsamen Beitrag leisten, damit die Koreanischlernenden effizienter und erfolgreicher Fortschritte erzielen können. Der Vergleich der Höflichkeitsformen im Koreanischen und Deutschen geht über das bloße Verständnis grammatikalischer Unterschiede hinaus. Er ermöglicht es Lernenden, soziale Kontexte und kulturelle Denkweise integriert zu erfassen. Dies spielt eine entscheidende Rolle dabei, die Fähigkeit der Lernenden zu fördern, Koreanisch natürlicher und effektiver anzuwenden.

Im Vordergrund der kommunikativen Grammatik steht die Frage, wie Handlungsfunktionen in eine Einzelsprache realisiert werden, also, welche Äußerungsformen einer Handlungsfunktion zugeordnet werden. Träger der Handlung ist dabei die ganze

¹ Cho, 2005:3

Äußerung, die sich nicht auf sprachliche Mittel reduzieren lässt, sondern einen integrierten Komplex aus sprachlichen, kognitiven und perzeptiven Mitteln darstellt. Die Menge der Äußerungsformen, die Handlungsfunktionen realisieren, ist vielfältig und nicht abzugrenzen. Somit ist die Zuordnung von Handlungsfunktion und Äußerungsform nicht durch den Rekurs auf absolute Regeln, sondern durch Prinzipien, die dem offenen Charakter des Sprachgebrauchs entsprechen und daher auf Wahrscheinlichkeiten beruhen, zu begründen. Ausdrucksseitige Varianten des Phänomens Höflichkeit sind unter Berücksichtigung dieser Prinzipien zu beschreiben.²

Die Paradigmen in den Sprachwissenschaften behandeln das Thema Höflichkeit im Rahmen der Grammatik. Traditionelle systemlinguistische und dialoggrammatische Ansätze sind von Grammatik und Höflichkeit streng getrennt durchgeführt. Die Differenzierung von Äußerungsvarianten gehört meines Erachtens in eine kommunikative Grammatik.

Die Differenzierung von Form und Funktion ist vor allem aus sprachvergleichender Sicht von Interesse. Ausgehend von einer positiven Grundfunktion der Höflichkeit und des Respekts, wird im Rahmen der vorliegenden Arbeit die Frage gestellt, wie diese Grundfunktion kulturabhängig modifiziert wird. Auf der Ausdrucksseite werden unterschiedliche kulturspezifische Formen zum Ausdruck von Höflichkeit, z.B. indirekte Sprachakte, Modalpartikeln und Begründungen, analysiert. Beispielhaft geschieht dies für die Sprachakte im Deutschen und Koreanischen.

Aus eigener Erfahrung weiß ich, dass die Koreanischlernenden Schwierigkeiten haben, wenn Sie die verschiedenen Höflichkeitsformen in Koreanisch lernen, wobei Sie sie mit ihrer Muttersprache vergleichen. Da manche Lernende nicht-koreanischer Muttersprache Koreanisch mit der Denkweise Ihrer Muttersprache verstehen und ausdrücken, gibt es Schwierigkeiten, dass man die Höflichkeitsformen in Koreanisch richtig anwenden kann oder in die andere Sprache korrekt übersetzen kann. Man findet viele Bereiche, wo man viele detaillierte Höflichkeitsformen wie z.B. Verwendungen oder bestimmte Normen finden kann. Da kann man es so verstehen, dass diese Bereiche im Koreanischen wichtige Teile sind, wo sich Koreanisch im Detail oder vielfältig entwickelt hat. Das könnte für das Koreanischlernen ein Schwerpunkt sein. Dadurch sieht man, dass die Sprache auch Ausdruck der Kultur ist und man ein gutes Verständnis der Kultur oder Etikette des Landes benötigt, um eine Fremdsprache zu

² Cho, 2005:1

lernen. Koreanisch ist keine Ausnahme. Aus diesen Gründen werde ich die folgenden Forschungsfragen beantworten, indem ich mich auf die Schwerpunkte von den Begriffen der Höflichkeitsformen in Koreanisch und Deutsch konzentriere und detaillierte Situationen in beiden Sprachen zu vergleichen. Die Forschung fokussiert sich auf die folgenden Fragen: „Welche Schwierigkeiten haben die Koreanischlernenden der deutschen Sprache aufgrund grundlegender Unterschiede der Höflichkeitsformen zwischen Deutsch und Koreanisch?“, „Welche sprachlichen Ausdrücke werden je nach Situation im Vergleich zwischen Deutsch und Koreanisch verwendet?“, „Was sind die Unterschiede des „Duzens“ und „Siezens“ zwischen Deutsch und Koreanisch?“ und „Welche Gemeinsamkeiten gibt es zwischen den deutschen und koreanischen Höflichkeitsformen?“.

Darüber hinaus sind die Schwerpunkte dieser Arbeit der Vergleich der Redeformen in der deutschen und koreanischen Sprache, die Höflichkeitsformen in den ehrenvollen Redeformen in Koreanisch, die kulturellen Einflüssen auf Höflichkeitsstrategien in deutschen und koreanischen Gesprächen und die interkulturelle Pragmatik mit einer höflichen Kommunikationsanalyse in Deutsch und Koreanisch.

Diese Arbeit beginnt mit den Forschungszielen und der Forschungsmethode, um die Bedeutung der kontrastiven Untersuchung der Höflichkeitsformen im Koreanischen und Deutschen aufzuzeigen. Zudem sollen durch die Schwerpunkte der Studie und die Forschungsfragen die Richtung und die Relevanz dieser Untersuchung dargelegt werden. Darüber hinaus werde ich mich mit einem Begriff der Höflichkeitsformen beschäftigen. Anschließend werden verschiedene linguistische Arbeiten zum Thema Höflichkeit dargestellt. Ein gesondertes Kapitel ist dem Sprachvergleich gewidmet. Mit der kontrastiven Analyse der Höflichkeitsformen im Vergleich in beiden Sprachen von Deutsch und Koreanisch werden die Unterschiede und Gemeinsamkeiten der Sprachkultur und Sprachakte in Deutsch und Koreanisch analysiert. Im Kapitel „Begriff der Höflichkeitsformen“ fokussiere ich mich mit der Entwicklung der Höflichkeitsformen im Koreanischen und Deutschen mit dem Schwerpunkt der historischen Erklärung. Außerdem soll durch die Untersuchung der in der koreanischen und deutschen Sprache definierten Höflichkeitsformen deren Konzept präzisiert und konkretisiert werden. Darüber hinaus soll durch das Kapitel „Gemeinsamkeit der Höflichkeitsformen im Koreanischen und Deutschen“ ein besseres Verständnis für die gemeinsame kulturellen Funktionen der Sprache in den beiden Sprachen geschaffen werden. Dies soll durch die Untersuchung der sprachlichen Merkmale, die soziale, kulturelle und historische Hintergründe

in sich tragen, die Gemeinsamkeiten der Höflichkeitsformen in beiden Sprachen aufzeigen, auch wenn ihre Wurzeln unterschiedlich sind. Dadurch soll verdeutlicht werden, dass Sprache ein Kommunikationsmittel ist, das weltweit verbreitet ist und gemeinsame kulturelle Elemente der Menschheit in sich trägt. Im nächsten Kapitel werden die Höflichkeitsformen im Koreanischen und Deutschen erklärt, indem die verschiedenen Abstufungen der Höflichkeit und die honorativen Redeformen dargestellt werden. Darüber hinaus werden die Vergleiche der Höflichkeitsformen im Koreanischen und Deutschen diskutiert, indem die in den honorativen Redeformen enthaltene koreanische und deutsche Kultur der Höflichkeit und Etikette in den verschiedenen Situationen vorgeschlagen werden. Dadurch wird der Einfluss der kulturellen Unterschiede auf die Höflichkeitsstrategien in koreanischen und deutschen Gesprächen identifiziert und die höfliche Kommunikation vorgestellt. Im darauffolgenden Kapitel werden Herausforderungen, Grenzen und Daseinsberechtigung der Höflichkeitskultur erwähnt. Im letzten Kapitel wird die Schlussfolgerung aus der Analyse dieser Arbeit gezogen und zusammengefasst.

Die Ergebnisse dieser Analyse ermöglichen es, höfliches Sprachverhalten in beiden Sprachen hinsichtlich der kulturspezifischen Inhalte und Formen zusammenfassen und zu vergleichen. Im Rahmen dieser Arbeit kann keine vollständige Klärung des komplexen Phänomens Höflichkeit vorgenommen werden. Vielmehr soll ein Einblick in wesentliche Zusammenhänge vermittelt werden, indem das Konzept Höflichkeit und seine kulturspezifischen Eigenschaften im Sprachgebrauch erläutert werden. Durch die Analyse einer Umfrage will ich die resultierenden Konsequenzen für die Schwierigkeiten der Verwendung der Höflichkeiten im Koreanischen aufzeigen, um so den Boden für eine eigene Konzeption zu bereiten.

Diese Studie zielt darauf ab, die Höflichkeitsformen im Koreanischen und Deutschen auf theoretischer Ebene zu vergleichen und gegenüberzustellen. Darüber hinaus werden die historischen, kulturellen und linguistischen Unterschiede untersucht, um das Höflichkeitssystem und das sprachliche Verhalten in beiden Sprachen zu analysieren. Dabei sollen die jeweiligen Bedingungen, unter denen diese Formen verwendet werden, identifiziert werden, um situationsgerechte Höflichkeitsformen in beiden Sprachen zu präsentieren. Dadurch soll nicht nur das Verständnis für das koreanische Höflichkeitssystem verbessert werden, sondern auch deutschsprachigen Lernenden ermöglicht werden, die effizienten Höflichkeitsausdrücke des Koreanischen zu erlernen und in tatsächlichen Gesprächen

anzuwenden.

1.2. Forschungsmethode

Aus der Perspektive von Lernenden, die Koreanisch als Fremdsprache lernen, sollte eine Untersuchung durchgeführt werden, um die Schwierigkeiten beim Erlernen der koreanischen Sprache und konkrete Meinungen zum Thema koreanische Höflichkeitssprache zu sammeln, zu analysieren und zu erforschen. Dafür wurde die Methode der Aktionsforschung gewählt. Unter den verschiedenen Methoden der Aktionsforschung entschiede ich mich für eine Umfrage. Unter den verschiedenen Methoden der Aktionsforschung entschiede ich mich für eine Umfrage. Der Grund für die Wahl der Umfrage als Methode der Aktionsforschung war es, da sich diese für die oben genannten Aufgaben gut eignet. Das Ziel war es, durch die Erfassung der tatsächlichen und konkreten Schwierigkeiten von Koreanischlernenden zur Erreichung des Forschungsziels beizutragen.

Der Ort der Umfrage war die Universität Wien, und es wurde eine Online-Umfrage unter Verwendung eines QR-Codes durchgeführt. Die Zielgruppe der Umfrage waren die Studierenden des ersten, zweiten und dritten Studienjahres der Koreanologie an der Universität Wien, an dem die Aktionsforschung durchgeführt wurde. Diese Befragung besteht aus fünf Kategorien. Es sind „Koreanisch-Lernerfahrung“, „Fragen zur Sprachverwendung“, „eigene Erfahrung“, „sprachliche und kulturelle Unterschiede“ und „Höflichkeitsformen in Koreanisch“.

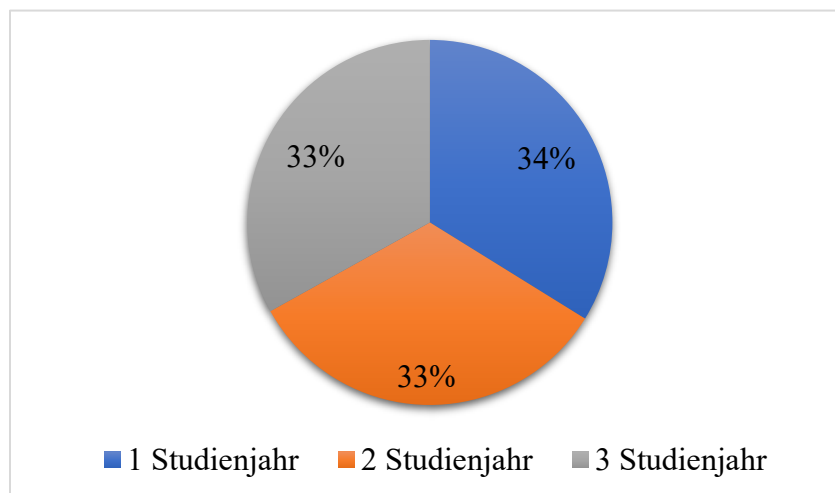


Abbildung 1. Teilnehmerverhältnis an der Umfrage

Die tatsächliche Teilnehmerzahl betrug 133 Personen, davon 45 in dem ersten, 44 in dem zweiten und 44 in dem dritten Studienjahr (siehe Abbildung 1). Der Umfragezeitraum war vom 8. bis 22. Januar 2024.

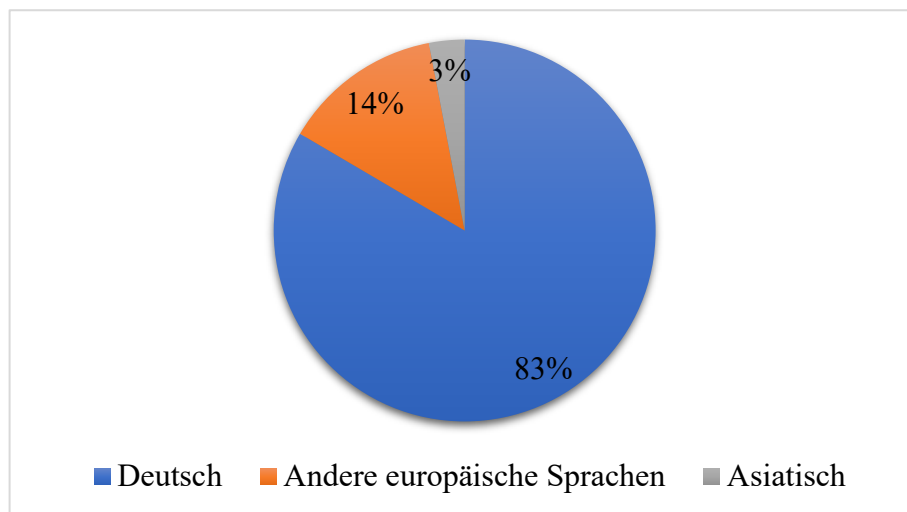


Abbildung 2. Muttersprachenverhältnis

83% der Befragten waren deutsche Muttersprachler*innen, 14% hatten andere europäische Sprachen wie Englisch, Französisch, Polnisch und Ungarisch, als Muttersprache während des Anteils der asiatischen Sprachen wie Vietnamesisch und Thailändisch mit 3% am niedrigsten war (siehe Abbildung 2).

Im Folgenden wurde eine Frage zu den Fremdsprachenkenntnissen gestellt, die nach den verschiedenen Sprachkompetenzniveaus unterteilt sind. Zur besseren Verständlichkeit des Sprachlevels wird der Europäische Referenzrahmen für Sprachen mit der folgenden Tabelle dargestellt.

<p><i>Tabelle 1: Gemeinsame Referenzniveaus: Die Sprachniveau Globalskala</i> (Definitionen der Sprachniveaus übernommen von http://www.europaeischer-referenzrahmen.de)</p>	
A1 – Anfänger	
<p>„Kann vertraute, alltägliche Ausdrücke und ganz einfache Sätze verstehen und verwenden, die auf die Befriedigung konkreter Bedürfnisse zielen. Kann sich und andere</p>	

<p>vorstellen und anderen Leuten Fragen zu ihrer Person stellen - z. B. wo sie wohnen, was für Leute sie kennen oder was für Dinge sie haben - und kann auf Fragen dieser Art Antwort geben. Kann sich auf einfache Art verständigen, wenn die Gesprächspartnerinnen oder Gesprächspartner langsam und deutlich sprechen und bereit sind zu helfen.“</p>
<p>A2 – Grundlegende Kenntnisse</p>
<p>„Kann Sätze und häufig gebrauchte Ausdrücke verstehen, die mit Bereichen von ganz unmittelbarer Bedeutung zusammenhängen (z. B. Informationen zur Person und zur Familie, Einkaufen, Arbeit, nähere Umgebung). Kann sich in einfachen, routinemäßigen Situationen verständigen, in denen es um einen einfachen und direkten Austausch von Informationen über vertraute und geläufige Dinge geht. Kann mit einfachen Mitteln die eigene Herkunft und Ausbildung, die direkte Umgebung und Dinge im Zusammenhang mit unmittelbaren Bedürfnissen beschreiben.“</p>
<p>B1 – Fortgeschrittenen Sprachverwendung</p>
<p>„Kann die Hauptpunkte verstehen, wenn klare Standardsprache verwendet wird und wenn es um vertraute Dinge aus Arbeit, Schule, Freizeit usw. geht. Kann die meisten Situationen bewältigen, denen man auf Reisen im Sprachgebiet begegnet. Kann sich einfach und zusammenhängend über vertraute Themen und persönliche Interessengebiete äußern. Kann über Erfahrungen und Ereignisse berichten, Träume, Hoffnungen und Ziele beschreiben und zu Plänen und Ansichten kurze Begründungen oder Erklärungen geben.“</p>
<p>B2 – Selbständige Sprachverwendung</p>
<p>„Kann die Hauptinhalte komplexer Texte zu konkreten und abstrakten Themen verstehen; versteht im eigenen Spezialgebiet auch Fachdiskussionen. Kann sich so spontan und fließend verständigen, dass ein normales Gespräch mit Muttersprachlern ohne größere Anstrengung auf beiden Seiten gut möglich ist. Kann sich zu einem breiten Themenspektrum klar und detailliert ausdrücken, einen Standpunkt zu einer aktuellen Frage erläutern und die Vor- und Nachteile verschiedener Möglichkeiten angeben.“</p>
<p>C1 – Fachkundige Sprachkenntnisse</p>
<p>„Kann ein breites Spektrum anspruchsvoller, längerer Texte verstehen und auch implizite Bedeutungen erfassen. Kann sich spontan und fließend ausdrücken, ohne öfter deutlich erkennbar nach Worten suchen zu müssen. Kann die Sprache im gesellschaftlichen und beruflichen Leben oder in Ausbildung und Studium wirksam und flexibel gebrauchen.</p>

Kann sich klar, strukturiert und ausführlich zu komplexen Sachverhalten äußern und dabei verschiedene Mittel zur Textverknüpfung angemessen verwenden.“

C2 – Annähernd muttersprachliche Kenntnisse

„Kann praktisch alles, was er / sie liest oder hört, mühelos verstehen. Kann Informationen aus verschiedenen schriftlichen und mündlichen Quellen zusammenfassen und dabei Begründungen und Erklärungen in einer zusammenhängenden Darstellung wiedergeben. Kann sich spontan, sehr flüssig und genau ausdrücken und auch bei komplexeren Sachverhalten feinere Bedeutungsnuancen deutlich machen.“

Auf die Frage nach den Fremdsprachenkenntnissen und deren Niveau wurden die folgenden Antworten gegeben.

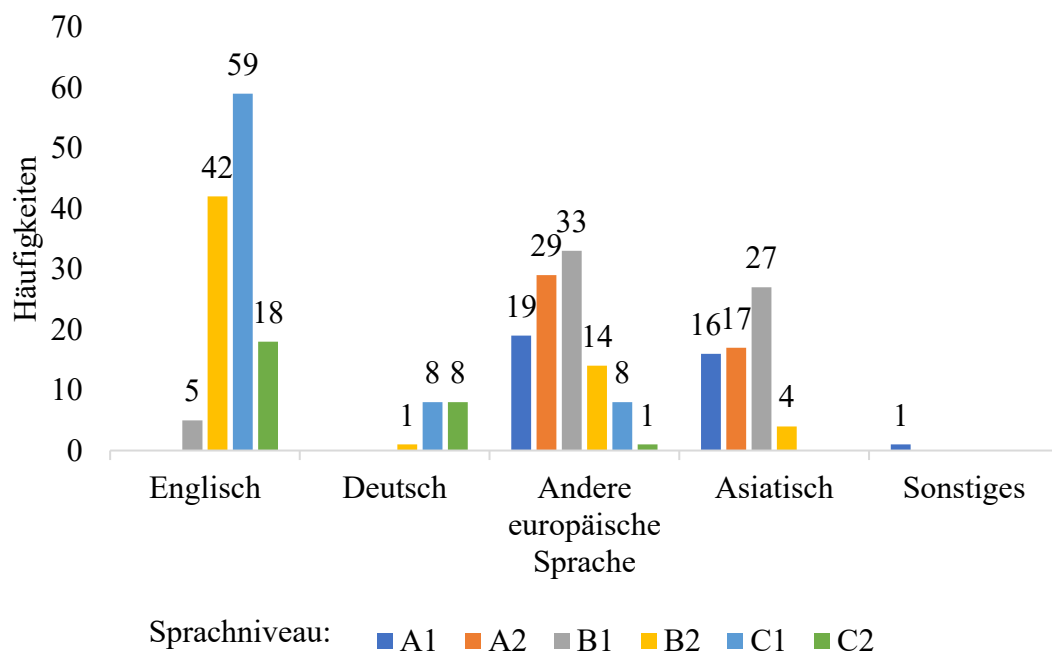


Abbildung 3. Fremdspracheverhältnis und Niveau

Die am häufigsten genannte Zweitsprache war Englisch, wobei die Sprachkenntnisse der meisten Teilnehmer*innen zwischen B1 und C2 lagen. Bei denjenigen, deren Muttersprache nicht Deutsch war, wurde das Deutsch-Niveau mit C1 und C2 angegeben (siehe Abbildung 3). Neben Englisch gaben 104 Studierende europäische Sprachen außer Deutsch als Fremdsprache

an, wobei die Vielfalt der Sprachen groß war. Zu den genannten Sprachen gehörten Französisch, Spanisch, Italienisch, Russisch, Niederländisch, Türkisch, Tschechisch, Latein, Norwegisch, Ukrainisch, Polnisch und Armenisch. Die Sprachkenntnisse lagen dabei überwiegend zwischen A1 und B2.

Aus dem asiatischen Raum wurden Chinesisch, Koreanisch, Thailändisch und Japanisch genannt, wobei das Sprachniveau zwischen A1 und B1 lag.

Obwohl 17% der Teilnehmer*innen nicht Deutsch als Muttersprache hatten, zeigten die Ergebnisse, dass diejenigen, die Deutsch als Zweitsprache gelernt haben, ein hohes Niveau (C1 und C2) erreicht haben. Dies lässt den Schluss zu, dass auf Basis der Umfrageergebnisse eine kontrastive Analyse der sprachlichen Höflichkeitsformen und des Sprachverhaltens im Deutschen und Koreanischen problemlos möglich ist.

Auf die Frage nach der koreanischen Sprachlernzeit antworteten 111 Personen, dass sie weniger als ein bis drei Jahre gelernt haben, während 9 Personen angaben, dass sie mehr als fünf Jahre gelernt haben (siehe Abbildung 4).

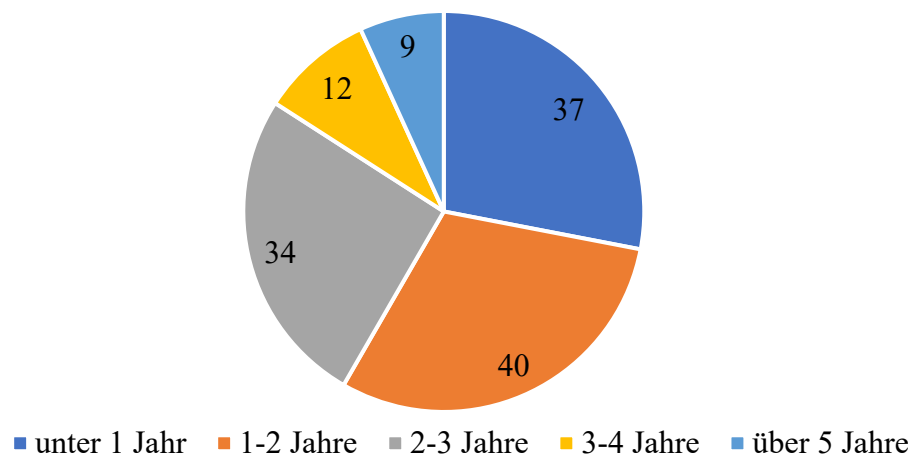


Abbildung 4. Studienzeit

Daraus lässt sich schließen, dass die Lernenden ausreichend Zeit hatten, um die Sprache und Kultur im Rahmen ihres Koreanischunterrichts als Fremdsprache zu verstehen und zu verinnerlichen. Insbesondere scheint es, dass sie in der Lage sind, die koreanische Höflichkeitssprache zu erlernen und zu verstehen.

2. Sprache und Kultur

Sprache ist ein Werkzeug zur Darstellung sozialer Normen und spiegelt daher die Kultur und Geschichte der jeweiligen Gesellschaft wider. Aus diesem Grund ist es notwendig, von dem Verständnis und Vergleich der Höflichkeitsformen im Koreanischen und Deutschen die Definition von Sprache und Kultur zu betrachten. Dadurch kann ein tieferes Verständnis für die sozialen Werte und Denkweise, die in jeder Sprache zum Ausdruck kommen, entwickelt werden, und die Sensibilität für den Gebrauch der koreanischen Sprache kann weiter geschärft werden.

2.1. Definition der Sprache

Sprache ist das grundlegendste und universelle Kommunikationsmittel³. Die Sprache ist nicht nur ein Mittel, um unsere Gedanken zu vermitteln, sondern sie konkretisiert unsere Gedanken und prägt die Art und Weise, wie wir wahrnehmen, denken und entsprechend handeln. Sprache bestimmt somit unser Verständnis und Verhalten in der Welt⁴. Die Produktion und das Verständnis von Sprache, der Spracherwerb und das Gedächtnis – all diese sprachlichen Aktivitäten werden durch mentale Prozesse des Menschen gesteuert. Während dieser Sprachaktivitäten können wir von außen nur die Ausgabe und Eingabe von Sprache beobachten. Was jedoch im Inneren geschieht, bleibt wie eine unsichtbare Blackbox verborgen.⁵

Sprache wird immer in einer bestimmten Sprachgemeinschaft verwendet und zeigt dort unterschiedliche Schichten. Die Sprachverwendung variiert je nach formellen und informellen Kontexten, wobei formelle Sprache in höflichen Situationen dominiert. In privaten Kreisen hingegen wird oft weniger Wert auf Formalitäten gelegt. Regionale Dialekte mit einzigartigen Intonationen prägen die Sprachgemeinschaften zusätzlich. Auch Faktoren wie Generation, Geschlecht und soziale Schicht beeinflussen die Sprachverwendung. Bestimmte Gruppen entwickeln eigene Jargons oder Slangs, die Außenstehenden oft schwer verständlich sind. Im 20. Jahrhundert wurden die Phänomene der mentalen Prozesse, die der Sprachverwendung zugrunde liegen, hauptsächlich aus zwei großen Perspektiven erklärt: dem behavioristischen Ansatz der strukturalistischen Grammatik und dem psychologischen Ansatz der Generativen

³ Choi, 2016:277

⁴ Kim, 2005:257

⁵ Chun, 2009:196

Grammatik.⁶ Die behavioristische Perspektive der strukturalistischen Grammatik ist stark beeinflusst durch den Behaviorismus und betont die Rolle von Reiz-Reaktions-Schemata und Lernprozessen in der Sprachproduktion und Sprachverarbeitung. Hierbei wird Sprache als eine Reihe von Verhaltensweisen betrachtet, die durch äußere Reize geformt und verstärkt werden. Die Untersuchung konzentriert sich auf beobachtbare sprachliche Verhaltensweisen und deren Bedingungen, ohne tiefere Einblicke in die internen kognitiven Prozesse zu nehmen. Die psychologische Perspektive der generativen Grammatik betrachtet im Gegensatz, insbesondere die Sprache als ein Produkt innerer kognitiver Strukturen. Diese Perspektive interessiert sich für die zugrunde liegenden mentalen Regeln und Strukturen, die das Erlernen und die Verwendung von Sprache ermöglichen. Die generative Grammatik postuliert, dass Menschen über eine angeborene Sprachfähigkeit verfügen, die es ihnen ermöglicht, komplexe sprachliche Strukturen zu verstehen und zu erzeugen, basierend auf universellen grammatischen Prinzipien. Nach der Behavioristischen Perspektive wird es lediglich überprüft, ob ein sprachlicher Ausdruck mit einer bestimmten Situation übereinstimmt. In diesem Ansatz reduziert sich die Beziehung zwischen Form und Bedeutung auf die Beziehung zwischen sprachlicher Äußerung und Situation, wobei die sprachliche Äußerung sowohl als Reaktion als auch als Reiz fungieren kann. Allerdings hat dieser Ansatz den Nachteil, dass er keine Rücksicht auf die inneren psychologischen Prozesse des Menschen nimmt und ausschließlich auf objektiv beobachtbare Verhaltensweisen fokussiert ist. Dadurch besteht die Gefahr, dass die Analyse der komplexen menschlichen Sprachaktivitäten mechanisch und unzureichend wird. Auf der anderen Seite besagt die psychologische Perspektive, dass Sprache untrennbar mit mentalen Zuständen verbunden ist. Die Essenz der Sprache kann nicht nur durch die Reaktionen auf Reize verstanden werden; vielmehr müssen die inneren psychologischen Prozesse des Menschen verstanden werden.⁷

Sprachliche Variationen stehen in engem Zusammenhang mit sozialer Ungleichheit und strukturellen Gegebenheiten⁸. Sprachliche Unterschiede in Dialekten, Varietäten und Verwendungsbereichen spiegeln soziale Schichtungen, Gruppenzugehörigkeiten und regionale Unterschiede wider. Diese Variationen entstehen durch die soziale und strukturelle Organisation

⁶ Chun, 2009:196

⁷ Chun, 2009:197

⁸ Kim, 2005:275

der Gesellschaft. Faktoren wie Alter, Geschlecht, Bildungsniveau, Beruf und soziale Klasse beeinflussen die bevorzugten Sprachformen und Normen. Sprache dient als Ausdruck persönlicher Identität und sozialer Zugehörigkeit, während spezifische Sprachstile die Differenzierung von Untergruppen markieren. Soziale Differenzierung zeigt sich in unterschiedlichen Sprachformen und -funktionen. Ähnlichkeiten in der Sprachverwendung fördern soziale Bindungen, während Unterschiede soziale Hierarchien reflektieren. Sprecher*innen wählen Sprachvarianten, um ihre Position in der Gesellschaft auszudrücken. Hierarchische Strukturen beeinflussen die Sprachwahl und deren Bewertung durch andere Gruppen. Nonverbale und sprachliche Elemente zeigen Statusbeziehungen. Sprache unterstützt somit sowohl soziale Differenzierung als auch den Zusammenhalt. Da Sprache ein einzigartiges Symbolsystem ist, das die Besonderheiten einer Kultur widerspiegelt, ist es nicht überraschend, dass es eine große Vielfalt an Sprachen auf der Welt gibt. Der einzige Weg, um die Weltanschauung einer Kultur wirklich zu verstehen, ist, die Sprache dieser Kultur zu erlernen. Das Erlernen von Fremdsprachen und anderen Kulturen trägt dazu bei, ein tieferes Verständnis für die eigene Sprache und Kultur zu entwickeln.

2.2. Definition der Kultur

Kultur ist im weitesten Sinne ein Konzept, das alles einschließt, was man als Mitglied einer Gesellschaft erwirbt, wie Wissen, Glauben, Kunst, Moral, Gesetze, Sitten und alle anderen Fähigkeiten und Gewohnheiten⁹. Mit anderen Worten, Kultur ist eine von Menschen geschaffene „Natur“, in der wir leben. Sie umfasst die erlernten und erworbenen Traditionen und Lebensweisen einer Gesellschaft, ebenso wie die strukturierten Denk-, Fühl- und Verhaltensmuster. Jede individuelle Kultur spiegelt die möglichen Formen des Zusammenlebens, unsere Weltanschauung und die eigene Entwicklung wider. Einfacher ausgedrückt könnte man sagen, dass Kultur „die Lebensweise einer Menschengruppe“ ist¹⁰. Das bedeutet, dass man im Gegensatz zur natürlichen Umwelt auch von einer „menschlichen Umwelt“ sprechen kann, die alles umfasst, was durch geistige Tätigkeit über die bloße biologische Funktion hinausgeht und dem menschlichen Leben und Dasein-Form, Bedeutung und Inhalt verleiht. Kultur besteht aus vielen Konzepten, Regeln und speziellen Tabus, die

⁹ Kim, 2005:274

¹⁰ Chen, 2009:207

beachtet werden müssen. Daher sind Kultur und Sprache untrennbar miteinander verbunden.

In der Soziologie und Anthropologie wird Kultur oft als symbolisches System des Menschen oder als Lebensweise definiert. Der Mensch erlebt und erkennt die Gesellschaft durch ein Symbolsystem und interagiert und kommuniziert mit anderen Menschen durch dieses System. Teil einer Gesellschaft zu sein bedeutet, dass man das bereits vorhandene Wertesystem dieser Gesellschaft erlernt und nutzen kann und sich nach den damit verbundenen sozialen Ordnungen und Normen, also der Lebensweise, richtet. Ein typisches Beispiel für diese Ausprägung ist die Sprachpraxis. Zum Beispiel unterscheidet sich die Sprache im Koreanischen je nach Status und Alter der Person. Diese sprachlichen Normen spiegeln die traditionelle patriarchale Hierarchie der koreanischen Gesellschaft wider. Wenn wir uns an diese Sprachregeln halten, folgen wir der patriarchalen Hierarchie, die im koreanischen Sprachsystem enthalten ist. In diesem Sinne kann man sagen, dass die Kommunikation, die innerhalb der sozialen Ordnung oder des Symbolsystems stattfindet, selbst Kultur ist. Wenn Kultur als Interaktion und Kommunikation oder als Grundlage eines Symbolsystems verstanden wird, umfasst sie nicht nur geistige Prozesse, sondern auch die umfassende Lebensweise einer Gesellschaft, einschließlich ihrer Bräuche, Werte, Normen, Institutionen und Traditionen.

Kultur ist nicht statisch oder unveränderlich. Vielmehr ist sie dynamisch und kann sich im Laufe der historischen Entwicklung verändern. Da zwischenmenschliche Beziehungen in diesem kulturellen Wandel eingebettet sind, verändert sich auch unsere Kultur durch die Aufnahme westlicher Einflüsse erheblich. Besonders im Bereich der familiären Beziehungen entwickelt sich das Verhältnis von einer vertikalen Hierarchie zu einer horizontalen Struktur. Infolgedessen ändern sich auch die Sprachgebrauchsweisen.

2.3. Kulturelle Funktionen der Sprache

Die kontrastive Untersuchung der sprachlichen Höflichkeit und der Sprachakte im Deutschen und Koreanischen erfordert ein korrektes Verständnis der Beziehung zwischen Sprache und Kultur. Dies liegt daran, dass Höflichkeit ein Teil der Kultur ist und sich dies in der Sprache widerspiegelt. Um das Verständnis der Beziehung zwischen Sprache und Kultur zu fördern, soll die kulturelle Funktion der Sprache sowie das kulturelle Wertesystem der Sprache, basierend auf der von Hofstede vorgestellten Theorie, betrachtet werden.

2.3.1. Beziehung zwischen Sprache und Kultur

Die Sprache beinhaltet das Denken, die sozialen Beziehungen, die Kultur usw. der Menschen, die sie sprechen, und daher hat jede Sprache ihre eigene Art, die Wirklichkeit zu gestalten. Aus diesem Grund entstehen wichtige Unterschiede zwischen den verschiedenen Kulturkreisen. Während die Kultur die kognitive Welt oder die Wahrnehmung der Wirklichkeit beeinflusst, kann man auch sagen, dass die Realität oder die Bedürfnisse einer Kultur die Sprache konkretisieren. Dies ist ein unvermeidlicher Aspekt der Verbindung zwischen Sprache und Kultur. Daher kann man durch die Sprache auch die Kultur der Gesellschaft oder des Landes, in dem die Sprache gesprochen wird, verstehen, und umgekehrt kann durch das kulturelle Hintergrundwissen ein effektiveres Sprachenlernen stattfinden. Aus diesem Grund ist Sprache das grundlegendste und universellste Kommunikationsmittel, um kulturelle Barrieren zu überwinden, und gleichzeitig das am höchsten entwickelte und präziseste Mittel. Besonders die Alltagssprache enthält die Kultur, das Denken und die Geschichte der Menschen, die sie sprechen.

Sprache und Kultur stehen in einer engen Beziehung zueinander. Die Sprache ist das grundlegende Mittel, das das menschliche Sozialleben ermöglicht, und sie verbindet sich in Kommunikationssituationen auf komplexe und vielfältige Weise mit der Kultur. Die Kultur beeinflusst die Sprache, und umgekehrt wirkt die Sprache auf verschiedene Aspekte der Kultur ein. Ohne die Sprache zu berücksichtigen, kann man die Kultur nicht verstehen, und es ist unmöglich, die Sprache zu begreifen, ohne die Kultur in Betracht zu ziehen. Dennoch sollte man diese enge Beziehung nicht als vollständig oder absolut betrachten. Es gibt Gesellschaften, die kulturelle Traditionen teilen, aber unterschiedliche Begriffe verwenden, die sich nicht gegenseitig übersetzen lassen. Gleichzeitig gibt es Menschen aus unterschiedlichen Kulturen, die dennoch eine gemeinsame Sprache sprechen und sich verständigen können.

Wörter spiegeln auch die Einstellungen, Überzeugungen und Perspektiven der Sprecher*innen oder anderer Personen wider. In beiden Fällen drückt die Sprache kulturelle Realitäten aus. Mitglieder derselben Sprachgemeinschaft oder sozialen Gruppe drücken jedoch nicht nur ihre Erfahrungen aus, sondern schaffen auch Erfahrungen durch die Sprache.

Sprache beeinflusst auch die Kultur. Laut Sprachwissenschaftler*innen schafft Sprache den Rahmen, in dem unsere Wahrnehmung der Welt geformt wird¹¹. Sie bestimmt, wie wir die

¹¹ Kim, 2005:260

Welt sehen, verstehen und interpretieren. Durch die Struktur und den Wortschatz einer Sprache werden bestimmte Aspekte der Realität hervorgehoben oder abgeschwächt, was letztlich unsere kulturellen Werte und Überzeugungen prägt. Die Art und Weise, wie eine Sprache konzipiert ist, kann somit einen entscheidenden Einfluss darauf haben, wie eine Kultur ihre Umgebung wahrnimmt und mit ihr interagiert. Mit anderen Worten, Sprache erfüllt eine Funktion, die über ein bloßes Kommunikationssystem hinausgeht, das Menschen ermöglicht, Nachrichten auszutauschen. Sprache hilft uns, zwischen dem zu unterscheiden, was wir als ähnlich und was wir als unterschiedlich wahrnehmen. Da jede Sprache einzigartig ist, können die linguistischen Kategorien einer bestimmten Sprache nicht identisch mit denen einer anderen Sprache sein. Deshalb nehmen zwei Menschen, die unterschiedliche Sprachen sprechen, ein und dasselbe Phänomen nicht auf die gleiche Weise wahr.

2.3.2. Kultur und Höflichkeit in Sprache

Sprache existiert in so vielen Varianten, wie es verschiedene Völker gibt. Selbst innerhalb einer Sprachgemeinschaft gibt es viele Formen der Vielfalt, und zwischen verschiedenen Gruppen gibt es oft erheblich unterschiedliche Sprachverwendungen, die mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen einhergehen. All diese Vielfalt, sei sie groß oder klein, trägt letztlich zur Bestätigung der Identität der Sprachgemeinschaft bei, der ein Individuum angehört. So haben wir Menschen zwar eine universelle geistige und sprachliche Struktur, aber wir sind dennoch durch den kulturellen Hintergrund der Sprachgemeinschaft, der wir angehören, geprägt und in unserer Sprachverwendung beeinflusst ¹². Der Sprachgebrauch einer Sprachgemeinschaft zeigt sich in einer Form, die sich erheblich von den anderen Sprachgemeinschaften unterscheidet, und dies steht in engem Zusammenhang mit dem kulturellen Hintergrund der jeweiligen Gesellschaft ¹³. Die Art und Weise, wie eine Gemeinschaft ihre Sprache verwendet, spiegelt ihre spezifischen kulturellen Werte, Normen und Traditionen wider und unterscheidet sich daher deutlich von den Sprachgewohnheiten anderer Kulturen. Selbst wenn man die Universalität der Sprache anerkennt, bleibt eine Sprache eine Ausdrucksform einer bestimmten Kultur. Die spezifischen sprachlichen Formen, die Sprecher*innen in einem bestimmten Kontext verwenden, stehen in enger Verbindung mit ihrer

¹² Chun, 2009:213

¹³ Chun, 2009:212

Kultur. Daher ist es notwendig, diese Kultur ausreichend zu berücksichtigen, um den Sprachgebrauch richtig zu verstehen und anzuwenden. Für Lernende nicht koreanischer Muttersprache ist es besonders wichtig, die Höflichkeitsformen zu verstehen, die als schwierig gelten, aber auch als wesentlich erachtet werden. Um dies zu erreichen, müssen sie die in der koreanischen Sprache eingebettete Höflichkeitskultur verstehen.

Der Großteil der auf der Erde existierenden menschlichen Sprachen besitzt jeweils besondere Eigenschaften wie z.B. lexikalische Vielfalt, kognitive Einflüsse, typologische Einzigartigkeit, kulturelle Konnotationen, Sprachwandel und nicht-verbale Sprache. Da Sprache für das menschliche Leben unverzichtbar ist und insbesondere den Ausdruck des menschlichen Geistes ermöglicht, ist die enge Verbindung zwischen Sprache und Kultur, die ein Produkt innerer und geistiger Aktivitäten des Menschen darstellt, unvermeidlich. Wenn die Sprache das Mittel ist, durch das sich der menschliche Geist manifestiert, dann ist es selbstverständlich, dass sie eng mit der Kultur, die aus diesen geistigen Aktivitäten hervorgeht, verknüpft ist.¹⁴ Sprache ist sowohl der Ort, an dem geistige Prozesse und Kultur, die im Inneren des Menschen verankert sind, aufeinandertreffen und interagieren, als auch das Werkzeug dieser Interaktion. Daher lässt sich sagen, dass Sprache und Kultur untrennbar miteinander verbunden sind. Die Kultur des koreanischen Volkes spiegelt sich vollständig in seiner Sprache wider, und umgekehrt kann man auch sagen, dass Sprache ein Produkt der menschlichen Kultur ist. Mit anderen Worten, Sprache selbst wird zu einem kulturellen Wesen.

Wenn man Sprache und Kultur vergleicht, kann man feststellen, dass auch die Höflichkeitsformen im Koreanischen und Deutschen, die in dieser Arbeit behandelt werden, die jeweiligen Kulturen widerspiegeln und sich dadurch verfestigt haben. So wie sich die Kultur im Laufe der Zeit verändert, haben sich auch das Verständnis und der Gebrauch der Höflichkeitsformen gewandelt und wandeln sich auch in diesem Moment weiter. Diese Veränderungen können manchmal so drastisch sein, dass sie sofort auffallen, aber es gibt auch Fälle, in denen sie so langsam geschehen, dass sie erst im Vergleich verschiedener Epochen wahrgenommen werden.

Darüber hinaus kann man sagen, dass die Beziehung zwischen Sprache und Kultur als Lebensweise einer menschlichen Gemeinschaft eng mit der Beziehung zwischen der Denkweise einer menschlichen Gemeinschaft und der Sprache verbunden ist. Aus der

¹⁴ Chun, 2009:207

Perspektive von Sprache und Denken wurde im 19. Jahrhundert von deutschen Linguisten, insbesondere von Humboldt, behauptet, dass die Sprache das Denken beeinflusst. Sie entwickelten die Theorie der sprachlichen Relativität, die besagt, dass Sprachstrukturen die Denkstrukturen beeinflussen. Diese Relativitätstheorie wurde von den amerikanischen Linguisten Sapir und Whorf weitergeführt, die die Hypothese aufstellten, dass Sprache das Denken einer Nation bestimmt¹⁵. Sie behaupteten, dass der menschliche Denkprozess und die Art und Weise, wie Menschen Erfahrungen machen, von der Sprache abhängen, und dass unterschiedliche Sprachen entsprechend auch unterschiedliche Denk- und Erfahrungsweisen hervorbringen. Mit anderen Worten, die Sprache bestimmt die Art und Weise, wie Menschen denken und Erfahrungen machen. Dies spiegelt sich auch in den Besonderheiten der Höflichkeitsformen wider. Betrachtet man die Unterschiede zwischen den Höflichkeitsformen im Koreanischen und Deutschen, so wird deutlich, dass sich diese unterschiedlich entwickelt haben und dass die Art und Weise, wie jemand denkt oder handelt, je nach Ausdrucksform der Höflichkeitsformen beurteilt wird. Dies kann bei den unterschiedlichen Höflichkeitskulturen im Koreanischen und Deutschen unbeabsichtigt zu Missverständnissen führen. Bei der Aktionsforschung habe ich die folgende Frage gestellt: „Welche Probleme erwarten Sie im Alltag bei unpassender Höflichkeitsform?“ Tatsächlich gaben nicht wenige Koreanischlernenden an, dass die Verwendung der koreanischen Höflichkeitsformen wichtig sei, um Missverständnisse zu vermeiden, den anderen nicht zu verärgern, nicht als unhöflich zu gelten und soziale Beziehungen zu pflegen (siehe Abbildung 5).

¹⁵ Chun, 2009:208

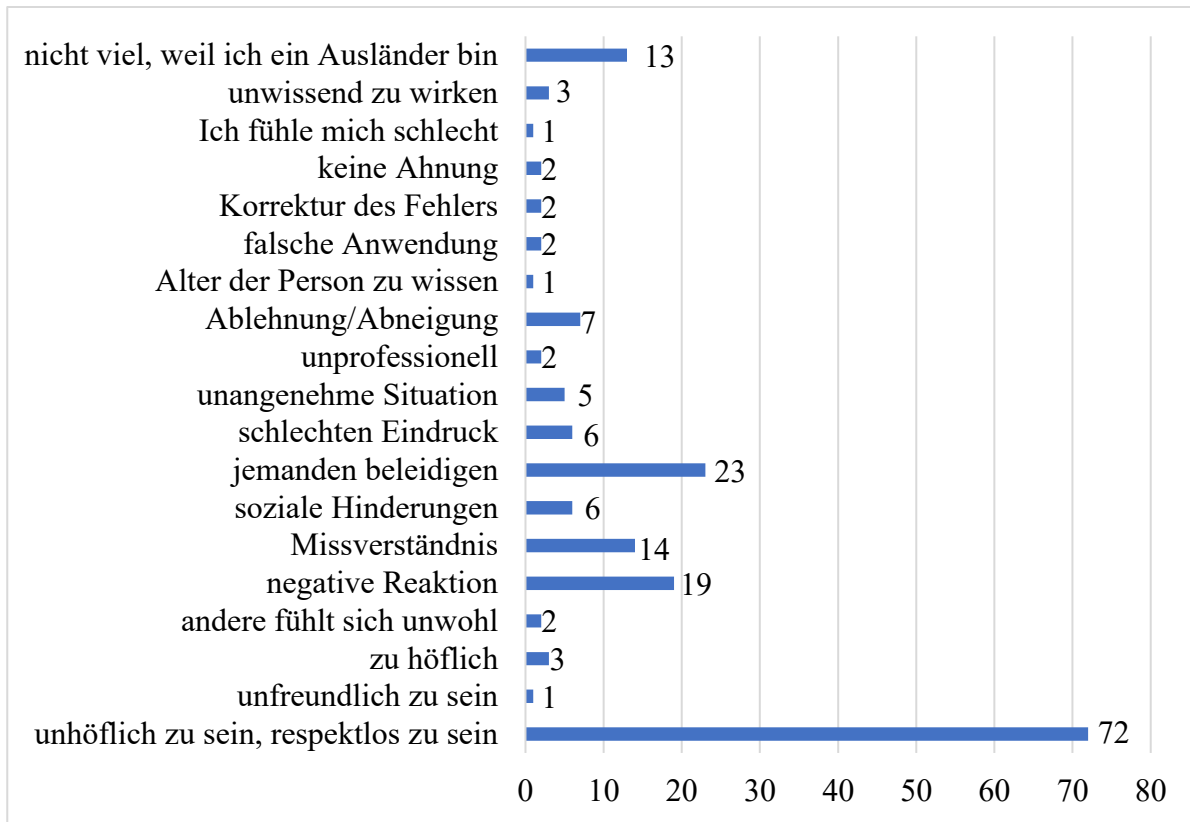


Abbildung 5: Problem der Anwendung der unpassenden Höflichkeitsform im Alltag

Sprache kann das Denken und die Kultur einer Nation beeinflussen, doch diese Beziehung sollte nicht absolut betrachtet werden. Alle Sprachen sind gleichwertig und ein wertvolles Erbe der Menschheit, das die Kultur bewahrt und entwickelt. Es ist wichtig, andere Sprachen und Kulturen nicht aus der Perspektive der eigenen Sprache oder Kultur zu beurteilen.

In Bezug auf die Beziehung zwischen Sprache und Kultur gibt es zwei Ansichten. Die eine besagt, dass die Sprache von der Kultur beeinflusst wird, während die andere davon ausgeht, dass die Sprachstrukturen die kulturellen Muster prägen und direkt den Wahrnehmungsprozess beeinflussen. Betrachtet man zunächst die Ansicht, dass die Sprache von der Kultur beeinflusst wird, so kann man sagen, dass eine Sprache wie ein Gefäß ist, das die Lebensweise einer Gemeinschaft enthält. Die Unterschiede in den Lebensweisen verschiedener Gemeinschaften können somit bis zu einem gewissen Grad in der Sprache zum Ausdruck kommen¹⁶. Im Gegensatz dazu gibt es die Ansicht, dass die Sprachstrukturen die

¹⁶ Chun, 2009:209

kulturellen Muster prägen, dass der sprachliche Determinismus, der davon ausgeht, dass die Sprachstrukturen die Denkweisen bestimmen, auch auf die Beziehung zwischen Sprache und Kultur angewendet werden kann¹⁷. Es wird behauptet, dass die Sprachstrukturen das psychische und intellektuelle Weltbild der Sprecher beeinflussen. Diese Auffassung basiert auf der Theorie, dass die grundlegenden Kategorien der Realität nicht in dieser Welt an sich existieren, sondern durch die Kultur auferlegt werden und dass solche kulturellen Muster durch die Sprache bestimmt werden. Dennoch sind die meisten Psychologen, Linguisten und Philosophen zwar der Meinung, dass die Sprache das Denken, die Wahrnehmung und das Gedächtnis in gewisser Weise beeinflusst, aber sie stehen der Idee skeptisch gegenüber, dass die Sprache die Denk- oder Kulturmuster vollständig bestimmt¹⁸. Man kann zwar sagen, dass in verschiedenen Sprachgemeinschaften viele Dinge unterschiedlich kategorisiert werden, aber es ist schwer zu glauben, dass dies die Denk- oder Kulturmuster der Menschen auf besondere Weise prägt. Dies liegt daran, dass man auch ohne Erfahrung Wörter verstehen und Konzepte festigen kann. Verschiedene Kulturen haben gemeinsame menschliche Erfahrungen auf unterschiedliche Weise in ihre Traditionen eingebettet.¹⁹ Daher geht das Erlernen einer Fremdsprache über das bloße Wissen von Grammatik und Wortschatz hinaus und sollte letztendlich das kulturelle Hintergrundwissen und die Interessen, die in der Sprache enthalten sind, umfassen. Das Erlernen einer Fremdsprache sollte sich daher immer auch mit Kultur und Tradition auseinandersetzen und letztlich darauf ausgerichtet sein. Die Höflichkeitsformen sind der erste Schritt in diesem Lernprozess.

Jeder, der eine Fremdsprache lernt, sei es Koreanisch, Deutsch oder eine andere Sprache, bringt bereits Erfahrungen mit einer anderen Kultur mit. Wenn es darum geht, Schwierigkeiten beim Lernen der Fremdsprache zu überwinden, wird diese Erfahrung vom Lernenden angewendet. Das Erlernen einer Fremdsprache bedeutet von Anfang an auch, Kultur und Regionalstudien kennenzulernen und zu lernen. Das Lernen einer Fremdsprache und das Verstehen der Lebenswelt eines anderen Landes sollten als dasselbe betrachtet werden, da das Verständnis der fremden Kultur nicht nur durch die Sprache allein möglich ist. Die Regionalstudien umfassen drei Forschungsbereiche: kognitive, kommunikative und

¹⁷ Chun, 2009:210

¹⁸ Chun, 2009:211

¹⁹ Kim, 2005:273

interkulturelle²⁰. Diese drei Aspekte treten heute gleichzeitig im Fremdsprachenunterricht auf. Im kognitiven Ansatz vermittelt die Regionalwissenschaft Wissen über das betreffende Land und stellt eine Ergänzung zum Erlernen der Sprache dieses Landes dar. Im kommunikativen Ansatz ist regionales Wissen eine wesentliche Voraussetzung dafür, sich in der Zielumgebung verständigen und im Alltag kommunikative Fähigkeiten erwerben zu können. Die Regionalwissenschaft zielt darauf ab, konkrete Hilfestellungen für das Leben im Ausland zu bieten.

2.3.3. Interkulturelle Kommunikation

Der Begriff ‚interkulturell‘ bezieht sich auf die Beziehungen zwischen verschiedenen Kulturen²¹. Kommunikation bedeutet Verständnis und Informationsaustausch. Daher bezieht sich interkulturelle Kommunikation auf kommunikative Formen, die sprachliche und kulturelle Unterschiede überwinden. Interkulturelle Kommunikation befasst sich mit den Problemen, die an den Kontaktpunkten verschiedener Sprachen, Gesellschaften und Gruppen auftreten, und versucht, diese Probleme auf Basis sprachlicher Bedeutungen zu lösen. Diese findet täglich in unserer unmittelbaren Umgebung statt, doch wir sind uns dessen oft nicht bewusst.

Ein wesentliches Problem der interkulturellen Kommunikation ist das Scheitern der Kommunikation und Missverständnisse. Diese Missverständnisse entstehen durch die fehlerhafte Interpretation sprachlicher Handlungen. Das heißt, Missverständnisse treten dort auf, wo die Zuhörhandlungen systematisch erforderlich sind. Ein zentrales Thema der interkulturellen Kommunikation ist daher die Klärung von Missverständnissen innerhalb der Kommunikation. Die häufigsten Ursachen für interkulturelle Missverständnisse sind unterschiedliche Handhabungen der Mechanismen zur Koordination der Kommunikation. Dazu gehören die Organisation von Sprechrechten, die Koordination von Mechanismen und das Kontextwissen.

Interkulturelles Verständnis ist eng mit dem Verständnis sprachlicher Handlungen der anderen Seite verbunden. Daraus ergeben sich Probleme im interkulturellen Verständnis, da die zugrunde liegenden sprachlichen Modelle und Handlungsdimensionen nur dann verstanden werden können, wenn ein gemeinsames Wissen vorhanden ist.

²⁰ Kim, 2005:275

²¹ Kim, 2005:273

2.4. Kulturelles Wertesystem der Sprache

Das kulturelle Wertesystem der Sprache ist eine fundamentale Komponente der interkulturellen Kommunikation und bezieht sich auf die Art und Weise, wie Sprache die Werte, Normen und Weltanschauungen einer bestimmten Kultur widerspiegelt und gleichzeitig deren soziale Hierarchien und Beziehungen ausdrückt. Jede Sprache ist eng mit der Kultur von Sprecher*innen verbunden und vermittelt nicht nur Informationen, sondern auch tiefere soziale und kulturelle Bedeutungen.

2.4.1. Kulturelle Unterschiede zwischen Osten und Westen

Im Prozess der vergleichenden Kulturforschung ist es sowohl schwierig als auch riskant, die Kultur oder Kommunikationsmuster eines einzelnen Landes zu verallgemeinern. Daher muss ein Maßstab geschaffen werden, um zu verstehen, welche Unterschiede jede Kultur aufweist, um ähnliche Phänomene und einzigartige kulturelle Besonderheiten über verschiedene Kulturen hinweg zu erfassen. In diesem Zusammenhang hat Hofstede als solche Maßstäbe vier kulturelle Wertesysteme genannt: Individualismus und Kollektivismus, Unsicherheitsvermeidung, Machtdistanz sowie Maskulinität und Femininität²².

Hofstedes vier Kulturdimensionen haben die traditionelle Einteilung von Kulturen in westliche und östliche, sowie in individualistische und kollektivistische, weiter differenziert. Individualismus und Kollektivismus beziehen sich darauf, ob individuelle Ziele oder die Ziele der Gruppe Priorität haben. Unsicherheitsvermeidung wird davon bestimmt, wie stark eine Gesellschaft Unbekanntes als bedrohlich wahrnimmt. Die Machtdistanz wird durch den Grad bestimmt, in dem Ungleichheit aufgrund von Statusunterschieden von den Untergeordneten als selbstverständlich angesehen wird. Maskulinität und Femininität unterscheiden Länder danach, ob sie Stärke und Leistung betonen (maskulin) oder ob sie Harmonie und Lebensqualität in den Vordergrund stellen (feminin).

Im Allgemeinen wird die östliche Kultur oft als kollektivistisch betrachtet, während die westliche Kultur als heterogen und individualistisch angesehen wird. Diese kulturellen Unterschiede beeinflussen, wie Menschen miteinander in Beziehung treten und wie sie Bindungen aufbauen. Bindungen beziehen sich hierbei auf die Bildung enger Beziehungen zwischen Menschen.

²² Hofstede, 1991

In den meisten westlichen Kulturen erfolgt zwischenmenschliche Kommunikation tendenziell horizontal, während sie in östlichen Kulturen oft vertikal verläuft. Zudem sind die sozialen Strukturen in jeder Kultur unterschiedlich ausgeprägt, was zu spezifischen kulturellen Eigenheiten im Prozess der Bindung führt. Obwohl das Ergebnis der Bindung in den verschiedenen Kulturen ähnlich sein mag, variieren die Herangehensweisen aufgrund kultureller Unterschiede erheblich. Diese verschiedenen Herangehensweisen werden oft in sechs Kategorien kultureller Werte diskutiert²³:

- 1) Selbstwahrnehmung und Gruppenwahrnehmung
- 2) Aufgabenorientierung und Beziehungsorientierung
- 3) Gleichheit und Ungleichheit
- 4) Formalität und Informalität
- 5) Unsicherheitsreduktion
- 6) Gemeinsame Verhaltensweisen

2.4.2. Sprache und Höflichkeitsformen

Die Art der zwischenmenschlichen Kommunikation spielt eine entscheidende Rolle im Prozess der Beziehungsentwicklung. In horizontalen Kulturen, wie beispielsweise im deutschsprachigen Raum, legen die Menschen weniger Wert auf Formalitäten, da ihre Beziehungen komplementär sind. Im Gegensatz dazu sind in vertikalen Kulturen, wie in Korea, die Beziehungen asymmetrisch, wodurch Formalitäten wichtiger werden. Im Gegensatz dazu sind in einer vertikalen Kultur wie der koreanischen Formalitäten in zwischenmenschlichen Beziehungen grundlegend. Natürlich gibt es auch im deutschsprachigen Raum grundlegende Formalitäten in zwischenmenschlichen Beziehungen. Die Begleitung von Formalitäten in verbaler und nonverbaler Kommunikation ermöglicht vorhersehbare Interaktionen. In diesen Kulturen hängen sowohl verbale als auch nonverbale Kommunikationsstile vom Status des Gesprächspartners ab, was es schwierig machen kann, ohne Kenntnis des Status des Gegenübers effektiv zu kommunizieren.

Gleichzeitig werden die östlichen Kulturen oft als Hochkontextkulturen und die westlichen Kulturen als Niedrigkontextkulturen bezeichnet. Im Allgemeinen zeichnet sich eine

²³ Kim, 2005:262

Hochkontextkultur dadurch aus, dass sie stark auf situative Hinweise angewiesen ist, was zu einem ungenauen, impliziten und indirekten Kommunikationsmuster führt. Im Gegensatz dazu zeigt eine Niedrigkontextkultur, die sich hauptsächlich auf explizite sprachliche Botschaften stützt, ein genaues, klares und direktes Kommunikationsmuster. Niedrigkontextkulturen legen großen Wert auf Worte und pflegen eine förmliche Haltung. Die westliche Gesellschaft hat eine lange rhetorische Tradition, die der Übermittlung sprachlicher Botschaften große Bedeutung beimisst. In dieser Tradition besteht die wichtigste Funktion der Sprache darin, die eigenen Gedanken möglichst klar, logisch und überzeugend auszudrücken. Auf diese Weise beeinflussen die Sprecher*innen andere und erhalten Anerkennung für ihre Individualität. Im Gegensatz dazu gehört Korea zu den Hochkontextkulturen, in denen sprachliche Botschaften zwar wichtig sind, jedoch nur einen Teil des gesamten Kommunikationskontextes ausmachen. Das bedeutet nicht, dass in der ostasiatischen Kultur Worte unwichtig sind, sondern vielmehr, dass Worte in einer untrennbaren Wechselbeziehung mit sozialen Hierarchien, politischem Kontext und ethischen Normen stehen. In der ostasiatischen Kultur besteht das Ziel der Kommunikation nicht darin, das Individuum des Sprechers durch Worte hervorzuheben, sondern vielmehr darin, Harmonie und Integration zu fördern.²⁴

In der Kulturforschung führt dieser vorsichtige Ansatz häufig dazu, dass negative sprachliche Botschaften unterdrückt werden. Dies hat zur Folge, dass Höflichkeit und das Vermeiden unangenehmer Situationen oft über der Wahrheit stehen. Dieser Ansatz erklärt zumindest teilweise, warum in der ostasiatischen Kultur viele sprachliche Mittel verwendet werden, um „Nein“ zu sagen, ohne es direkt auszusprechen. Solche Praktiken können zu Missverständnissen führen, wenn Menschen aus westlichen und östlichen Kulturen miteinander kommunizieren.

Die Wahrung der individuellen Autonomie, die Anerkennung der sozial höheren Position der anderen Personen, Konfliktvermeidung sind Höflichkeitsprinzipien, die kulturell unterschiedlich gewichtet werden. So kommt in westlichen Kulturen der Wahrung der individuellen Autonomie ein besonderer Stellenwert zu. Im östlichen Kulturkreis, z.B. in Japan und in Korea, wird dagegen Harmonie bzw. die Ordnung zwischen Gruppenmitgliedern hoch bewertet, so dass die Anerkennung einer sozial höheren Rolle der anderen Personen sowie Bescheidenheit wichtige Höflichkeitsprinzipien darstellen. Kulturell unterschiedliche

²⁴ Kim, 2005:262

Höflichkeitsprinzipien beruhen auf unterschiedlichen Konzepten der Höflichkeit in einzelnen Kulturen, und d.h. auf einem unterschiedlichen Menschenbild²⁵. Das generelle Prinzip der Höflichkeit lässt sich also nicht auf ein Höflichkeitskonzept, sondern es sollte alle kulturspezifischen Phänomene von Höflichkeit integrieren bzw. erklären können. Situationsangemessenes Sprachverhalten bezieht sich nicht allein auf den konventionalisierten Sprachgebrauch, sondern es umfasst auch Sprachverhalten, das der konkreten Verwendungssituation Rechnung trägt²⁶. Respektierung der anderen Personen wird zudem nicht auf Respekt im traditionellen Sinne, also auf Ehrerbietung, reduziert, sondern hängt mit Achtung im weiteren Sinne zusammen. Das generelle Prinzip der Höflichkeit ist somit Respekt vor den anderen Personen, verstanden im Sinne von Achtung und realisiert durch situationsangemessenes Sprachverhalten.

Respekt vor den anderen Personen wird im Handlungsspiel durch vielfältige kulturspezifische Höflichkeitsprinzipien realisiert, wobei diese eng mit kulturellen Werten in einer Gesellschaft verbunden sind. In diesem Zusammenhang ist eine Darstellung von kulturellen Werten in der österreichischen sowie in der koreanischen Gesellschaft sinnvoll. Allerdings kann dabei keine vollständige Darstellung angestrebt werden. Vielmehr werden nur zentrale Werte, die auf höfliches Sprachverhalten Einfluss nehmen, herausgegriffen. Außerdem sind kulturelle Werte so dynamisch, dass eine Gesellschaft nicht aufgrund eines einheitlichen, unveränderlichen Wertesystems zu beschreiben ist. Vielmehr muss auch der Aspekt des sozialen Wertewandels mitberücksichtigt werden.

3. Begriff der Höflichkeitsformen

Wir sind im Allgemeinen in der Lage, beim Gebrauch unserer Muttersprache die passende Sprachvariante für die jeweilige Situation und den Zweck auszuwählen. Diese Fähigkeit wird als kommunikative Kompetenz bezeichnet. Sprache zu erlernen, bedeutet daher nicht nur, grammatische und formale Fähigkeiten innerhalb der Sprache zu erwerben, sondern auch die Fähigkeit, angemessen zu kommunizieren²⁷. In jeder Kultur gibt es Regeln, die für die Interaktionen in der Kommunikation geeignet sind und festlegen, welche Handlungen in einer

²⁵ Cho, 2005:36

²⁶ Cho, 2005:37

²⁷ Kim, 2005:255

bestimmten Situation stattfinden müssen, stattfinden können oder nicht stattfinden dürfen. Diese Regeln werden durch den Sozialisationsprozess, der bereits im Kindesalter beginnt, erlernt. Anthropologen betonen, dass die Verwendung von Sprache eine Form menschlichen Verhaltens ist und dass die Grammatik einer Sprache unweigerlich Teil der Kultur der Sprachgemeinschaft ist. Unsere Gesellschaft zeigt heute eine weitaus komplexere Differenzierung in zahlreiche Kategorien wie Schichten, Gruppen und Geschlechter, als es in der Vergangenheit der Fall war. Dies liegt daran, dass sich die Sprache im Laufe der Zeit verändert und die inneren Strukturen der Gesellschaft widerspiegelt. Dies gilt auch für die Höflichkeit. Die Höflichkeitsformen haben in jeder Kultur und zu jeder Zeit existiert. In jeder Gesellschaft gibt es eine Hierarchie zwischen den Mitgliedern, und die kleinste Einheit dieser Hierarchie ist die Familie. Deshalb zeigt sich die Höflichkeit in jeder Kultur, auch wenn die historischen Hintergründe und sozialen Entwicklungen in jedem Land unterschiedlich sind.

Höflichkeit ist keine Sache der Lexik oder grammatischer Strukturen, sondern ein Phänomen des Sprachgebrauchs der interagierenden Menschen, d.h. ein Phänomen im dialogischen Handlungsspiel²⁸. Die interagierenden Menschen im Handlungsspiel sind unterschiedlich hinsichtlich höflicher Verhaltensweisen, was auf persönliche Gewohnheiten, Präferenzen oder auf individuelle Einschätzungen einer bestimmten Situation zurückzuführen ist. Höflichkeit ist ein Phänomen, das sich nicht nur sprachlicher, sondern auch perzeptiver und kognitiver Mittel bedient. Diese verschiedenen kommunikativen Mittel werden integriert verwendet.

Mitglieder einer Sprachgemeinschaft verwenden zwar dieselbe Sprache zur Kommunikation, doch bei genauerem Hinsehen zeigt sich, dass eine Vielzahl von Sprachvarianten zum Einsatz kommt. Dies weist darauf hin, dass unsere Gemeinschaft nicht homogen ist. Je komplexer die Gesellschaft wird, desto komplexer gestaltet sich auch die Sprache. Die Vielfalt der Menschen, mit denen wir in Kontakt treten, führt zu einer Vielzahl von Sprachvarianten, die je nach Situation verwendet werden müssen. Um im täglichen Sprachgebrauch die passende Variante auszuwählen und anzuwenden, müssen viele Faktoren berücksichtigt werden. Ein*e Sprecher*in muss seine sprachlichen Handlungen an die Gesprächspartner*innen, den Ort und die jeweilige Situation anpassen.

Für Personen, die einen normalen Sozialisationsprozess durchlaufen haben, ist dies in der

²⁸ Cho, 2005:77

Regel kein großes Problem. Allerdings ist die Frage, ob die Gesprächspartner*innen sprachlich angemessen behandelt wurden, oft nicht so einfach zu beantworten. Es gibt viele Aspekte zu berücksichtigen, die miteinander verflochten und komplex sind. Für diejenigen, die als Nicht-Koreanisch-Muttersprachler*innen Koreanisch lernen, ist dies besonders schwierig. Die meisten Lernenden versuchen, Koreanisch mit dem Denkansatz ihrer Muttersprache zu verstehen und auszudrücken. Selbst wenn sie Koreanisch in ihre Muttersprache übersetzen oder umgekehrt, fließt das Denkmodell ihrer Muttersprache oft mit ein. Ein tiefes Verständnis für die Sprachkultur und das sprachliche Verhalten ist daher unerlässlich. Selbst für Muttersprachler*innen des Koreanischen ist es manchmal nicht einfach. Es kann Situationen geben, in denen sie sich fragen, ob sie ihre sprachlichen Handlungen ausreichend förmlich gestaltet haben oder ob sie vielleicht zu förmlich aufgetreten sind.

Die Höflichkeitsformen werden zumeist zum Ausdruck sozialer Beziehungen, in denen die Kommunikationspartner*innen entweder eine höhere gesellschaftliche Position innehaben oder es sich um eine fremde Person handelt, verwendet. Eine höhere soziale Position bezieht sich nicht allein auf den Sozialstatus im beruflichen Leben. Das Alter, der Zeitpunkt des Eintritts in eine bestimmte Institution oder Gruppe (z.B. Universität) sowie differenzierte soziale Rollen innerhalb der Familie sind ebenso wichtige Kriterien. Fremdheit wird in einem weiten Sinne aufgefasst, so dass z.B. auch nicht vertraute Kolleg*innen generell als fremd eingeschätzt werden. Die Verwendung der Höflichkeitsformen ist diesen sozialen Verhältnissen entsprechend obligatorisch und für eine höfliche Ausdrucksweise sehr wichtig²⁹. Die Höflichkeitsformen können aber auch fakultativ gebraucht werden, insbesondere am Arbeitsplatz und hier unabhängig von der sozialen Stellung. Eine solche Verwendung der Höflichkeitsformen bezieht sich nicht auf die Markierung einer sozialen Beziehung, sondern ist von individuellen kommunikativen Strategien abhängig, auf die näher einzugehen ist.

Höflichkeit ist nicht in der grammatischen Struktur eines Satzes zu begründen, sondern in dialogisch orientierten Äußerungen, die verschiedene Mittel wie sprachliche Ausdrücke, Gestik und Mimik, integrieren. Höflichkeit ist also nicht unter Bezug auf eine abstrakte Satzgrammatik zu beschreiben, sondern benötigt eine Äußerungsgrammatik, die die Zuordnung von Form und Funktion fasst, wobei die Höflichkeitsformen in koreanischen Grammatiken und Höflichkeitsvokabeln verwendet werden sollen.

²⁹ Cho, 2005:49

Die Höflichkeit ist nicht auf die Sprachverwendungen rationaler Sprecher*innen zu reduzieren, sondern ist bezogen auf Interagierende, die sich hinsichtlich ihrer kommunikativen Fähigkeiten unterscheiden und ihr Verhalten an verschiedenen Kriterien, wie z.B. Gewohnheiten oder Präferenzen, ausrichten.

Während die Höflichkeitsausdrücke auf einer grammatischen Beschreibung basieren und mit pragmatischen Faktoren anreichern, gehen die in der Sprechakttheorie begründeten Arbeiten von der Handlungsfunktion aus und setzen diese in Beziehung zur Grammatik³⁰.

Wir betrachten Sprachverwendungen als Phänomen im dialogischen Handlungsspiel, dann ist eine komplexe Zuordnung von Äußerungsformen und Handlungsfunktionen anzunehmen. Die Integration von Grammatik und Höflichkeit sollte dialogische Interdependenzen berücksichtigen. Das heißt, das nicht nur initiative, sondern reaktive Sprechakte Gegenstand der Höflichkeitsgrammatik sein sollten. Das Problem besteht darin, dass Sprachverwendungen nur in der konventionellen Zuordnung zwischen der Handlungsfunktion und ihrer Realisierung erfasst und beschrieben werden, obgleich sich unser Sprachgebrauch nicht rein konventionell vollzieht. Aus diesem Grund liegt hier keine adäquate Grundlage für eine Höflichkeitsbeschreibung vor. Wir können darüber hinaus auch höfliche Ausdrücke, die durch individuelle Gewohnheiten oder Präferenzen begründet sind, erkennen. Die Zuordnung zwischen Höflichkeit und ihren Realisierungsformen gestaltet sich äußerst komplex.

3.1. Historische Erklärung: Entwicklung der Höflichkeitsformen im Koreanischen

Das Wertesystem der koreanischen Gesellschaft wurde stark von der konfuzianischen Ethik beeinflusst. Diese basiert auf den Konzepten „정(chōng)“ und „의(üi)“, die so viel wie „Menschlichkeit“ und „Gerechtigkeit“ bedeuten³¹. Unter „Menschlichkeit“ wird das hierarchische Verhältnis von Autorität vs. Gehorsam im alltäglichen Leben, also z.B. zwischen Eltern und Kindern, zwischen Mann und Frau, zwischen älteren und jüngeren Personen sowie zwischen Arbeitgeber*innen und Arbeitnehmer*innen verstanden. Zwischenmenschliches Verhalten muss in Einklang mit dieser sozialen Hierarchie und Ordnung stehen, damit

³⁰ Cho, 2005:4

³¹ Cho, 2005:38

Harmonie unter den Menschen herrscht³². Diese vertikale Ordnung ist eine wichtige Grundlage der sozialen Gerechtigkeit und bildet den Kern des Konfuzianismus. Entsprechende Tugenden, wie „Gehorsam gegenüber den Eltern“, „Respekt vor älteren Menschen bzw. sozial Höhergestellten“ und „gegenseitige Zuneigung bzw. Hilfsbereitschaft“ wurden bis heute als positive Wertelemente beibehalten. Es ist in Korea üblich, dass ein*e Chef*in Autorität demonstriert und die Angestellte*innen seinen Anordnungen respektvoll Folge leisten. Das Verhältnis zwischen Chef*in und Angestellte*innen ist dabei nicht nur als rationale und funktionale Beziehung auf vertraglicher Basis, wie es in modernen europäischen Gesellschaften gängig ist, sondern auch als starkes emotionales Band zu verstehen. So weist man darauf hin, dass in der Interaktion in der koreanischen Gesellschaft das affektive Element eine große Rolle spielt. Für Koreaner*innen ist es üblich, gegenseitig auf Gefühle Rücksicht nehmen. Tendenziell versuchen sie, die Gefühle der anderen Personen zu teilen. Diese Teilnahme beschränkt sich aber zumeist auf die „Uri“-Beziehung, die als Zusammengehörigkeitsbeziehung in einer bestimmten sozialen Gruppe verstanden wird, die nicht nur die vertikale Beziehung der Gruppenmitglieder, sondern auch ihre horizontale Relation umfasst. Betroffen ist sowohl das Verhältnis zwischen Chef*in und Angestellte*innen als auch das Verhältnis der Angestellte*innen untereinander. Hier wird gegenseitige Zuneigung bzw. Hilfsbereitschaft hoch bewertet. Konkrete Realisierungsformen sind Aufmerksamkeit gegenüber Bedürfnissen bzw. Wünschen der Kommunikationspartner*innen oder starke Zurückhaltung bei der Ablehnung. Mit der Einführung westlicher Wertmuster hat die koreanische Gesellschaft allerdings eine gewisse Verwirrung ihrer Wertvorstellungen erfahren, was Konflikte zwischen Generationen und Widersprüche zwischen Vorstellungen und Handlungen mit sich brachte. Tatsächlich haben sich die Wertvorstellungen der Koreaner*innen aufgrund der immer größer werdenden Bedeutung der Individualität verändert. Dennoch sind ihre Handlungen von Traditionen beeinflusst. Auf der Verhaltensebene halten die meisten Koreaner*innen heute noch an der traditionellen Werthaltung der konfuzianischen Ethik fest. Die Achtung der Altersfolge, der Respekt vor der sozial höheren Stellung der Kommunikationspartner*innen sowie die gegenseitige Zuneigung aufgrund des Solidaritätsbewusstseins sind markante Beispiele.

³² Günthner, 2000:295

3.2. Historische Erklärung: Entwicklung der Höflichkeitsformen im Deutschen

Zu Beginn stand in Bezug auf die Höflichkeitsformen nur das *du* zur Verfügung, im 9. Jahrhundert erscheint dann zum ersten Mal auch das *ihr* als Höflichkeitsform in der 2. Person Plural. Im Mittelalter wurde *Ihr* dem Adel, der Geistlichkeit, Regierenden und allen Hervorgehobenen zugeteilt, *Du* galt dem Volk. Im 16. Jahrhundert bezog sich die Anrede in der 3. Person auch auf die 3. Person Singular *Er*, *Sie*. Erst gegen Ende des 17. Jahrhunderts kann man die ersten Belege für unser heutiges *Sie* finden. Es kam also zu einer Erweiterung des Inventars, indem zum *Du* und *Ihr* noch *Er* und *Sie* traten. So ergibt sich die folgende Reihe von Pronomen: *Du*, *Ihr*, *Er/Sie* (3. Sg.) und *Sie* (3. Pl.). Aufgrund der starken Erweiterung des Bürgertums ist eine Reduzierung der Anrede-Forderungen zu beobachten. An der Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert bildete sich ein neues Zweiersystem mit *Du* und *Sie* heraus. Auf *Er/Sie* verzichtete man und das alte *Ihr* galt weiterhin in der Provinz, also in regionalen Dialekten.³³ In deutschsprachigem Raum existiert ein religiös gebundenes Wertesystem, das von den Zehn Gebote und die daraus resultierenden Lehren geprägt ist³⁴. Im 19. Jahrhundert erfolgte eine Veränderung in der Bewertung dieser traditionellen Werte, die allgemein mit dem Schlagwort der „Säkularisierung“ des Wertesystems charakterisiert wird. Diese Säkularisierung bewirkte eine Umorientierung von religiösen Werten hin zur Arbeit als sozialem Wert. An die Stelle der religiösen Pflichtwerte traten Selbstentwicklungswerte, denen zufolge sich jedes Gesellschaftsmitglied aufgrund seines Erfolgs im Arbeitsleben in der Gesellschaft positionieren kann. Weil das soziale Leben stark von Konkurrenz geprägt ist, unterscheiden sich die Menschen durch ihre Stellung voneinander. Damit einher geht eine Vielzahl sozialer Abstufungen. Allerdings sind die Gesellschaftsmitglieder nicht lebenslang auf ein und dieselbe soziale Position festgelegt. Vielmehr sind gesellschaftliche Positionen durch individuelle Leistungen statt durch kollektives Schicksal bestimmt³⁵. Tatsächlich ändert sich damit die Art und Weise der Vergesellschaftung von Individuen. Sie übernehmen und verinnerlichen keine fest umrissenen sozialen Rollen und damit verbundene Werte, Konventionen und Unterordnungsverhältnisse. Die Vergesellschaftung jedes Menschen beruht in hohem Maße auf

³³ Besch, 2003:2599-2601

³⁴ Schilling, 1999:274

³⁵ Schilling, 1999:273

dem Entwurf selbstgewählter Biographien und Stilisierungen³⁶. Damit wird die Individualität als sozialer Wert in der heutigen westlichen Gesellschaft hervorgehoben. Persönliche Freiheit und Autonomie des Subjektes gewinnen immer mehr an Bedeutung. Neben diesen Veränderungen ist zu berücksichtigen, dass das traditionell religiöse Wertesystem noch teilweise gültig und relevant ist³⁷. Insbesondere das zentrale Gebot der (christlichen) Nächstenliebe führt zu einem grundsätzlich anderen Verständnis des menschlichen Zusammenlebens und der zwischenmenschlichen Verantwortlichkeiten als z.B. in Korea oder in Japan, wo es ein solches Gebot in ausformulierter Form nicht gibt. Im Allgemeinen werden Traditionen, und somit auch religiöse Werte, aber nicht mehr so selbstverständlich hingenommen, wie dies früher der Fall war. Darüber hinaus führt die Tendenz der Individualisierung zum verstärkten Wunsch nach politischer Mitbestimmung³⁸. Die Bedeutung von politischer Mitbestimmung in Interessengruppen, Verbänden, Parteien usw. unterstreicht ebenfalls, dass jedes Gesellschaftsmitglied als autonomes Individuum verstanden wird. Grundsätzlich ist also festzuhalten, dass die individuelle Autonomie, die Demokratie und die regulierte Marktwirtschaft in der heutigen österreichischen Gesellschaft ein komplexes kulturelles Wertesystem bilden³⁹. Doch gibt es immer noch auch religiös gebundene, traditionelle Werte. Beide Aspekte bewirken einen ausgeprägten Pluralismus der Werthaltungen.

Heute stellt das Zwei-System der Anrede im Deutschen, bestehend aus „Du“ und „Sie“, das Ergebnis einer langen historischen Entwicklung dar. Ein bemerkenswerter Aspekt der heutigen Anredepraxis im Deutschen ist der Anstieg der Verwendung von „Du“ nach den Studentenbewegungen von 1968⁴⁰. Diese Bewegung trug dazu bei, dass informellere Anredeformen stärker in den gesellschaftlichen Alltag integriert wurden, was insbesondere in jüngeren und progressiven Kreisen zu beobachten ist. Die Verwendung des „Du“ hat insbesondere an den Universitäten explosionsartig zugenommen, was eng mit der Studentenbewegung von 1968 verbunden ist. Seit dieser Zeit ist das „Siezen“ an den Universitäten nahezu verschwunden, da es mit der Ideologie des Abbaus von Hierarchien und

³⁶ Lohaus, 1991:118

³⁷ Schilling, 1999:275

³⁸ Schilling, 1999:274

³⁹ Schilling, 1999:275

⁴⁰ Kim, 2005:267

Klassenstrukturen in Verbindung gebracht wurde.

3.3. Begriff der Höflichkeitsformen in Koreanisch

Die Höflichkeitsformen der koreanischen Sprache sind ein wesentlicher Ausdruck der koreanischen Kultur und Philosophie. Daher stellen sie einen wichtigen Aspekt beim Erlernen der koreanischen Sprache dar. Als Nicht-Koreanisch-Muttersprachler*innen, die Koreanisch lernen, werden sie zwangsläufig ihre eigene Muttersprache mit der koreanischen Sprache vergleichen. Während es Unterschiede in Grammatik, Satzstruktur, Wortschatz und Sprachkultur gibt, ist insbesondere das Verständnis und die Anwendung der Höflichkeitsformen ein schwieriger, aber wichtiger Bereich für Lernende.

Als Nicht-Koreanisch-Muttersprachler*innen, die Koreanisch lernen, ist die häufigste Antwort auf die Frage, welcher Teil für Sie am schwierigsten ist, während Sie als nicht Muttersprachler*innen Koreanisch lernen, wie folgt (siehe Abbildung 6).

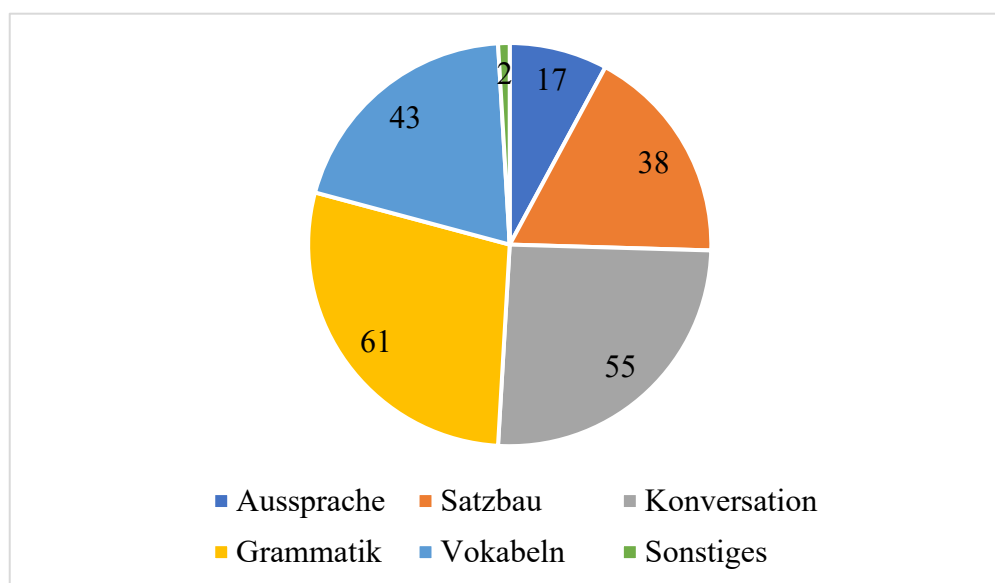


Abbildung 6: Schwierigste Aspekte in der koreanischen Sprachverwendung

Von den 216 Mehrfachantworten gaben 61 Personen an, dass die Grammatik am schwierigsten sei, was die höchste Anzahl darstellte, gefolgt von Konversation, Vokabeln und Satzstruktur. Die Gründe dafür sind wie folgt (siehe Abbildung 7).

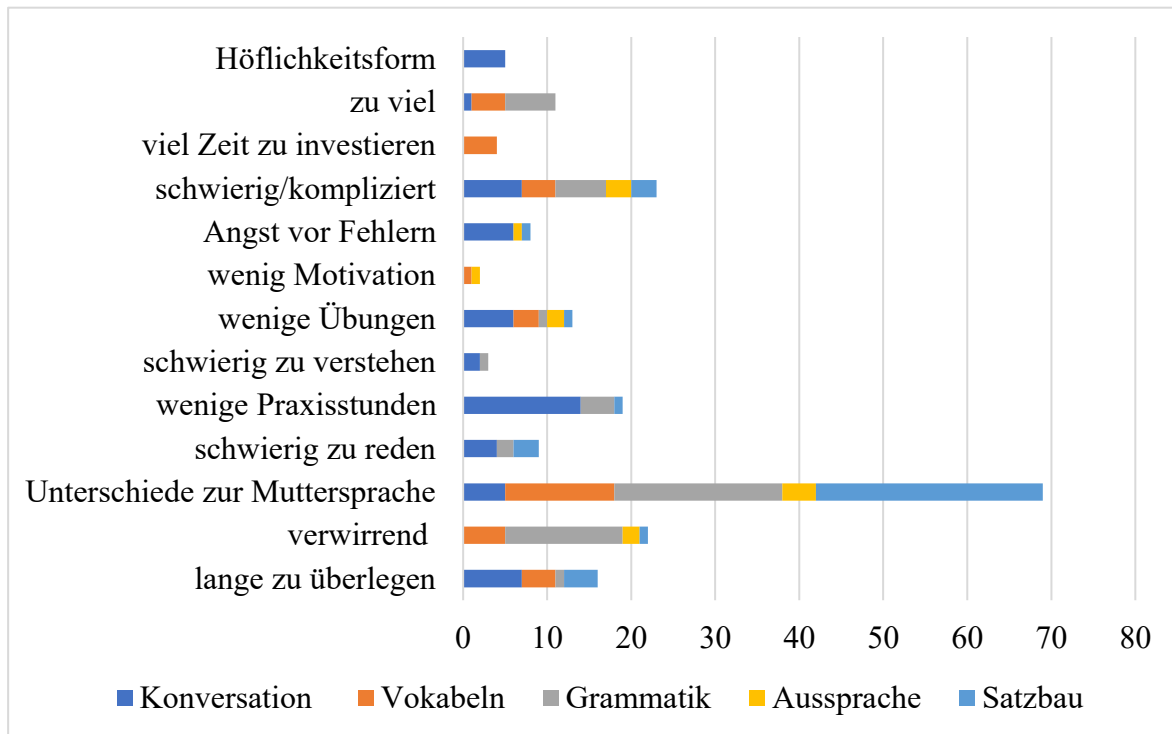


Abbildung 7: Gründe für Schwierigkeiten beim Koreanisch-Lernen

Als Grund dafür, dass die meisten Befragten in der Mehrfachantwort die Grammatik als schwierig empfanden, wurde angegeben, dass sie sich stark von der Muttersprache unterscheidet und es viele ähnliche, aber im Detail unterschiedliche grammatische Regeln gibt, die zu Verwirrung führen. Unter denjenigen, die angaben, dass Konversation beim Koreanischlernen schwierig sei, wurde die Höflichkeitsform als einer der Gründe genannt. Weitere Gründe waren der Mangel an Praxisstunden und der hohe Bedarf an Denkzeit. In allen Bereichen, einschließlich Konversation, Vokabeln, Grammatik, Aussprache und Satzstruktur, war der überwältigende Grund für die Schwierigkeiten die Unterschiede zur Muttersprache. Dies zeigt, dass es erhebliche Unterschiede zwischen der koreanischen und der deutschen Sprache insbesondere in Bezug auf Satzstruktur, Grammatik und Vokabeln gibt.

Die Höflichkeitsformen sind eine der wichtigsten Funktionen in der koreanischen Sprache. Anders als in anderen Sprachen ist die Verwendung von Höflichkeitsformen im Koreanischen besonders ausgeprägt, was sich als ein soziolinguistisches Merkmal der koreanischen Kultur zeigt. Da jedoch Höflichkeitsformen in vielen Muttersprachen von Nicht-Koreanisch-Muttersprachler*innen nicht existieren, haben sie oft erhebliche Schwierigkeiten beim Erlernen dieser speziellen koreanischen Grammatik. Es gibt viele Bereiche, die Nicht-

Koreanisch-Muttersprachler*innen beim Erlernen der koreanischen Sprache Schwierigkeiten bereiten, aber die Höflichkeitsformen sind dabei nicht wegzudenken. Die Höflichkeitsformen sind für Nicht-Koreanisch-Muttersprachler*innen ein schwieriger, aber wichtiger Bereich. „Wie sicher fühlen sich also Nicht-Koreanisch-Muttersprachler*innen bei der Verwendung der Höflichkeitsformen?“ Eine Umfrage wurde durchgeführt, bei der die Befragten gebeten wurden, ihre Sicherheit auf einer Skala von 0 bis 10 anzugeben, wobei 0 das niedrigste und 10 das höchste Maß an Sicherheit darstellt.

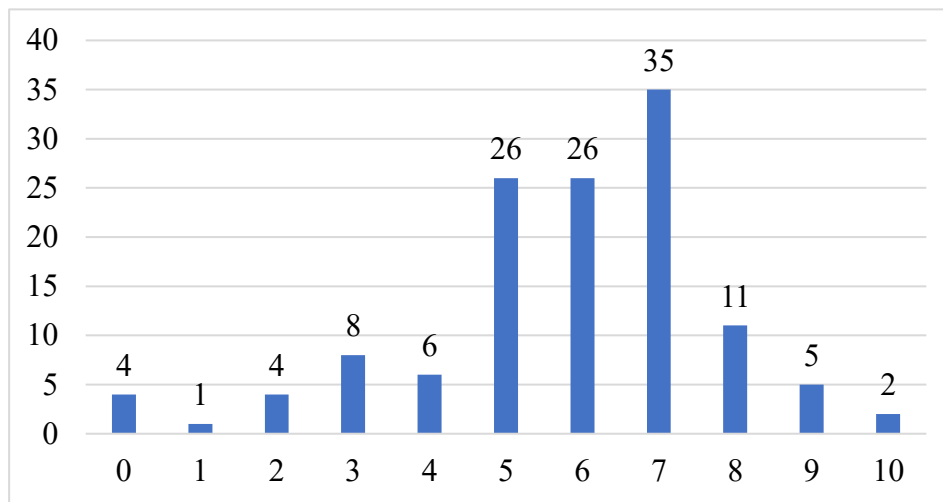


Abbildung 8: Subjektive Sicherheit bei Anwendung von Häufigkeiten in Koreanisch

Von den möglichen Antworten von 0 bis 10 gaben die meisten eine Sicherheit zwischen 5 und 7 an und der Durchschnittswert betrug 5,7 (siehe Abbildung 8). Um zu verstehen, warum sie sich bei der Verwendung der Höflichkeitsformen unsicher fühlen und welche Schwierigkeiten beim Erlernen der koreanischen Höflichkeitsformen auftreten, wurde die folgende Frage gestellt: „Welche Schwierigkeiten hatten Sie beim Erlernen der koreanischen Höflichkeitsformen?“

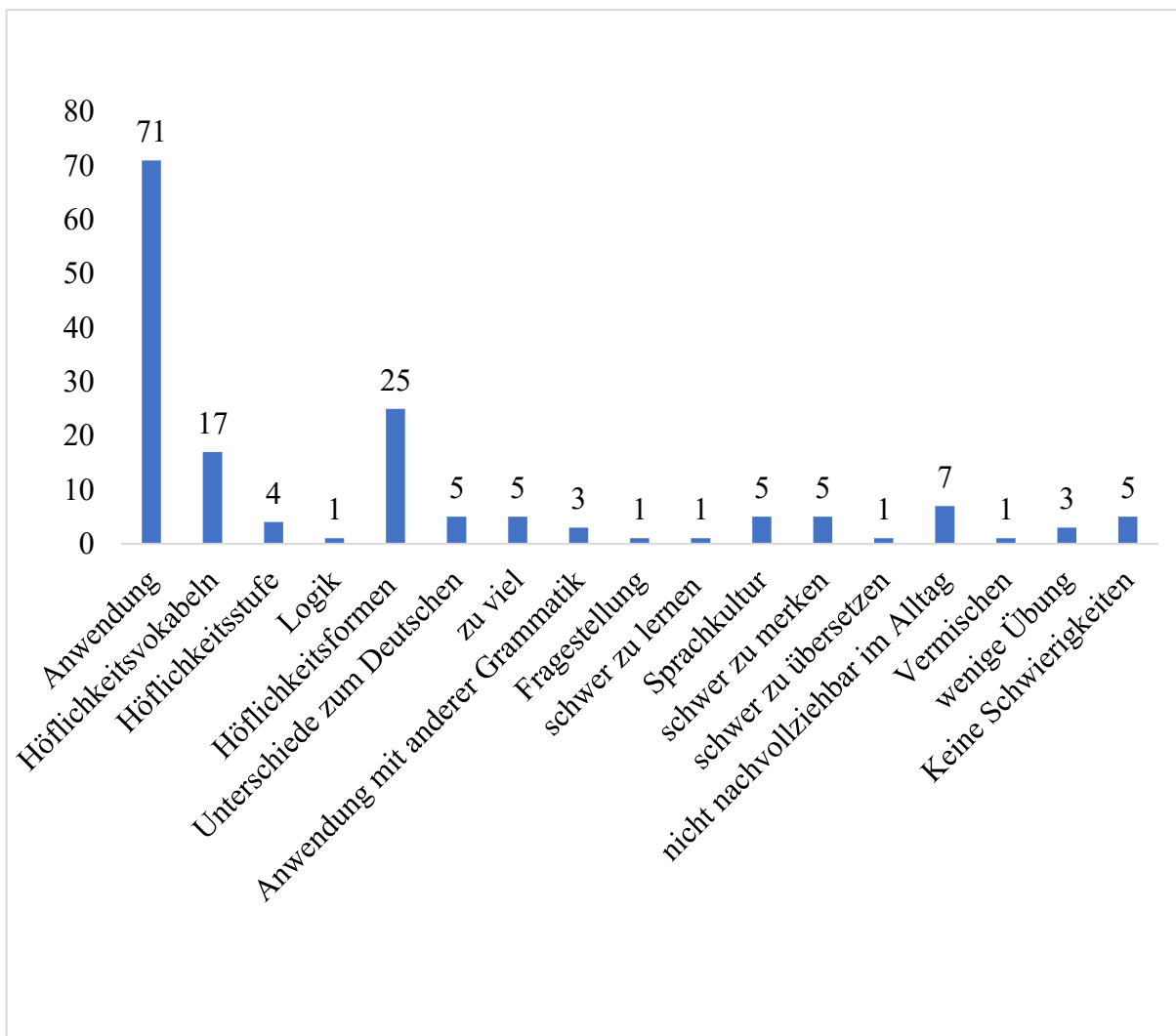


Abbildung 9: Schwierigkeiten in der Anwendung der Höflichkeit in Koreanisch

In der Umfrage gaben 44 % der insgesamt 160 Teilnehmer*innen an, dass die Anwendung der Höflichkeitsformen am schwierigsten sei (siehe Abbildung 9). Danach folgten die Höflichkeitsgrammatik und die Höflichkeitsvokabeln. Dies liegt wahrscheinlich daran, dass es im Deutschen keine separate Grammatik und keine speziellen Vokabeln für Höflichkeitsformen gibt.

Die Höflichkeitsformen sind eine besondere sprachliche Ausdrucksweise, die die Sprecher*innen verwenden, um Respekt gegenüber den Zuhörer*innen oder den in der Sprache genannten Personen auszudrücken. In der alltäglichen koreanischen Sprachpraxis spielen die

Höflichkeitsformen eine sehr wichtige Rolle⁴¹. Außerdem muss man entscheiden, wie viel Respekt man einer Person in einer Gesprächssituation entgegenbringen sollte, selbst wenn man diese respektvoll anspricht, und in welchem Maße man den Grad der Höflichkeit verringern kann, wenn eine weniger formelle Ansprache angemessen ist⁴². Wenn dies nicht richtig entschieden wird, kann eine reibungslose Kommunikation nicht stattfinden. Höflichkeitsformen sind daher ein sprachliches Mittel, mit dem die Sprecher*innen beim Gespräch ihre Absicht, die Gesprächspartner*innen zu respektieren oder nicht, angemessen zum Ausdruck bringt. In der Regel bedeutet dies, dass man die Person, die am Gespräch beteiligt ist, respektvoll anspricht.

Koreanisch ist eine Sprache, die großen Wert auf den Status der Gesprächspartner*innen legt. Wenn die Sprecher*innen die höfliche Anrede des Koreanischen korrekt verstehen und anwenden, kann die Kommunikation reibungslos verlaufen und die Absichten und Ziele der Sprecher*innen klar übermittelt werden. Da die Höflichkeitsformen des Koreanischen eine wichtige Rolle im alltäglichen Sprachgebrauch der Koreaner*innen spielen, ist die Sprachbildung in diesem Bereich für Nicht-Koreanisch-Muttersprachler*innen von großer Bedeutung. Lernende, deren muttersprachliche Ausdrucksformen sich stark unterscheiden, können Schwierigkeiten mit den koreanischen Höflichkeitsformen haben, jedoch sind diese für eine effektive Kommunikation unverzichtbar.

Das koreanische Höflichkeitssystem hat sich über lange Zeit entwickelt und besitzt ein vollständig ausgereiftes System, das strikte Prinzipien für die Verwendung der höflichen Anrede aufweist. Die Nutzung von Höflichkeitsformen ist nicht nur eine Anforderung der sozialen und kulturellen Konventionen, sondern auch ein Mittel der persönlichen Kommunikation. Da Koreanisch eine Sprache ist, die großen Wert auf Etikette legt, sind die Höflichkeitsformen besonders ausgeprägt und stellen ein wichtiges Merkmal der koreanischen Sprache dar.

Koreaner*innen haben in ihrem Alltag spezifische Höflichkeitsausdrücke, die davon abhängen, wie sie die Gesprächspartner*innen ansprechen, ihre Gedanken ausdrücken und sich auf das Alter, den Status, die Stellung, die Beziehung und den sprachlichen Kontext beziehen. Es gibt jedoch keine absolut festen Ausdrücke, die immer gelten. Deshalb sind die

⁴¹ Shen, 2021:1

⁴² Han, 2002:21

Höflichkeitsformen des Koreanischen für Nicht-Koreanisch-Muttersprachler*innen komplex und schwierig. Dennoch sind das Lernen und systematische Anwenden der Höflichkeitsformen von großer Bedeutung für die Bildung funktionaler zwischenmenschlicher Beziehungen. Daher ist das Studium der koreanischen Höflichkeitsformen sehr wichtig und notwendig.

Höflichkeitsformen beziehen sich auf die Weise, wie die Beziehung oder der Status zwischen Sprecher*innen, Subjekt, Hörer*innen und Objekt morphologisch und grammatisch markiert wird. In der koreanischen Sprachwissenschaft werden neben dem Begriff Höflichkeitsformen auch verschiedene andere Begriffe verwendet, wie z.B. Respektformen, Höflichkeitsstufen, Höflichkeitsformen, Anredeformen, Bescheidenheitsformen und Höflichkeitspraktiken⁴³. Auch die Begriffe für die Höflichkeitsformen des Subjekts z.B. -ㄴ(si) Partikel, des Hörers z.B. -ㄴ(si) und des Objekts z.B. Partikel und Vokabular variieren.

In der koreanischen Grammatik bilden die normativen Höflichkeitsformen die Grundlage für die Höflichkeit im pragmatischen Sinne. Die Umsetzung von Höflichkeit erstreckt sich über sprachinterne (morphologische, grammatikalische und lexikalische) Bereiche hinaus und nutzt Mechanismen, die auch nichtsprachliche Handlungen einbeziehen können. Im deutschen Sprachraum wird die morphologische und syntaktische Realisierung der koreanischen Höflichkeitsformen oft als „Honorifikation“ beschrieben⁴⁴.

Koreanisch kennt den Konjunktiv nicht, aber es ist eine Sprache mit dem äußerst gut entwickelten Honorativ, der keine morphologisches Entsprechen im Deutschen hat. Um Höflichkeitsformen angemessen zu verstehen, ist es notwendig, nicht nur sprachinterne Informationen wie Wortschatz, Morphologie und Grammatik, sondern auch zusätzliche außersprachliche Informationen zu berücksichtigen.

3.4. Begriff der Höflichkeitsformen in Deutsch

Im Gegensatz zum Koreanischen, wo die Höflichkeit sprachlich durch spezifische lexikalische und morpho-grammatische Formen realisiert wird, gibt es im Deutschen keine vergleichbare morpho-grammatische Umsetzung. Grammatisch existiert das Konzept der Höflichkeit nicht, und die Beziehung zwischen den Kommunikationspartner*innen sowie die entsprechenden Pronomen werden nicht relativ definiert. Es gibt im Deutschen keine Formen,

⁴³ Ahn, 2022:122

⁴⁴ Kim, 2023:270

die mit der Objekt- oder Subjekt-Höflichkeit im Koreanischen vergleichbar wären. Das bedeutet jedoch nicht, dass es im Deutschen keine distanzierte oder höfliche Ausdrucksweise gibt oder dass diese unmöglich ist. Das am besten bekannte grammatische Mittel für höfliche Ausdrücke im modernen Deutsch ist die Unterscheidung der Pronomen in der zweiten Person, wobei die Nähe (Distanz) der Beziehung und der Rang berücksichtigt werden. Diese Unterscheidung wird durch die Konjugation des Verbs je nach Subjekt realisiert, wobei entsprechende Endungen an den Verbstamm angefügt werden. Dies wird als „Duzen“ oder „Siezen“ bezeichnet⁴⁵.

Im Fall der 2. und 3. Person gibt es, abgesehen von einigen Ausnahmesituationen, in denen Adel (z.B. „Eure Majestät“) oder Botschafter (z.B. „Ihre Exzellenz“) mit höflichen und normgerechten Ausdrücken bezeichnet werden und dabei das Pronomen der 3. Person Plural verwendet wird, keine besonderen morpho-grammatischen Mittel. In der pragmatischen Forschung zu höflichen oder respektvollen Ausdrücken werden jedoch indirekte Redewendungen, der Gebrauch des Konjunktivs für indirekte Aussagen, der Einsatz von Modalpartikeln, die formelle Anrede sowie die Erhöhung des Sprachregisters als Ausdrucksweisen genannt⁴⁶. Die Höflichkeit im Deutschen wird hauptsächlich durch die Konjugation ausgedrückt. Zudem wird das entsprechende Personalpronomen beim Siezen verwendet.

Für eine Höflichkeitskonzeption, die auf der Einhaltung sozialer Normen oder auf der Strategie der rationalen Sprecher*innen gründet, ist Höflichkeit nur in bestimmten lexikalischen und grammatischen Formen gegeben⁴⁷. Im Rahmen systemlinguistischer Untersuchungen wird Höflichkeit z.B. als Funktion einzelner sprachlicher Elemente aufgefasst, wobei Pronomen oder Modusformen Gegenstand der Höflichkeitsbeschreibung sind. Auch in bestimmten pragmatisch-handlungsorientierten Arbeiten, wird Höflichkeit mit einer bestimmten grammatischen Struktur gleichgesetzt, für die die Verwendung indirekter Sprechakte kennzeichnend ist. Streng genommen sind dies nur Phänomene, die Aufschluss über Ausdrucksmöglichkeiten von Höflichkeit liefern. Höflichkeit erschöpft sich aber nicht allein in formalen Merkmalen der Äußerung. So kann die indirekte Äußerungsform eines direktiven

⁴⁵ Wöllstein, 2016:61

⁴⁶ Wöllstein, 2016:114

⁴⁷ Cho, 2005:30

Sprechaktes nicht von vornherein als höflich gelten, da die gleiche Äußerungsform auch einen Vorwurf darstellen kann. Außerdem ist ein lexikalisches Mittel wie „bitte“ nicht immer als Höflichkeitspartikel zu betrachten. Ein*e Sprecher*in kann damit auch Druck auf die Kommunikationspartner*innen ausüben, wenn er/sie bestrebt ist, sich durchzusetzen. Höflichkeit hängt also nicht nur von Äußerungsmitteln ab, sondern ganz entscheidend von der konkreten Verwendung in der Situation. Eine Höflichkeitsbeschreibung, die sich einer Konzeption von Höflichkeit als Phänomen des Sprachgebrauchs verpflichtet weiß, sollte nicht einzelne Sprechakte, sondern dialogische Handlungsspiele zu ihrem Gegenstand machen, da Höflichkeit in Relation mit den vorausgehenden bzw. nachfolgenden Sprechakten besser analysiert und beschrieben werden kann⁴⁸.

Höflichkeit ist als ein komplexes Phänomen im dialogischen Handlungsspiel zu fassen, das sowohl von kulturellen bzw. gesellschaftlichen Normen wie auch von individuellen Voraussetzungen abhängig ist. Die Kulturgebundenheit bezieht sich auf Funktionen und Mittel, die in einer bestimmten Handlungssituation eingesetzt werden. Höflichkeit lässt sich nicht allein durch solche kulturspezifischen, den gesellschaftlichen Normen entsprechende Verhaltensweisen beschreiben, da es Individuen mit unterschiedlichen Präferenzen oder Gewohnheiten sind, die höflich handeln.

Ein gewisser Konsens in einer Gesellschaft besteht darüber, wie man sich verhalten sollte, um höflich zu sein. Dabei wird angenommen, dass Ausdrücke von Höflichkeit nicht frei gestaltbar, sondern von gesellschaftlichen Normen geprägt sind. Solche Normen können sicherlich einige Ausdrücke von Höflichkeit, die im Alltag häufig auftreten, erklären.⁴⁹

Eine Höflichkeitsbeschreibung darf daher nicht so vorgehen, dass im Interesse einer Objektivierung des Phänomens jedes individuelle Kriterium vernachlässigt wird. Sie sollte die Komplexität der Interaktion hinsichtlich ihrer Funktion und Form berücksichtigen. Im Hinblick auf die Form sind alle Ausdruckformen, die im dialogischen Handlungsspiel zur Höflichkeit dienen können, einzubeziehen. Die indirekte Realisierung einer Handlung durch einen indirekten Sprechakt ist zwar als wichtiges Kriterium von Höflichkeit zu werten, aber Höflichkeit lässt sich nicht allein dadurch beschreiben. Gleiches gilt für normative bzw. konventionalisierte Ausdrucksformen, weil individuelle Sprecher*innen nach ihrem jeweiligen

⁴⁸ Cho, 2005:31

⁴⁹ Cho, 2005:32

Interesse überschreiten oder erweitern können.

4. Gemeinsamkeiten der Höflichkeitsformen im Koreanischen und Deutschen

Eine Gemeinsamkeit aller Sprachen sind morphologische Formen, insbesondere im Verb- und Pronominalsystem einer Sprache, mittels derer die soziale Verhältnisbestimmung von Sprecher*innen, Angesprochenen und Aktanten, über die gesprochen wird, beim sprachlichen Handeln ausgedrückt wird⁵⁰. So ist es auch im Koreanischen und Deutschen.

Höflichkeit ist in der Zuordnung von Funktionen und entsprechenden Äußerungen zu fassen. Höflichkeitsträger*innen sind dabei ganze Äußerungen, die einen integrativen Komplex aus sprachlichen, perzeptiven und kognitiven Mitteln darstellen. Da die Menge der Äußerungen im Prinzip nicht begrenzt ist, kann man bei der Zuordnung nicht von der formalen Seite ausgehen. Grundlage ist ein strukturierender Zugriff von funktionaler Seite, der von einem generellen Prinzip der Höflichkeit ausgeht und aus ihm kulturspezifische Subprinzipien ableitet. Um Höflichkeit in die Grammatik einzubeziehen, sind zunächst Prinzipien höflichen Sprachverhaltens zu identifizieren. Diesen Prinzipien lassen sich entsprechende Äußerungsformen zuordnen. Die Zuordnung ist aber nicht als fester konventioneller Regelzusammenhang zu verstehen. Wie oben dargelegt, wird Höflichkeit im Handlungsspiel nicht nur konventionell, sondern auch aufgrund individueller Kenntnisse und Erfahrungen sowie kognitiver und gefühlsmäßiger Urteile realisiert. Die Gültigkeit von Konventionen ist somit nicht absolut, sondern bezieht sich auf bestimmte Sprechergruppen, die nicht genau abzugrenzen sind. Auch Konventionen gelten letztlich nur mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit, da sie von der individuellen Entscheidung der Sprecher*innen, sie anzuwenden, abhängig sind.

Höflichkeit in einer Kulturgemeinschaft ist also nicht durch ein Prinzip, z.B. die Wahrung der persönlichen Handlungsfreiheit im Deutschen oder die Aufrechterhaltung der sozialen Hierarchie im Koreanischen, sondern durch verschiedene Prinzipien, die hinsichtlich ihrer Gewichtung und Häufigkeit kulturspezifisch variieren, zu erklären. Die Kulturgebundenheit von Höflichkeitsprinzipien ist vor allem daran zu erkennen, ob und mit welchem Äußerungstyp

⁵⁰ Glück, 2000:280

ein bestimmtes Höflichkeitsprinzip in einer Handlungssituation sprachlich realisiert wird.

Durch die Analyse der Höflichkeitssysteme im Koreanischen und Deutschen lässt sich feststellen, dass ähnliche Phänomene, also Gemeinsamkeiten, auch im Deutschen auftreten. Daher soll aufgezeigt werden, welche gemeinsamen grammatischen Regeln zur Anwendung kommen, wenn eine andere Person angesprochen oder erwähnt wird.

4.1. Umgebung der Anwendung der Höflichkeitsformen

Wie im dritten Kapitel betrachtet, zeigen sich höfliche sprachliche Ausdrücke und sprachliches Verhalten im Koreanischen und Deutschen unterschiedlich. Dementsprechend existieren unterschiedliche grammatische Ausdrücke und Vokabeln. Was muss also berücksichtigt werden, um Höflichkeit im Koreanischen auszudrücken? Und worauf muss geachtet werden, um Höflichkeit im Deutschen zu zeigen? Um die Unterschiede oder Gemeinsamkeiten beim Gebrauch von Koreanisch und Deutsch in Bezug auf diese Aspekte zu untersuchen, wurden diese Fragen gestellt. Im Folgenden werden die Umfrageergebnisse präsentiert (siehe Abbildung 9).

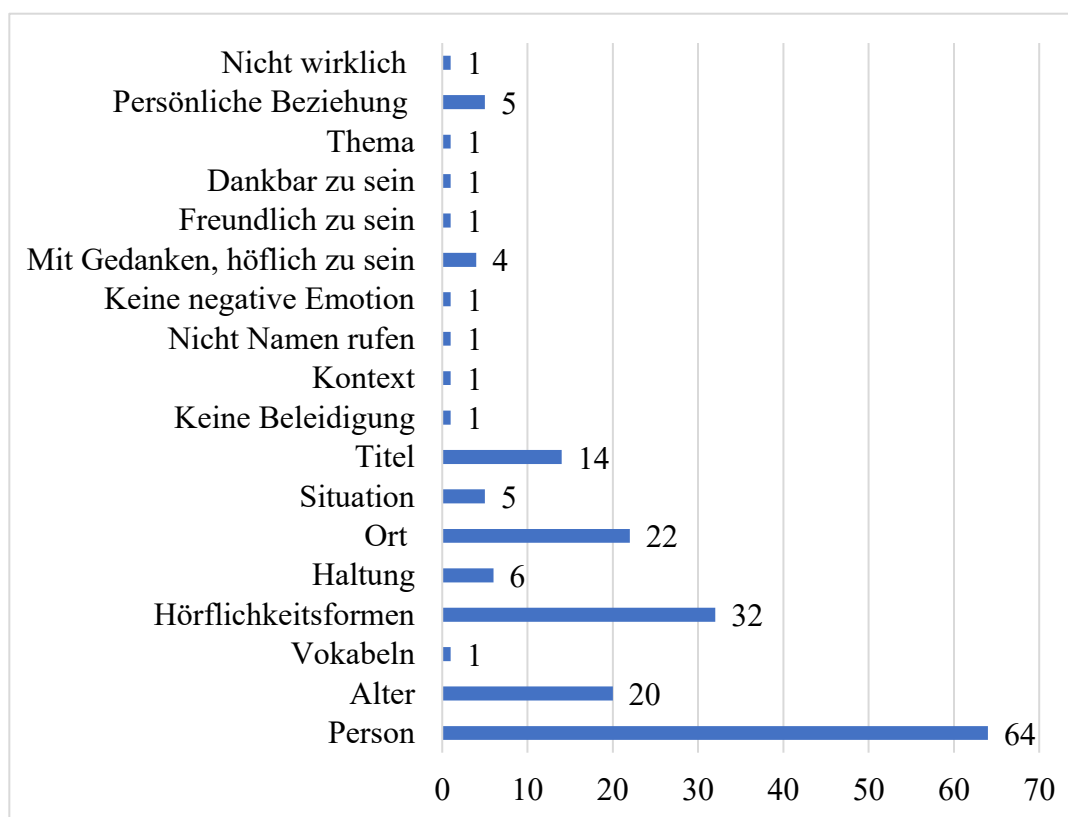


Abbildung 9: Woran denken Sie besonders, wenn Sie Koreanisch sprechen, um höflich zu sein?

Bei der Verwendung der koreanischen Sprache gaben mehr als ein Drittel der Befragten an, dass sie besonders darauf achten, wer ihre Gesprächspartner*innen sind, um Höflichkeit auszudrücken. Dies liegt daran, dass sich die Höflichkeitsformen je nach Person ändern und entsprechend angepasst werden müssen. Danach wurden Höflichkeitsformen, der Ort, das Alter und die Position der Person als wichtige Faktoren genannt.

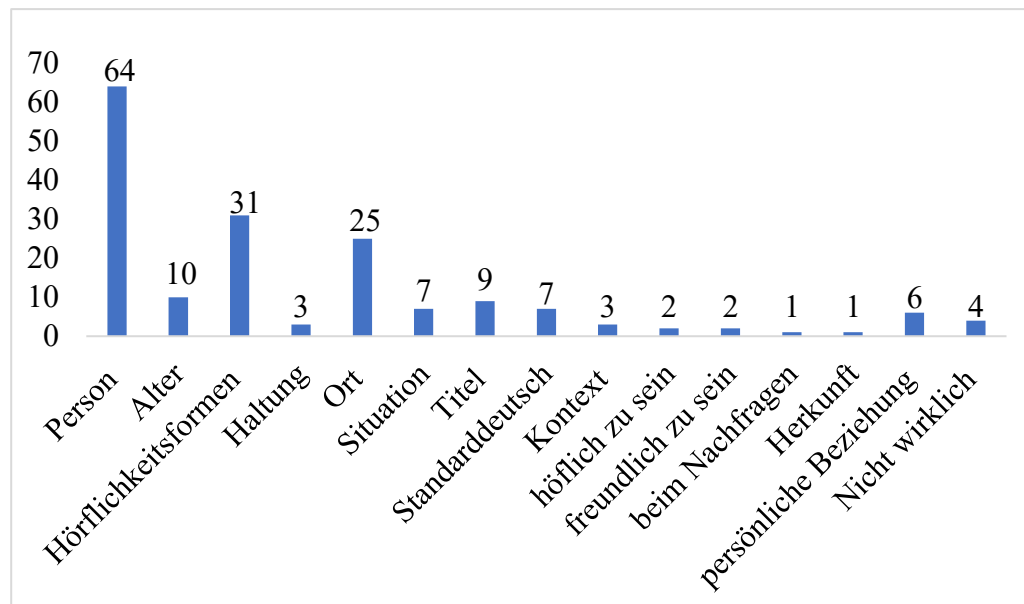


Abbildung 10: Woran denken Sie besonders, wenn Sie Deutsch sprechen, um höflich zu sein?

Bei der Verwendung der deutschen Sprache gaben ebenfalls mehr als ein Drittel der Befragten an, dass sie – wie im Koreanischen – besonders darauf achten, wer ihre Gesprächspartner*innen sind, um Höflichkeit auszudrücken (siehe Abbildung 10). Zudem äußerten einige die Meinung, dass sie je nach persönlicher Vertrautheit oder Beziehung zum Gegenüber unterschiedliche formelle Ausdrucksweisen verwenden.

Obwohl es viele Unterschiede zwischen den Höflichkeitssystemen im Koreanischen und Deutschen gibt, zeigt sich, dass in beiden Sprachen ähnliche Aspekte berücksichtigt werden, um sprachliche Höflichkeit auszudrücken. Dies verdeutlicht, dass in beiden Sprachen zuerst die Gesprächspartner*innen bedacht werden sollen und die entsprechende Höflichkeitsform verwendet werden muss. Ebenso ist es in beiden Sprachen wichtig, den Gesprächsort und das Alter des Gegenübers zu berücksichtigen, um die passende Höflichkeitsform zu wählen.

4.2. Zweck der Anwendung der Höflichkeitsformen

Die Anwendung von Höflichkeitsformen in verschiedenen Sprachen ist nicht nur ein Ausdruck von sozialem Anstand, sondern auch ein Spiegel der gesellschaftlichen Struktur und der kulturellen Werte, die innerhalb einer Sprachgemeinschaft vorherrschen. Im Rahmen einer kontrastiven Analyse der Höflichkeitsformen im Deutschen und Koreanischen lassen sich interessante Unterschiede und Gemeinsamkeiten herausarbeiten, die sowohl linguistische als auch soziokulturelle Aspekte betreffen.

Im Deutschen sind Höflichkeitsformen vor allem durch das sogenannte Duzen und Siezen gekennzeichnet, welche die soziale Distanz und das Verhältnis zwischen den Sprecher*innen widerspiegeln. Das „Sie“ wird in formellen Situationen verwendet, bei neuen Bekanntschaften, im beruflichen Kontext oder gegenüber Personen mit höherem sozialem Status oder Alter. Das „Du“ hingegen drückt Vertrautheit, Nähe oder eine geringere soziale Distanz aus. Neben den Personalpronomen werden auch grammatische Strukturen, wie der Konjunktiv II (z. B. „Könnten Sie mir bitte helfen?“) und Umschreibungen, genutzt, um eine gewisse Höflichkeit und Zurückhaltung auszudrücken. Die Verwendung von Höflichkeitsformen im Deutschen basiert auf dem Prinzip der Höflichkeit nach Brown und Levinson (1987), bei dem die Wahrung des „Gesichts“ des Gegenübers eine zentrale Rolle spielt⁵¹. Das „Sie“ schützt die persönliche Distanz und wahrt das sogenannte negative Gesicht (das Bedürfnis nach Unabhängigkeit), während das „Du“ in freundschaftlichen Beziehungen oder unter Gleichgestellten das positive Gesicht (das Bedürfnis nach Anerkennung) anspricht.

Im Koreanischen sind Höflichkeitsformen komplexer und vielschichtiger. Die Sprache ist geprägt von einem komplexen System an Höflichkeitsstufen, die durch die Verwendung unterschiedlicher Endungen und spezifischer Vokabeln ausgedrückt werden. Diese Stufen hängen eng mit den Faktoren wie Alter, sozialer Status, Bekanntheitsgrad und Hierarchie zusammen. Grundsätzlich wird zwischen „informell“, „formell-höflich“ und „überhöflich“ unterschieden, wobei jede dieser Stufen auf eine eigene Weise verbale und nonverbale Höflichkeit realisiert. Das Höflichkeitssystem im Koreanischen ist stark von konfuzianischen Werten geprägt, bei denen Respekt vor Älteren und Autoritätspersonen sowie das Bewusstsein über die eigene Position innerhalb der Gesellschaft zentrale Aspekte sind. So zeigt die Wahl der Höflichkeitsstufe nicht nur den Respekt gegenüber den Gesprächspartner*innen, sondern auch

⁵¹ Brown und Levinson, 1987:61

die eigene Selbstdarstellung und die Wahrnehmung der sozialen Beziehungen.

Die Anwendung von Höflichkeitsformen im Deutschen und Koreanischen hat trotz ihrer Unterschiede einige wichtige Gemeinsamkeiten, die auf den zugrunde liegenden Zweck und die Funktion der Höflichkeit in beiden Sprachen hinweisen.

In beiden Sprachen dient die Anwendung von Höflichkeitsformen primär dazu, soziale Harmonie aufrechtzuerhalten und positive Beziehungen zwischen den Gesprächspartner*innen zu fördern. Durch den gezielten Einsatz von sprachlichen Mitteln wie formellen Anreden, Höflichkeitspronomen und spezifischen Ausdrücken wird Respekt und Rücksichtnahme signalisiert. Diese Funktion ist besonders in formellen und hierarchischen Beziehungen wichtig, um Missverständnisse zu vermeiden und den sozialen Frieden zu sichern.

Sowohl im Deutschen als auch im Koreanischen basiert die Höflichkeit auf dem Prinzip, das „Gesicht“ des Gegenübers zu schützen. Während dies im Deutschen durch die Wahl zwischen „Sie“ und „Du“ sowie durch indirekte Sprechakte wie den Konjunktiv II („Könnten Sie bitte...“) erreicht wird, zeigt sich im Koreanischen die Sorge um das Gesicht des anderen durch die Auswahl der Höflichkeitsstufe und durch respektvolle Ausdrücke. In beiden Sprachen wird so eine Balance zwischen der Bewahrung der persönlichen Integrität (negatives Gesicht) und dem Bedürfnis nach Anerkennung (positives Gesicht) aufrechterhalten.

In beiden Kulturen reflektieren Höflichkeitsformen soziale Hierarchien und Beziehungen. Im Deutschen zeigt sich dies vor allem durch die Wahl der Anredeform („Sie“ für Vorgesetzte, „Du“ für Gleichgestellte). Im Koreanischen hingegen ist das System der Höflichkeitsformen weitaus komplexer und differenzierter, wobei die Wahl der Sprachform eng mit dem sozialen Status, Alter und der Beziehung zu den Gesprächspartner*innen verbunden ist. Trotz dieser Unterschiede nutzen beide Sprachen ihre jeweiligen Höflichkeitsformen, um Respekt auszudrücken und die Position des Gegenübers anzuerkennen.

Ein weiteres gemeinsames Ziel der Anwendung von Höflichkeitsformen ist die Vermeidung von direkten Konfrontationen oder Konflikten. Sowohl im Deutschen als auch im Koreanischen werden durch Höflichkeitsstrategien potenziell bedrohliche oder unangenehme Situationen entschärft, um die Kommunikation effizienter und angenehmer zu gestalten. Dazu zählen im Deutschen z. B. das Umschreiben von Bitten oder Forderungen und im Koreanischen die Wahl einer niedrigeren oder höheren Höflichkeitsstufe je nach Kontext.

Obwohl das Deutsche und das Koreanische unterschiedliche sprachliche Mittel und Strukturen zur Realisierung von Höflichkeit verwenden, teilen sie die gemeinsamen Ziele,

soziale Beziehungen zu pflegen, Respekt auszudrücken und kommunikative Harmonie zu wahren.

4.3. Prinzipien der Anwendung der Höflichkeitsformen

Die Prinzipien der Anwendung der Höflichkeitsformen beziehen sich auf die Regeln und Normen, die bestimmen, wie und wann bestimmte sprachliche Formen in einer Gesellschaft verwendet werden, um Respekt, Höflichkeit und soziale Hierarchien zu zeigen. Diese Prinzipien sind oft tief in der Kultur verwurzelt. Im Folgenden sind einige grundlegende Prinzipien der Anwendung von Höflichkeitsformen dargelegt.

4.3.1. Distanzwahrung

Höflichkeit hat unter anderem die Funktion, das negative Gesicht der Kommunikationspartner*innen zu bewahren bzw. eine Verletzung zu vermeiden. Als zentrale Strategien der Distanzwahrung gelten in der Literatur vor allem die Gewährung von Freiheitsspielräumen und das Offenlassen von Rückzugsmöglichkeiten. Lakoff(1973:298) sieht in „give options“ eine von drei Höflichkeitsmaximen. Brown/Levinson(1978:134) bestimmen das Bedürfnis nach unbehinderter Handlungsfreiheit als Grundwunsch des Individuums und formulieren als Maxime „Don't coerce H“ („Zwingen den Hörer nicht“). Leech(1983:127) spricht von der „optionality scale“ der Höflichkeit. Je mehr eine Handlung auf Kosten der Hörer*innen geht, umso größer ist der Umfang, der zur Optionalität dienenden Mittel und umso mehr wird, den Hörer*innen dadurch die Ausführung der Handlung zur Disposition gestellt. Die am häufigsten eingesetzte Ausdrucksform der Distanzwahrung ist Indirektheit, die als grundlegende Form der Abschwächung gilt. Ein Direktiv wird in diesem Sinne nicht in der Form einer Aufforderung, sondern in der Form einer Frage oder einer Aussage ausgedrückt.

4.3.2. Ehrerbietung und Bescheidenheit

Ein weiteres Höflichkeitsprinzip bezieht sich auf die Anerkennung der sozial höheren Rolle der anderen Personen. Dieses Prinzip umfasst Ehrerbietung und Bescheidenheit. Während mit Ehrerbietung die sozial höhere Position der Partner*innen bestätigt wird, verweist Bescheidenheit auf die eigene Position des Rangniedrigeren. Beide Funktionen werden kulturell unterschiedlich realisiert. Im Koreanischen werden Ehrerbietung und Bescheidenheit als wichtigste Funktionen der grammatischen Kategorie der Honorativa betrachtet. Sie erfüllen

zumeist die Funktion der Stabilisierung rangdifferenzierter gesellschaftlicher Ordnungen. Dazu stehen unterschiedliche Ausdrucksformen zur Verfügung.

4.3.3. Konfliktvermeidung

Höflichkeit kann auch vom Prinzip der Konfliktvermeidung geleitet sein. Dieses wird berücksichtigt, wenn Wünsche oder Bedürfnisse der Kommunikationspartner*innen aktuell nicht erfüllt werden können. Potenzielle Konflikte können durch Versprechungen, Angebote oder Begründungen verhindert werden. Die Sprecher*innen drücken ihren Willen aus, bei einer späteren Gelegenheit die Wünsche der Kommunikationspartner*innen zu erfüllen, Sie bieten ihnen eine Alternative an oder gibt sachliche Gründe vor. Diese Strategien sind notwendig, da die Kommunikationspartner*innen sonst eventuell ihren Wunsch oder ihr Bedürfnis missachtet sehen und das Verhalten der Sprecher*innen als frech oder mutwillig empfinden. Es gibt vielfältige, zur Konfliktvermeidung dienende Ausdrucksmittel, wobei Begründungsformen zur Ablehnung als die am häufigsten verwendeten Konfliktvermeidungsmittel gelten⁵². Eine kulturspezifische Verwendung des Konfliktvermeidungsprinzips zeigt sich im Hinblick auf Begründungsformen im Deutschen und im Koreanischen.

Um Konflikte zu vermeiden, werden sowohl im Deutschen als auch im Koreanischen Begründungen dafür angebracht, warum der Anweisung des Chefs oder der Chefin nicht sofort gefolgt werden kann. Die Kulturgebundheit höflichen Verhaltens, in diesem Fall die Orientierung am Konfliktvermeidungsprinzip, zeigt sich darin, dass im Koreanischen zusätzlich zur Begründung die Suffixform „-은 데“(ün-te) am Satzende verwendet wird, die zur zurückhaltenden Darstellung des Grundes dient⁵³. Im Koreanischen reicht die Angabe eines Grundes für höfliches, konfliktvermeidendes Verhalten nicht aus. Wer ohne Zurückhaltung begründet, warum er eine dienstliche Anweisung nicht erfüllen kann, der wird wahrscheinlich als unhöflich und arrogant beurteilt. Außerdem wird die Zurückhaltung zumeist durch zusätzliche konfliktvermeidende Strategien, z.B. durch die Entschuldigungsform „죄송합니다“(choe-song-hap-ni-ta) und die Modalpartikel „좀“(chom) mit der Bedeutung „ein bisschen“ verstärkt. Es werden also in der Begründung wesentlich längere Äußerungsformen

⁵² Cho, 2005:43

⁵³ Cho, 2005:43

verwendet als im Deutschen. Dieser Unterschied ist darauf zurückzuführen, dass in Korea auf gegenseitige Zuneigung bzw. Hilfsbereitschaft aufgrund der Solidarität mehr Wert gelegt wird als in der westlichen Kultur⁵⁴.

4.3.4. Solidarität

Im Koreanischen spielt Solidarität nicht nur in vertikalen Beziehungen der Gesellschaftsmitglieder eine Rolle, sondern auch in horizontalen Relationen eine wichtige Rolle, da die gegenseitige Zuneigung bzw. Hilfsbereitschaft nur auf Personen derselben Gruppe bezogen ist. Daher hoffen die meisten Koreaner*innen, dass sie nicht als autonome Personen, sondern als Mitglieder einer Gruppe behandelt werden. In diesem Zusammenhang ist es als positiv, also als höflich zu beurteilen, ihren Kommunikationspartner*innen mit einer Verwandtschaftsbezeichnung als Zeichen der Solidarität anzureden. So verwendet man häufig am Arbeitsplatz, genauer zwischen gleichgestellten Arbeiter*innen, Verwandtschaftsbezeichnungen wie „형“(hyōng, älterer Bruder) oder „언니“(ōn-ni, ältere Schwester“). Obwohl er nicht in einer verwandtschaftlichen Beziehung steht, wird der Kollege mit „형“(hyōng, älterer Bruder) angeredet. Mit dieser Form signalisieren die Arbeiter*innen Solidarität mit dem Kollegen aufgrund ihrer vertrauten Beziehung. Im Gegensatz zum Koreanischen wird im Deutschen Solidarität nicht als Bestandteil des Höflichkeitskonzepts aufgefasst.

4.3.5. Relativierung

Das Prinzip der Relativierung ist nur in der koreanischen Gesellschaft relevant. Wie schon erwähnt, bildet in Korea angemessenes Sprachverhalten, das der rangdifferenzierten sozialen Rolle entspricht, eine wesentliche Basis für Höflichkeit. So ist es üblich, dass ein*e Angestellter*in durch Formen von Honorativa die höhere soziale Rolle des Chefs oder der Chefin respektiert. Es gibt aber heute die Tendenz, dass ein*e Chef*in, vor allem ein jüngerer Chef oder eine jüngere Chefin, Ausdrücke der sozialen Hierarchisierung möglichst vermeidet, da diese sehr autoritär klingen und die sozialen Unterschiede verstärken⁵⁵. In dem Bestreben, das Verhältnis zu relativieren, werden höfliche Sprachformen, z.B. Honorativa, verwendet.

⁵⁴ Cho, 2005:43

⁵⁵ Shinn, 1990:13

4.3.6. Floskel

Ein weiteres Prinzip höflichen Sprachverhaltens ist das Prinzip der Floskel, das sich auf Höflichkeitsformen bezieht, die kaum noch inhaltliche Orientierung am Respekt aufweisen und somit nur als Höflichkeitsfloskeln gelten. Im Alltag werden sehr unterschiedliche Ausdruckformen als Floskeln verwendet. Hierzu gehören im Deutschen wie im Koreanischen indirekte Sprechakte, Modalpartikeln und begleitende Begründungs- und Entschuldigungsformen. Die Kulturgebundenheit zeigt sich in der konkreten Verwendung der Äußerungsformen in einer bestimmten Handlungssituation.

Während diese im Deutschen durch einen indirekten Sprechakt realisiert wird, wird im Koreanischen der Imperativ in Verbindung mit der Modalpartikel „**쭈**“(chom) mit der Bedeutung „bitte“ verwendet. Wie bereits erläutert, können indirekte Sprechakte und die Modalpartikel „**쭈**“(chom) der Abschwächung der Handlungsintensität dienen. Hier stellt sich ihre Verwendung aber anders dar. Die dienstliche Anweisung des Chefs oder der Chefin ist am Arbeitsplatz berechtigt. Eine Orientierung am Prinzip der Distanzwahrung macht in diesem Zusammenhang keinen Sinn. Angemessener erscheint die Erklärung, dass der indirekte Sprechakt und die Modalpartikel als Höflichkeitsfloskeln zu gelten haben.

4.3.7. Effektivität

Ein*e Sprecher*in kann Strategien der Höflichkeit auch dazu verwenden, das eigene Interesse effektiver durchzusetzen. Dies ist bei dem Prinzip der Effektivität der Fall. Die Sprecher*innen konzentrieren sich auf ihr eigenes Ziel und glaubt, dieses mit höflichen Ausdrucksmitteln leichter zu erreichen, wobei der Respekt gegenüber den Kommunikationspartner*innen im Hintergrund steht⁵⁶. Dem Prinzip der Effektivität kommt im Deutschen eine größere Bedeutung zu als im Koreanischen, da hier höfliches Sprachverhalten individueller ist, während in Korea höfliches Verhalten noch stark durch gesellschaftliche Konventionen bestimmt ist⁵⁷.

Im Zusammenspiel der Zwecke und Mittel weisen die beiden Kulturen durchaus Gemeinsamkeiten auf. So zeigt sich beispielsweise in beiden Sprachen, dass Höflichkeit in der Öffentlichkeit meist nur floskelhaft zum Ausdruck kommt.

⁵⁶ Weigand, 1999:2

⁵⁷ Cho, 2005:47

5. Höflichkeitsformen in Koreanisch

Bei Hoppmann werden nach dem Grad von Höflichkeit bzw. Achtung oder Herablassung einerseits und Distanz oder Vertrautheit andererseits 5 interpersonale Sprechstufen unterschieden⁵⁸. Je nach Sprechstufe werden unterschiedliche Verbalendungen an den Verbstamm angehängt.

Im Koreanischen können die Höflichkeitsformen in formelle und informelle Stile unterteilt werden. Der formelle Stil kann je nach Grad der Höflichkeit weiter unterteilt werden, wird jedoch im Allgemeinen in vier Stufen eingeteilt. Es sind höchste Höflichkeit, mittlere Höflichkeit, niedrige Höflichkeit und niedrigste Höflichkeit. Diese werden entsprechend den Imperativendungen auch als „Hasipsio-Stil (Hapsyo-Stil)“, „Hao-Stil“, „Hake-Stil“ und „Haela-Stil“ bezeichnet. Der informelle Stil wird in zwei Stufen unterteilt. Es sind allgemeine Höflichkeit und niedrige Höflichkeit. Diese werden ebenfalls nach den Imperativendungen als „Haeyo-Stil“ und „Hae-Stil“ bezeichnet, wobei der „Hae-Stil“ auch als „Panmal-Stil“ bekannt ist.⁵⁹

5.1. System der Höflichkeitsformen in Koreanisch

Das Prädikat eines koreanischen Satzes steht am Satzende, und aufgrund der agglutinierenden Sprache wird der Satz durch das Hinzufügen von prädikativischen Elementen und Satzendungen an den Verbstamm oder Adjektivstamm vervollständigt. Diese Endungen zeigen Höflichkeit (Subjekt- und Adressatenhöflichkeit), Tempus, Aspekt und die Art des Satzes an. Die Höflichkeitsformen, die das relative Verhältnis zwischen den Sprecher*innen, dem Subjekt, dem Adressaten und dem Objekt durch interne sprachliche Informationen darstellen, werden weiter in Subjekthöflichkeit, Objekthöflichkeit und Adressatenhöflichkeit unterteilt. Wenn eine bestimmte grammatische Form immer spezifische Informationen anzeigt, wird dies als interne sprachliche Information betrachtet⁶⁰. Die koreanische Höflichkeitsform ist ein unverzichtbares Mittel, um die Beziehungen zwischen den direkten oder indirekten Gesprächspartner*innen gemäß den sprachlichen Normen auszudrücken.

⁵⁸ Hoppmann, 2007:6

⁵⁹ 2024, „공손법“(Höflichkeitsformen), in online: <https://encykorea.aks.ac.kr/Article/E0079632> (08.07.2024)

⁶⁰ Lee, 2018:29

Um die Höflichkeitsform den sprachlichen Normen entsprechend zu verwenden, müssen Informationen wie das Alter oder der soziale Status der Gesprächspartner*innen vorab erfasst oder angenommen werden. Die Sprecher*innen müssen auch in der Lage sein, die Beziehung zwischen den Kommunikationspartner*innen aus dem Satz oder dem Gesagten zu erkennen und den Inhalt durch das Schließen auf externe sprachliche Informationen sowie soziale und kulturelle Hintergrundkenntnisse zu verstehen. Die Faktoren, die bei der Gesamtanalyse und Interpretation der Beziehung zwischen den Gesprächspartner*innen berücksichtigt werden sollten, lassen sich in drei Hauptkategorien unterteilen⁶¹. Erstens, es ist die Distanz zwischen den Sprecher*innen, dem Subjekt, dem Adressaten und dem Objekt. „Distanz“ bezieht sich auf die emotionale oder soziale Entfernung, die durch Faktoren wie Alter, Verwandtschaftsbeziehungen, emotionale Nähe und das Ausmaß, in dem die Sprecher*innen die Gesprächspartner*innen kennen oder weniger kennen, bestimmt wird. Zweitens, es ist das Machtverhältnis zwischen den Kommunikationspartner*innen. Dies bezieht sich auf die Dynamik, die durch biologische oder soziale Geschlechterrollen sowie durch Positionen innerhalb einer Organisation oder Gesellschaft entsteht. Auch in der heutigen Zeit, in der eine Horizontalisierung von Gesellschaft und Organisationen angestrebt wird, bestehen solche Machtverhältnisse weiterhin. Sichtbare Klassen mögen nicht mehr existieren, doch der oft erwähnte Begriff der sogenannten „Kap-Ŭl-Beziehung“ (eine Beziehung zwischen dem Mächtigen und dem Schwächeren) deutet auf Machtunterschiede und die daraus resultierenden Beziehungen hin. Drittens, es ist die formale Dimension der Situation, in der die Äußerung stattfindet. Dabei wird hauptsächlich der Grad der Förmlichkeit betrachtet, ob es sich um eine private und informelle Ebene oder eine formelle und förmliche Situation handelt. Die Sprecher*innen wählen unter Berücksichtigung dieser Faktoren die passenden Vokabeln und Endungen aus und äußern sich entsprechend den Höflichkeitsregeln. Die direkten Gesprächspartner*innen sowie der erweiterte Leserkreis oder Zuhörer*innen interpretieren den Inhalt der Äußerung, indem sie externe Informationen auf der Grundlage der sprachinternen Informationen berücksichtigen.

Die Höflichkeitsform wird primär durch die Einstellung und Absicht der Sprecher*innen bestimmt, wodurch der Grad der Höflichkeit festgelegt wird. Daher spielen die Sprecher*innen

⁶¹ Kim, 2023:273

als Täter*innen der Höflichkeitssprache eine wichtige Rolle ⁶². Die koreanische Höflichkeitssprache wird je nach Zielobjekt in Subjekthöflichkeit, Objekthöflichkeit und Adressatenhöflichkeit unterteilt. Die Subjekthöflichkeit bezieht sich auf die Höflichkeit gegenüber dem Subjekt der Handlung, die Objekthöflichkeit auf die Höflichkeit gegenüber dem Objekt der Handlung, und die Adressatenhöflichkeit bezieht sich auf die Höflichkeit gegenüber den Zuhörer*innen, also den Gesprächspartner*innen.

5.1.1. Subjekthöflichkeit

Die Subjekthöflichkeit bezieht sich auf die Methode, bei der das Subjekt des Satzes, also das Subjekt, geehrt wird, indem die Sprecher*innen Respekt oder Hochachtung gegenüber dem Subjekt ausdrücken. In einem Satz kann es mehrere Prädikate geben, und manchmal wird das Subjekt, das als Subjekt im Satz erscheint, direkt geehrt. Die Bedingungen für die Subjekthöflichkeit können Alter, sozialer Status usw. sein, und das Subjekt des Satzes muss in der zweiten oder dritten Person stehen. Da die Sprecher*innen sich nicht selbst direkt ehren können, kann das Subjekt der ersten Person nicht das Ziel der Subjekthöflichkeit sein. Die Subjekthöflichkeit wird durch prädikative Elemente und Ehrensuffixe im Satz ausgedrückt. Die Subjekthöflichkeit wird grammatikalisch durch das Suffix „-(으)시“((ǔ)si) realisiert.

5.1.1.1. Höflichkeitsausdruck durch prädikative Elemente

Im Allgemeinen hängt es weitgehend vom eigenen Urteil ab, ob das prädikative Element „-(으)시“((ǔ)si) als Ausdruck des Respekts gegenüber dem Subjekt des Satzes verwendet wird. Die Sprecher*innen verwenden „-(으)시“((ǔ)si) dann, wenn er nach einem Vergleich verschiedener Aspekte wie Alter, Status, oder sozialer Stellung zu dem Schluss kommt, dass das Subjekt des Satzes in irgendeiner Hinsicht über ihm steht.

할아버지, 이분이 저희 회사 사장님이십니다.

(hal-a-pŏ-chi, i-pun-i chŏ-hŭi hoe-sa sa-chang-nim-i-sip-ni-ta)

(Großvater, diese Person ist der Geschäftsführer unseres Unternehmens.)

⁶² Han, 2002:22

사장님, 과장님께서 들어오시는 대로 연락드리겠습니다.

(sa-chang-nim, kwa-chang-nim-kke-sǒ tül-ö-o-si-nün tae-lo yön-lak-tü-li-kess-süp-ni-ta)

(Herr Geschäftsführer, ich werde Sie kontaktieren, sobald der Abteilungsleiter hereinkommt.)

Tabelle 2: Höflichkeitsformen bei Verben

Verbkategorie	Verbstamm	Wortstamm+ (으)시 ((ü)si)	Höfliche formelle Verbendung: Wortstamm+ (으)십니다 ((ü)sip-ni-ta)
Handelsverb, Beispiel 가다 (gehen)	가- (ka)	가시- (ka-sip)	가십니다 (ka-sip-ni-ta)
Zustandsverb, Beispiel: 좋다 (gut sein)	좋- (choh)	좋으시- (choh-ü-si)	좋으십니다 (choh-ü-sip-ni-ta)
sein-Verb	이- (i)	이시- (i-si)	이십니다 (i-sip-ni-ta)
haben-Verb	있- (iss)	있으시- (iss-ü-si)	있으십니다 (iss-ü-sip-ni-ta)

5.1.1.2. Höflichkeitsausdruck durch Kasuspartikeln

Die Höflichkeitsform wird durch Gespräche zwischen Menschen ausgedrückt. Je nach Situation des Nomens, das den Satz vervollständigt, gibt es auch Höflichkeitsausdrücke durch Kasuspartikeln. Wenn das Subjekt geehrt wird, indem die Partikel nach dem Subjekt durch eine respektvolle Partikel ersetzt wird, erfolgt der Höflichkeitsausdruck durch die Subjektpartikel „-께서“(kke-sǒ) und die Kasuspartikel „-께“(kke). „-께서“(kke-sǒ) ist die respektvolle Form der Subjektpartikel „-이/가“(i/ka). Je nach der Person, z. B. einem älteren oder ranghöheren Menschen, ändert sich die Kasuspartikel. Die Hilfspartikeln „-은/는“(ün/nün), „-도“(to) usw. werden durch die respektvollen Hilfspartikeln „-께서는“(kke-sǒ-nün), „-께서도“(kke-sǒ-to) ersetzt, um Respekt auszudrücken.

할아버지께서 오셨습니다.

(hal-a-pö-chi-kke-sǒ o-syöss-süp-ni-ta.)

(Der Großvater ist gekommen.)

Da das Subjekt der Großvater ist und somit über den Sprecher*innen steht, wird „-께서“(kke-sö) verwendet, und im Verb „오다“(o-ta) mit der Bedeutung „kommen“ wird das Höflichkeitselement „-시“(si) angehängt, um „오시다“(o-si-ta) zu bilden.

5.1.2. Objekthöflichkeit

Die Objekthöflichkeit bezieht sich auf den Fall, bei dem das Objekt der Handlung geehrt wird. Anders ausgedrückt, handelt es sich um eine Höflichkeitsform, die gegenüber dem durch das Objekt oder Adverbiale im Satz bezeichneten Ziel, also dem Objekt des Prädikats, zum Ausdruck kommt. Die Objekthöflichkeit wird nicht durch prädikative Elemente ausgedrückt, sondern wenn es sich um ein Adverbiale handelt, wird die Höflichkeit durch die grammatische Form „-께“(kke) anstelle der Dativpartikel „-에게/한테“(e-ke/han-t'e) ausgedrückt. Das Objekt fungiert dabei als das Objekt oder Adverbiale des Satzes⁶³.

나는 어머니께 선물을 드렸다.

(na-nūn ō-mō-ni-kke sŏn-mul-ül tū-lyōss-ta.)

(Ich habe meiner Mutter ein Geschenk gegeben.)

Da die „Mutter|“ eine Person ist, die über den Sprecher*innen steht und geehrt werden muss, wird die Kasuspartikel „-께“(kke) nach „Mutter“ angehängt.

5.1.3. Adressatenhöflichkeit

Die Adressatenhöflichkeit bezieht sich darauf, wie die Sprecher*innen die Zuhörer*innen respektvoll oder weniger respektvoll ansprechen, indem sie verschiedene Satzendungen an den Verbstamm am Ende des Satzes anhängen. Der Grad der Höflichkeit in der Adressatenhöflichkeit wird durch die Beziehung zwischen den Sprecher*innen und den Gesprächspartner*innen bestimmt. Mit anderen Worten, es handelt sich um eine Höflichkeitsform, bei der die Zuhörer*innen im Mittelpunkt stehen. Die Sprecher*innen drücken je nach Alter, Rang, Bekanntheitsgrad oder sozialem Status der Zuhörer*innen Respekt,

⁶³ Kim, 2000:72

Vertrautheit, Höflichkeit oder eine ungezwungene Haltung aus. Zum Beispiel kann „좋아하다“(choh-a-ha-ta) je nach Alter, sozialem Status oder Beziehung zwischen Sprecher*innen und Zuhörer*innen unterschiedlich als „좋아합니다“(choh-a-hap-ni-ta) ausgedrückt werden.

선생님, 저는 책을 읽는 것을 좋아합니다.

(sŏn-saeng-nim, chŏ-nŭn ch'aek-ŭl ilk-nŭn kŏs-ŭl choh-a-hap-ni-ta.)

(Herr*Frau Lehrer*in, ich mag es, Bücher zu lesen.)

„좋아합니다“(choh-a-hap-ni-ta) ist ein Ausdruck, der den Zuhörer*innen, in diesem Fall den „Lehrer“ oder die „Lehrerin“ respektvoll anspricht.

Die Adressatenhöflichkeit kann auf verschiedene Weise klassifiziert werden, wird jedoch allgemein in vier Stufen unterteilt. Es sind sehr hohe Höflichkeit, mittlere Höflichkeit, mittlere Vertrautheit und sehr niedrige Vertrautheit⁶⁴. Diese werden als formelle Stile in offiziellen und zeremoniellen Situationen verwendet und auch nach den Befehlsendungen als hapsyo-che, hao-che, hage-che und haera-che bezeichnet. Der informelle Stil wird häufig verwendet, wenn die Beziehung zwischen den Sprecher*innen und den Zuhörer*innen eng ist oder in nichtöffentlichen oder alltäglichen Gesprächen. Hierunter fallen die Klassifizierungen haeyo-che und hae-che.

Die hapsyo-che wird häufig als gesprochene Form in Massenmedien verwendet, zum Beispiel in Nachrichtensendungen. Die in Printmedien verwendete haera-che wird manchmal als ein neutraler, unabhängiger Stil verstanden, der keine starke Hierarchie zum Ausdruck bringt⁶⁵. In Romanen, Gedichten und anderen literarischen Werken wird haera-che oft für die Erzählung von Beobachter*innen verwendet. Der Rückgang des hage-che in den 1980er Jahren, die Vereinfachung der Ansprache der Zuhörer*innen und die zunehmende Verwendung von haeyo-che oder informellen Stilen anstelle von formellen Stilen ist auch heute noch zu beobachten. Diese Veränderungen werden oft als Ergebnis des Wandels hin zu einer egalitären Gesellschaftsstruktur interpretiert.⁶⁶

Wenn die Sprecher*innen bei ihrer Äußerung die Beziehung zwischen dem Adressaten

⁶⁴ Shen, 2021:27

⁶⁵ Kim, 2023:277

⁶⁶ Nam, 1981:16

und dem Objekt berücksichtigen, wird die Höflichkeit auf verschiedenen Ebenen ausgedrückt, wie etwa im Wortschatz (Substantive, Pronomen, Adjektive und Verben) und in der Grammatik (Partikeln, Endungen usw.). Selbst für dasselbe Objekt oder dieselbe Situation müssen je nach Beziehung unterschiedliche Ausdrücke verwendet werden, um die sprachlichen Normen der Höflichkeit zu wahren.

책을 읽습니다./읽으오./읽네./읽는다.

(ch'aek-ül ilk-sŭp-ni-ta./ilk-ŭ-o./ilk-ne./ilk-nŭn-ta.)

(Ich lese ein Buch.)

무엇을 합니까?/하오?/하나?/하느냐?

(mu-ŏs-ül hap-ni-kka?/ha-o?/ha-na?/ha-nŭ-nya?)

(Was machen Sie?)

이쪽으로 오십시오./오시오./오게./와라.

(i-tchok-ŭ-lo o-sip-si-o./o-si-o./o-ke./wa-la.)

(Kommen Sie bitte hierher.)

같이 가십시오./갑시다./가세./가자.

(kat'-i ka-sip-si-ta./kap-si-ta./ka-se./ka-cha.)

(Lassen Sie uns zusammen gehen.)

산이 매우 높습니다./높으오./높네./높구나.

(san-i mae-u nop'-sŭp-ni-ta./nop'-ŭ-o./nop'-ne./nop'-ku-na.)

(Der Berg ist sehr hoch.)

Die Verwendung von „하다“(ha-ta) in Aussage-, Frage-, Befehls-, Aufforderungs- und Ausrufesätzen entsprechend den Höflichkeitsstufen der Adressatenhöflichkeit lässt sich wie folgt darstellen (siehe Tabelle 2).

Tabelle 3: Abstufung der Höflichkeitsformen bei ,하다'(ha-ta) Verben					
	평서형 (p'yǒng-sǒ- hyǒng) Aussageform	의문형 (ŭi-mun- hyǒng) Frageform	명령형 (myǒng- lyǒng-hyǒng) Imperativ- form	청유형 (ch'ǒng-yu- hyǒng) Aufforderungs- form	감탄형 (kam-t'an- hyǒng) Ausrufeform
아주높임 (a-chu- nop'-im)	합니다 (hap-ni-ta)	합니까 (hap-ni- kka)	하십시오 (ha-sip-si-o)	하십시오 (ha-sip-ni-ta)	합니다 (hap-ni-ta)
예사높임 (ye-sa- nop'-im)	하오 (ha-o)	하오 (ha-o)	하(시)오 (ha-(si)-o)	합시다 (hap-si-ta)	하오 (ha-o)
예사낮춤 (ye-sa- nach- ch'um)	하네 (ha-ne)	하나/하는 가 (ha-na/ ha-nŭn-ka)	하게 (ha-ke)	하세 (ha-se)	하네 (ha-ne)
아주낮춤 (a-chu- nach- ch'um)	한다 (han-ta)	하느냐 (ha-nŭ- nya)	해라 (hae-la)	하자 (ha-cha)	하느구나 (ha-nŭn-ku- na)

- Beispielsatz bei Frageform in ye-sa-nop'-im

언니, 이 영화 봤어요?

(ŏn-ni, i yǒng-hwa pwass-ō-yo?)

(Schwester, hast du diesen Film gesehen?)

Da die Zuhörerin „언니“(ŏn-ni, ältere Schwester) ist und daher respektiert werden muss, wurde dies mit „봤어요?“(pwass-ō-yo) ausgedrückt.

- Beispielsatz bei Frageform in a-chu-nop'-im

과장님, 내일은 뭐 하실 겁니까?

(kwa-chang-nim, nae-il-ŭn mwō ha-sil köp-ni-kka?)

(Herr*Frau Abteilungsleiter*n, was werden Sie morgen tun?)

Da der*die Zuhörer*in „Abteilungsleiter*in“(과장님, kwa-chang-nim) ist und somit eine übergeordnete Person gegenüber den Sprecher*innen darstellt, wurde dies mit „하실 겁니

까?“ (ha-sil köp-ni-kka?) ausgedrückt.

5.1.4. Höflichkeitsvokabeln

Im Koreanischen gibt es neben den Höflichkeitsendungen, die an Verben angehängt werden, auch spezielle Höflichkeitsvokabeln für Verben, Adjektive und Substantive. Das bedeutet, dass man durch die Verwendung spezieller Ausdrücke andere Menschen respektieren oder sich selbst herabsetzen kann, um die Gesprächspartner*innen zu ehren. Selbst bei demselben Objekt oder in derselben Situation müssen je nach Beziehung unterschiedliche Vokabeln verwendet werden, um eine angemessene Höflichkeit gemäß den sprachlichen Normen auszudrücken. Daher wird beim Einsatz von Höflichkeitsausdrücken nicht nur das grammatische Element „-시“-“(si) verwendet, sondern auch bestimmte Wörter wie „진지“(chin-chi) für „밥“(pap, Reis) oder „드시다“(tū-si-ta) für „먹다“(mök-ta, essen), um Respekt auszudrücken. Zudem wird häufig die Endung „-님“(nim) an berufliche Titel oder Anreden angehängt, um Respekt gegenüber dem Subjekt zu zeigen.

5.1.4.1. Höflichkeitsvokabeln bei Verben

할머니, 차 드세요.

(hal-mö-ni, ch'a tū-se-yo)

(Großmutter, trinken Sie bitte Tee.)

„드세요“(tū-se-yo) ist der Höflichkeitsausdruck für „essen“ (먹다, mök-ta) oder „trinken“ (마시다, ma-si-ta). Dadurch wird die Subjektperson, in diesem Fall die Großmutter, respektvoll angesprochen.

어머님, 안녕히 주무세요.

(ö-mö-nim, an-nyöng-hi chu-mu-se-yo)

(Mutter, schlafen Sie gut.)

„주무시다“(chu-mu-si-ta) ist der Höflichkeitsausdruck für „schlafen“ (자다, cha-ta). Dadurch wird die Subjektperson, in diesem Fall die Mutter, respektvoll angesprochen. Zu den Verben, die zur Ehrung des Subjekts verwendet werden, gehören unter anderem folgende:

Tabelle 4: Höflichkeitsvokabeln bei Verben in Koreanisch		
Verben	Höflichkeitsform	Deutsche Bedeutung
먹다 (mök-ta)	드시다 / 잡수시다 (tŭ-si-ta/chap-su-si-ta)	essen
마시다 (ma-si-ta)	드시다 (tŭ-si-ta)	trinken
자다 (cha-ta)	주무시다 (chu-mu-si-ta)	schlafen
죽다 (chuk-ta)	돌아가시다 (tol-a-ka-si-ta)	sterben
말하다 (mal-ha-ta)	말씀하시다 (mal-ssŭm-ha-si-ta)	sprechen
묻다 (mut-ta)	여쭙다 (yŏ-tchu-ta)	fragen
보다 (po-ta)	봬다 (poep-ta)	sehen
데리다 (te-li-ta)	모시다 (mo-si-ta)	begleiten
있다 (iss-ta)	계시다 (kyey-si-ta)	sich befinden

5.1.4.2. Höflichkeitsvokabeln bei Adjektiven

할머니께서 허리가 편찮으세요.

(hal-mŏ-ni-kke-sŏ hŏ-li-ka p'yŏn-ch'anh-ŭ-se-yo)

(Meine Großmutter hat Probleme mit dem Rücken.)

선생님께서 몸이 편찮으세요.

(sŏn-saeng-nim-kke-sŏ mom-i p'yŏn-ch'anh-ŭ-se-yo)

(Der*Die Lehrer*in hat gesundheitliche Probleme.)

In den obigen zwei Sätzen ist „편찮으시다“(p'yŏn-ch'anh-ŭ-si-ta) der Höflichkeitsausdruck für „krank sein“ (아프다, a-phu-ta). Diese Ausdrücke ehren alle das Subjekt, in diesem Fall die Großmutter und den Lehrer. Zu den Adjektiven, die zur Ehrung des Subjekts verwendet werden, gehören folgende, wie in der folgenden Tabelle aufgeführt.

Tabelle 5: Höflichkeitsvokabeln bei Adjektiven in Koreanisch		
Adjektiv	Höflichkeitsform	Deutsche Bedeutung
아프다 (a-phu-ta)	편찮으시다 (p'yŏn-ch'anh-ŭ-si-ta)	krank sein

5.1.4.3. Höflichkeitsvokabeln bei Substantiven

고객님, 성함이 어떻게 되십니까?

(ko-kaek-nim, sŏng-ham-i ō-ttōh-ke toe-sip-ni-kka?)

(Kund*in, wie lautet Ihr Name?)

„성함“(sŏng-ham) ist der Höflichkeitsausdruck für „Name“ (이름) (i-lŭm) und wird verwendet, um das Subjekt des Satzes, in diesem Fall den*die Kund*in, respektvoll anzusprechen. Der Höflichkeitsausdruck „성함“(sŏng-ham) wird häufig zusammen mit der höflichen Frageform „어떻게 되시다“(ō-ttōh-ke toe-si-ta), die verwendet wird, um nach dem Alter zu fragen, kombiniert.

아버지 말씀처럼 대학교에 가겠습니다.

(a-pŏ-chi mal-ssŭm-ch'ō-lŏm tae-hak-kyo-e ka-kess-sŭp-ni-ta)

(Ich werde, wie mein Vater mir gesagt hat, zur Universität gehen.)

„말씀“(mal-ssŭm) ist der Höflichkeitsausdruck für „Wort“ oder „Sprache“ (말, mal) und wird verwendet, um das Subjekt des Satzes, in diesem Fall den Vater, respektvoll anzusprechen. Zu den Substantiven, die zur Ehrung des Subjekts verwendet werden, gehören folgende, wie in der folgenden Tabelle aufgeführt.

Tabelle 6: Höflichkeitsvokabeln bei Substantiven in Koreanisch		
Nomen	Höflichkeitsform	Deutsche Bedeutung
사람 (sa-lam)	분 (pun)	Mensch, Person
나이 (na-i)	연세 (yen-sey)	Alter
아내 (a-nae)	부인 (pu-in)	Ehefrau
이름 (i-lŭm)	성함/존함 (sŏng-ham/chon-ham)	Name
생일 (saeng-il)	생신 (saeng-sin)	Geburtstag
말 (mal)	말씀 (mal-ssŭm)	Wort
집 (chip)	댁 (taek)	Haus
밥 (pap)	진지 (chin-chi)	Mahlzeit

6. Höflichkeitsformen im Deutschen

Im Gegensatz zur koreanischen Höflichkeitssprache, die sprachintern (durch Wortschatz, morphologisch-grammatische Mittel) realisiert wird, gibt es im Deutschen keine vergleichbare morphologische und grammatische Umsetzung. Ein grammatikalisches Konzept der Höflichkeitssprache existiert nicht, und Formen wie die Objekt- oder Adressatenhöflichkeit, die im koreanischen Sprachsystem vorkommen, sind im Deutschen nicht vorhanden. Das bedeutet jedoch nicht, dass es keine Distanz oder höfliche Ausdrucksweisen gibt oder dass diese unmöglich wären.

Das bekannteste grammatische Mittel zum Ausdruck höflicher Formen im modernen Deutsch ist die Unterscheidung der Pronomen, insbesondere in der zweiten Person, die je nach Nähe (Distanz) der Beziehung und Hierarchie verwendet werden. Hier gibt es das Duzen und das Siezen, wobei die Verwendungen je nach Subjekt mit einer Personalendung versehen werden. Das Duzen entspricht einer informellen Anrede und kann, als unhöfliche Form betrachtet werden, während das Siezen einer formellen Anrede und somit einer höflichen Form entspricht. Das Duzen wird mit Familienmitgliedern, Freunden und Freundinnen genutzt. Nur ist das bei näherem Hinschauen alles andere als einfach. Es gibt viele Kontexte, in denen

inzwischen im Deutschen von Beginn an geduzt wird, z.B. im Sport. Im Laufe der Studentenbewegung wurde das „Du“ unter Studierenden an deutschen Hochschulen zur generellen Norm. Schwierigkeiten gibt es dort nur noch mit älteren Kommilitonen, Dissertierenden und jungen Assistenten und Assistentinnen. Da weiß man oft nicht so genau, was nun gelten soll. Man nimmt meist eine allgemeine Einschätzung des Habitus vor. Das Siezen wird mit der 3. Person Plural bewerkstelligt, nicht mit der 2. Person Plural. Die einfache Regel vom Siezen lautet, dass man sich mit Fremden siezt. Darüber hinaus werden indirekte Rede oder der Konjunktiv verwendet, um Höflichkeit und Respekt auszudrücken, ebenso wie die angemessene Verwendung von Anreden und Titeln. Die Entscheidung, was im Kontext als das relevanteste Kriterium gilt, ist natürlich oft kompliziert. Auch Einheimische kämpfen in diesem Bereich mit Unsicherheiten.

Obwohl das Siezen und das Duzen für die Höflichkeitsformen im Deutschen bekannt sind und öfters genannt wurden, soll man die Höflichkeitsformen im weiteren Sinn in Bezug auf Kontext und situative Rahmen interpretieren. Die Höflichkeiten im engeren Sinn sind dagegen nicht vom Kontext abhängig und werden häufiger als Teil der Grammatik betrachtet⁶⁷.

Machwirth (1979) unterscheidet zwei Gruppen von verbalen Formen der deutschen Höflichkeit. Die erste Gruppe bilden Wendungen und Ausdrücke, „die nach den Regeln der Grammatik und Syntax gebildet sind“⁶⁸, die zweite Gruppe hingegen bilden Formen, die als „eine ganz eigenartige Sprachform der Höflichkeit auszusehen“⁶⁹ sind. In den folgenden Abschnitten werden die Elemente, mit denen Höflichkeit sprachlich zustande kommen kann, dargestellt.

6.1. Pronomen

Es gibt bestimmte Anredekonventionen, die Auskunft über zwischenmenschliche Verhältnisse geben. Diese gelten im privaten wie im öffentlichen Bereich. Wer diese Konventionen beachtet, gilt als höflich, Verstöße dagegen können zu Störungen im sozialen Miteinander führen. Im Jahr 1960 publizierten die beiden amerikanischen Wissenschaftler Roger W. Brown und Albert Gilman einen Aufsatz mit dem Titel „*The Pronouns of Power and*

⁶⁷ Vorderwülbecke, 1986:252

⁶⁸ Machwirth, 1970:170

⁶⁹ Machwirth, 1970:170

Solidarity“. Sie definieren, dass zwei Anredeformen in Bezug auf die Pronomen der deutschen Sprache unterschieden werden. Die Du-Form wird oft als Vertrautheitsform und die Sie-Form als Distanz- oder Respektform bezeichnet. Brown und Gilman unterscheiden bei der Verwendung der beiden Formen zwei Dimensionen, und zwar eine vertikale und eine horizontale Dimension. Da im Deutschen in Bezug auf mehrere Personen (Pluralform) *Sie* verwendet wird, wird in der direkten Anrede die Sie-Form großgeschrieben, um Missverständnisse zu vermeiden. *Sie* wird zwischen Erwachsenen dann verwendet, wenn kein Sozialverhältnis besteht. Auch alle Erwachsenen, gegenüber denen man einen sozialen Abstand wahrt, erhalten *Sie* (wie Kolleg*innen, Bekannte, Geschäftspartner*innen und Hausgenoss*innen)⁷⁰. Junge Menschen und Kinder werden geduzt. Es gibt keine klare Altersgrenze, ab wann sie gesiezt werden sollen, jedoch sollte man üblicherweise Menschen mit 16 oder spätestens mit 18 Jahren, also wenn sie volljährig sind, siezen. Von Kindern wird erwartet, dass sie Erwachsene siezen; ausgenommen sind Kinder im Vorschulalter, die die Regeln der Höflichkeit noch nicht beherrschen. Es lassen sich jedoch Bereiche im gesellschaftlichen Leben finden, in denen Erwachsene gleich *du* zueinander sagen⁷¹. Neben den Pronomen *Du* und *Sie* bei der Anrede gibt es noch das Pronomen *Ihr*, das heute „eine Realisierungsform des Du-Modus, wenn mehr als eine Person angesprochen wird⁷²“ ist. Am Land kann man noch heute, aber eher dialektal, das historische *Ihr* als Anrede für eine Person, finden. Dieses Pronomen wird auch in Bezug auf eine fremde oder hochstehende Person verwendet⁷³.

In Weinrichs „Textgrammatik der deutschen Sprache“ (1993) lässt sich im Kapitel „Pronominale Höflichkeitsformen“ eine Tabelle finden, in der das Paradigma zwischen der Vertrautheitsform *Du* und der Distanzform *Sie* dargestellt wurde.

⁷⁰ Weinrich, 1993:104

⁷¹ Engst, 2008:386

⁷² Zifonun, 1997:929

⁷³ Zifonun, 1997:930

Tabelle 7: Paradigma zwischen der Vertrautheitsform Du und der Distanzform Sie (Weinrich, 1993:104)			
Numerus	Höflichkeitsgrenze	Vertrautheitsform	Distanzform
Singular	Nominativ	du	Sie
	Akkusativ	dich	Sie
	Dativ	dir	Ihnen
	Genetiv	deiner	Ihrer
Plural	Nominativ	ihr	Sie
	Akkusativ	euch	Sie
	Dativ	euch	Ihnen
	Genetiv	euer	Ihrer

Es ist zu bemerken, dass im Deutschen Höflichkeit mit dem Gebrauch der Sie-Form identifiziert wird, obwohl immer mehr und häufiger geduzt wird als noch vor einigen Jahren.

6.2. Anredeformen

Früher wurden die Staatsdiener*innen oder Beamt*innen wie die Offizier*innen im Dienst immer mit allen Titeln angesprochen. In den Zeiten der Kleinstaaterei herrschte eine Überbewertung der Titel und Ränge, was wir auch noch in den heutigen Umgangsformen sehen können. Die Frau des Kanzleirates wurde mit „Frau Kanzleirat“ oder die Frau des Doktors mit „Frau Doktor“ angesprochen, weil sich diese Familien verpflichteten, sich durch ihre Aufgaben für den Staat als würdig zu erweisen⁷⁴. Die gesellschaftliche Entwicklung in der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts führte jedoch dazu, dass die Ehepartner*innen „nur dann mit Titel oder Grad angeredet werden können, wenn diese das Anrecht dazu durch Amt oder Universität auch selbst erworben hatten⁷⁵“. Man kann beobachten, dass seit Jahren immer mehr Menschen im privaten und geselligen Bereich auf eine Anrede mit Titel verzichten. Es ist dennoch weiterhin sinnvoll die Titel zu behalten, wo sie Auskunft über die berufliche Position (Generaldirektor*innen,

⁷⁴ Schnitzer, 1996:52

⁷⁵ Schnitzer, 1996:53

Vorsitzende*r), berufliche Funktion (Notar*innen, Lehrer*innen, Pfarrer*innen) oder Auskunft über akademische Qualifikationen (Dr. phil., Professor*innen) geben⁷⁶. Viele Probleme gibt es mit dem Adelstitel. Die gesetzlich geregelte Schreibweise sieht vor, dass der Titel hinter dem Vornamen kommt, aber im Zweifelsfall ist auch die Kombination von Frau oder Herr gefolgt von Titel und Name korrekt⁷⁷. Für den Fall, dass man den Titel nicht genau kennt, ist es besser, die Anrede mit Herrn/Frau und Name zu verwenden, als die Titelanrede zu verwechseln. Bei Anreden in Bundesregierungen und Landesregierungen gilt, dass man zuerst die Funktionsbezeichnung nennt und dann den Namen und Titel⁷⁸. Bei Anreden muss man immer genau aufpassen, weil es sehr leicht ist, die angesprochene Person zu beleidigen. In Zweifelsfällen ist es besser, den einfachen Ausdruck „Sehr geehrte Frau/Sehr geehrter Herr“ zu verwenden, damit es nicht zu Regelverstößen kommt. Vornamen kann man gegenüber Verwandten, Freunden, Menschen aus der gleichen Generation, Kindern, Jugendlichen sowie zum Teil auch Kinder gegenüber ihren Eltern verwenden.

Die Vornamen entsprechen einem Du-Modus⁷⁹. Zunamen sind sehr oft mit dem Herrn/Frau- Form kombiniert und eventuell kann dazu noch der Titel kommen z. B. Frau Professor Noelle.

Die Verwendung von Kosenamen sagt uns, dass die Personen in einer engen, vertraulichen Beziehung stehen, z. B. Eltern zu ihren Kindern oder Verliebte. Spitznamen wie auch Kosenamen sind mit dem Du-Modus vergleichbar. Man kann den Vornamen mit dem Spitznamen kombinieren, aber dann bilden sie ein neues Wort: Hansischatz oder Erikamaus⁸⁰.

Bei Verwandtschaftsbezeichnungen kann man zwischen neutralen Bezeichnungen (Vater, Onkel, Schwester) und solchen, die als Kosenamen (Mutti, Mama) verwendet werden, unterscheiden.

Fräulein ist eine veraltete Form, die heute nur mehr gelegentlich für weibliche Bedienstete in Gaststätten verwendet wird. Immer öfter verzichtet man überhaupt auf diese Anrede. In früheren Zeiten bedeutete die Bezeichnung Frau im Gegensatz zu Fräulein den Unterschied

⁷⁶ Schnitzer, 1996:53

⁷⁷ Engst, 2008:123

⁷⁸ Engst, 2008:124

⁷⁹ Zifonun, 1997:916

⁸⁰ Balawender, 2011:44

zwischen verheiratet oder unverheiratet⁸¹.

Gruppenanreden mit Ausnahme der Anrede von Einzelpersonen entsprechen dem Sie-Modus. Bei ihnen ist die Expansion mit Adjektiven und Possesivdemonstrativen möglich⁸².

Im heutigen Gebrauch sind nominale Anredeformen syntaktisch meist nicht in den Satz integriert. In einigen Fällen wie z. B. in einer Dienstleistungssituation sind sie in den Satz integriert, doch ist die Integration nicht vollständig. Die nominalen Anredeformen werden erst dann voll integriert, wenn sie an mehrere Personen gerichtet werden. Die Anrede ermöglicht die Kontaktaufnahme und die Herstellung eines Bezuges zu der angesprochenen Person.

6.3. Verben/Konjunktiv

In der deutschen Sprache wird eine Aussage, Bitte oder Aufforderung höflicher mit Hilfe der Verben. Dafür werden das Konjunktiv Präteritum, der Imperativ und die Modalverben verwendet. Besonders wird der Konjunktiv II oft verwendet, wenn man auf eine andere Person trifft. Es gibt verschiedene Verhaltens- und Höflichkeitsregeln, die man beachten soll im Kontakt mit anderen Menschen, z.B. höflich etwas zu fragen, höflich eine Bitte zu formulieren und höflich um einen Gefallen zu bitten. Der Konjunktiv II, Modalverben sowie der Imperativ können jede Aussage höflicher machen. Man kann beobachten, wie sich die einzelnen Aussagen ändern, wenn man verschiedene Komponenten hinzufügt.

<i>Tabelle 8: Beispiele der Modalverben des Konjunktives 2</i> (http://www.mein-deutschbuch.de)	
Funktion	Beispiele
Ohne Verb sehr unhöflich	Tür zu!
Imperativ Nicht freundlich	Mach die Tür zu! Mach bitte die Tür zu.
Frage freundlich	Machst du bitte die Tür zu? Kannst du bitte die Tür zumachen?

⁸¹ Balawender, 2011:44

⁸² Balawender, 2011:45

Konjunktiv II + Frage Viel freundlicher	Würdest du bitte die Tür zumachen? Wärest du so nett und machst die Tür zu?
Konjunktiv II + Modalverb Sehr freundlich	Dürfte ich dich bitten, die Tür zumachen? Könntest du bitte die Tür zumachen? Wärest du so freundlich und könntest die Tür zu machen?

Neben den Konjunktiv-Präteritum-Formen können wir auch Modalverben als höfliche Redeformel finden⁸³, wie z.B. „Könnten Sie ...“, „Würden Sie ...“, „Dürfte ich (Ihnen) ...“, „Wäre es Ihnen möglich ...“, „Würde es Ihnen etwas ausmachen ...“, „Hätten Sie vielleicht die Güte ...“.

Es ist jedoch schwer festzustellen, in welchem Ausmaß diese Verwendung des Konjunktivs den Satz höflicher macht. Verben wie *hätte*, *könnte*, *dürfte*, *möchte* oder *wäre* sind die häufigsten, die dazu verwendet werden, eine Aussage höflicher zu machen. Sehr beliebt ist auch die *würde*-Phrase. Bei der Duden-Grammatik findet man, dass der Imperativ eine Aufforderung an eine oder mehrere Personen richtet, indem es sich um eine Form der Bitte, des Wunsches oder der Anweisung handelt⁸⁴. Allerdings muss man aufpassen. Wenn der Ausdruck negativ klingt, kann man aus dem Gebot ein Verbot machen. Man muss deshalb sehr bei der Verwendung von grammatikalischen Kategorien aufpassen, weil eine übertriebene Nutzung zu falscher Kommunikation führen kann. Laut dem Duden hat der Konjunktivs II folgende Funktion: „Der Konjunktiv 2 wird häufig zum Ausdruck gewisser Einstellungen und Haltungen benutzt, beispielsweise zum Ausdruck einer höflichen, in die Frageform gekleideten Bitte, die die direkte Aufforderung vermeiden möchte⁸⁵“.

6.4. Artikel

Auch die Artikel spielen eine Rolle beim Ausdruck der Höflichkeit in der deutschen Sprache. Nach Genzmer unterscheidet man Personalpronomen je nach Funktion bzw. Rollen im Gespräch. Er spricht von der vertrauten und der distanzierten Form des Personalpronomens

⁸³ Zifonun, 1997:935

⁸⁴ Duden, 1995:169

⁸⁵ Duden, 1995:158

(2. Person)⁸⁶. Eine Analogie ist zwischen Personalpronomen und Possessivartikel zu bemerken⁸⁷. Da der Possessiv-Artikel mit der Gesprächsrolle zu tun hat, nimmt er ebenso wie die Pronomen unterschiedliche Formen zum Ausdruck der Höflichkeit an. Als Distanzform, die immer großgeschrieben wird, dient der Plural der Referenzrolle. Es gibt Fälle, in denen die Vertrautheitsform des Possessiv-Artikels ebenfalls großgeschrieben wird, wie z.B. in der Werbesprache, oder in Briefen, wobei hier mittlerweile sowohl Klein- als auch Großschreibung zulässig ist.

6.5. Partikel

Im Deutschen gibt es eine Vielzahl von direkten Anredemöglichkeiten und mit seinem Reichtum an Partikeln verfügt die deutsche Sprache über eine Sorte von Höflichkeitsmitteln, die es in vielen anderen Sprachen nicht gibt⁸⁸. Partikellose Sprache wird im Deutschen als barsch, schroff oder apodiktisch wahrgenommen⁸⁹. Deswegen sollten Nicht-Muttersprachler*innen Partikeln als unentbehrliche Mittel der Beziehungspflege lernen, weil ein Einüben der Partikeln immer auch ein Einüben in Formen des sozialen Umgangs des Deutschen ist⁹⁰. Die funktionalen Charakteristika der Partikeln lassen sich mit ihrer formalen Heterogenität, den kontrastiven Unterschieden zwischen den Instrumentarien verschiedener Sprachsysteme sowie mit der Bedeutung und Funktion der Partikeln, die von sprachlichen und außersprachlichen Komponenten abhängen, bestätigen. Wichtig ist auch, was die Partikeln mit Äußerungen tun, wenn sie deren Höflichkeit beeinflussen, damit sie als höflich rezipiert werden können⁹¹.

Weiter stellt sich auch die Frage, ob und warum man mit Partikeln höflicher spricht. Im Deutschen kommen vor allem die Abtönungspartikeln (auch Modalpartikeln genannt, z.B. aber, auch, bloß, denn, eben, eigentlich, einfach, etwa, erst, halt, ja, mal, ruhig, schon, vielleicht, wohl) sehr häufig, besonders in der gesprochenen Sprache, vor⁹². Weydt (2003) widerspricht

⁸⁶ Genzmer, 1995:200

⁸⁷ Weinrich, 1993:436

⁸⁸ Bublitz, 2003:184

⁸⁹ Busse, 1992:39

⁹⁰ Busse, 1992:54

⁹¹ Belawender, 2011:52

⁹² Helbig, 2007:419

der Meinung, dass die Abtönungspartikeln die Äußerungen, in denen sie stehen, höflicher machen. Er meint, dass die Partikeln zwar in ihrer Kernbedeutung konstant sind, aber nicht freundlich und noch weniger höflich; dass sie aber eine bedeutende Rolle spielen⁹³. Die Partikeln ermöglichen auch den Ausdruck der Vorerwartungen des Sprechenden. Diese können willkommen oder unwillkommen sein.

Im Deutschen, anders als in anderen Sprachen, werden Sprechhandlungen mit Hilfe der Partikeln oft abgeschwächt. Die Modalpartikel *mal* ist die Häufigste⁹⁴. Durch die Adhäsionskraft des *Mal* bildet sich ein dichtes Gewebe abschwächender Mittel, die von den Sprecher*innen zum Ausdruck der Höflichkeit routinemäßig reproduziert werden⁹⁵. Die Sprecher*innen verzichten mit dem Gebrauch der Partikel *mal* zwar auf Präzision und Eindeutigkeit, allerdings zugunsten von Vagheit und Unverbindlichkeit. Wenn es um die Sprechhandlungsebene geht, findet sich *mal* in Repräsentativen und Direktiven. Die *mal*-Partikel kommt auch in Verbindung mit anderen Partikeln vor, die die abschwächende Wirkung des *mal* unterstützen. *Doch* drückt einen Widerspruch oder Gegensatz aus und die Sprecher*innen appellieren an die Hörer*innen, den Aufforderungen zu folgen, so dass damit keine Mühe verbunden ist. *Mal* kommt in Kollokationen nicht nur mit *doch* oder *ja*, sondern auch mit anderen Partikeln wie *schon*, *eben*, *halt*, *nun*, *ruhig*, *kurz* usw. vor. Mit *schon* kann nicht immer zwischen dem temporalen und dem modalen Gebrauch unterschieden werden. *Eben* und *halt* stehen am häufigsten in Erklärungen und sind unvermeidlich. *Mal* zeigt also, dass es ein unverzichtbarer Indikator für Höflichkeit im Deutschen ist und gerne die Verbindung mit anderen Mitteln eingeht. Es wirkt als Katalysator und ist ein zentraler Garant für höfliche Kommunikation⁹⁶.

Wie oben gezeigt worden ist, ist nicht jede Partikel in jeder Situation passend und die Äußerung auch einen anderen als den angeblichen „freundlichen“ Effekt haben kann. Private, vertraute Gespräche weisen mehr Partikeln auf als andere Gespräche.

Imperativsätze können folgende Partikeln oder Kombinationen dieser Partikeln enthalten

⁹³ Weydt, 2003:13

⁹⁴ Bublitz, 2003:180

⁹⁵ Bublitz, 2003:179

⁹⁶ Bublitz, 2003:198-199

wie folgt: bloß, doch, eben, einfach, halt oder betontes ja, mal, nur, ruhig, schon⁹⁷.

Entscheidungsfragen kann man mit *auch*, *denn*, *eigentlich*, *etwa* und *überhaupt* modifizieren. Wenn sich die Partikel etwa auf die sprechende Person bezieht, kann die Frage neutral sein, aber für den Fall, dass sie sich auf jemand anderen bezieht, ist das schon problematisch. Weil die Partikel, die auf andere als die sprechende Person angewendet werden, die Wahrnehmung des Gesprächsverhaltens verändern können. Die falsche Verwendung der Partikel kann zu Missverständnissen oder Konflikten führen oder von Respektlosigkeit wahrgenommen werden kann. Die Partikel überhaupt kann eher nicht dazu verwendet werden, eine Frage freundlicher zu gestalten, bestenfalls kann sie neutral sein. Bei Bestimmungsfragen kommen dieselben Partikeln wie bei Entscheidungsfragen vor. Dazu treten noch *nur* und *bloß* auf. Besonders *denn* und *eigentlich* können in einem Face-to-Face-Kontext oder in einem Gespräch über ein kontroverses Thema eine negative Wirkung ausmachen.

Partikeln verhalten sich der Höflichkeit gegenüber neutral; sie können freundlich wirken und tun es oft, weil sie erkennen lassen, dass die jeweils Sprechenden die Gesprächspartner*innen in ihrer Individualität wahrnimmt und mit einbezieht⁹⁸.

7. Vergleich der Höflichkeitsformen

Basierend auf den bisher untersuchten Höflichkeitsformen des Koreanischen und Deutschen möchte ich einen Vergleich der Höflichkeitsformen in beiden Sprachen anstellen. Um die Unterschiede zwischen den Höflichkeitsformen im Koreanischen und Deutschen zu verstehen, ist eine Vergleichs- und Analyseperspektive aus verschiedenen Blickwinkeln erforderlich. Zu diesem Zweck soll eine vergleichende Analyse aus kulturellen und grammatikalischen Perspektiven durchgeführt werden, mit dem Ziel, spezifische Schwerpunkte zu setzen. Dabei werde ich die Anredeformen im Koreanischen und Deutschen vergleichen und die Ergebnisse einer praxisorientierten Untersuchung präsentieren, die auf dem Verständnis der koreanischen Höflichkeitsformen in konkreten Situationen wie in der Familie, im Restaurant, in der Schule und an der Universität sowie auf der korrekten Anwendung dieser Formen basieren.

⁹⁷ Balawender, 2011:56

⁹⁸ Weydt 2003:38

7.1. Aus der kulturellen Perspektive

Ein pragmatisches Modell geht davon aus, dass Höflichkeit ein Phänomen des Sprachgebrauchs ist. Vergleichsgegenstand sind somit Sprechakte, die abhängig von kulturellen Handlungssituationen vollzogen werden. Wenn wir die Höflichkeit als ein Phänomen des dialogisch orientierten Sprachgebrauchs betrachten, sind einerseits kommunikative Zwecke sowie andererseits sprachliche Äußerungsformen zu vergleichen, und zwar nicht isoliert, sondern in der dialogischen Sequenz⁹⁹. Im Hinblick auf kulturelle Unterschiede können wir von dem universellen Höflichkeitsprinzip ausgehen, das sowohl für das Deutsche wie für das Koreanische Gültigkeit hat. Wie in Kapitel 3 dargelegt, verstehe ich in diesem Sinn Höflichkeit als Respekt vor den anderen Personen. Diese grundlegende Funktion ist jedoch in beiden Kulturen unterschiedlich ausgeprägt, was sich vor allem hinsichtlich der Werte bemerkbar macht, die Einfluss auf das Aushandeln individueller Interessen nehmen. Wie oben erwähnt, wird im Deutschen vorwiegend auf die individuelle Autonomie der Kommunikationspartner*innen geachtet, während im Koreanischen die Anerkennung der sozialen Rolle der Kommunikationspartner*innen in der Gruppe bzw. die gegenseitige Zuneigung aufgrund der Solidarität eine wesentliche Rolle spielen. Diese unterschiedlichen Konzeptionen spiegeln sich in kulturspezifischen Höflichkeitsprinzipien und Höflichkeitsformen wider. Am einfachsten ist zunächst der Vergleich hinsichtlich der Höflichkeitsformen. So gibt es im Koreanischen die Kategorie der Höflichkeit, die in bestimmten Partnerkonstellationen obligatorisch verwendet werden, während im Deutschen keine solche Kategorie vorliegt. Auch hinsichtlich der fakultativ eingesetzten Höflichkeitsformen finden sich kulturelle Unterschiede. So dominieren in direktiven Handlungsspielen im Deutschen indirekte Sprechakte. Darauf wird im Koreanischen häufig verzichtet, insbesondere wenn der Wollensanspruch berechtigt ist und als selbstverständlich gilt.

Darüber hinaus unterscheiden sich die beiden Sprachen im Hinblick auf kulturspezifische Höflichkeitsprinzipien. Prinzipien wie Ehrerbietung und Bescheidenheit sowie Solidarität bilden z.B. einen wichtigen Bestandteil der koreanischen Höflichkeit, der im Deutschen keine Entsprechung findet. Unterschiede zeigen sich auch darin, wie ein Höflichkeitsprinzip in den sprachlichen Äußerungen eines Handlungstyps auftritt. Im Deutschen hat das Distanzwahrungsprinzip allgemein mehr Gewicht als im Koreanischen, was sich u.a. an einem

⁹⁹ Weigand, 1991:441

höheren Grad an Indirektheit eines direktiven Sprechakts festmachen lässt. Mit Bezug auf die Länge der Äußerungssequenz ist allgemein festzustellen, dass im Koreanischen zur Konfliktvermeidung neben einfachen Begründungsformen zusätzliche Ausdrucksformen verwendet werden, wenn z.B. eine Bitte abgelehnt werden soll. Somit sind nicht zuletzt Unterschiede in der Gewichtung einzelner Höflichkeitsprinzipien zu berücksichtigen.

7.2. Aus der grammatikalischen Perspektive

Grammatikalisch gesehen kann das koreanische „나“(na, ich) je nach Beziehung zwischen Sprecher*innen und Kommunikationspartner*innen vielfältig variieren, während dies im Deutschen nicht der Fall ist. Im Deutschen bleibt das Subjektpronomen „ich“ im Nominativ immer gleich. Bei der zweiten Person (2. Person) gibt es die Pronomen „du“ und „Sie“, deren Endungen sich nur je nach Subjektform ändern.

Im Vergleich zu Koreanisch, wo Höflichkeitsformen durch die Berücksichtigung der Beziehung zwischen Sprecher*innen und Kommunikationspartner*innen durch verschiedene Wortformen, Partikeln und Endungen ausgedrückt werden, gibt es im Deutschen keine vergleichbaren grammatikalischen Marker, die die Beziehung zwischen Sprecher*innen und Zuhörer*innen ausdrücken. Diese Beziehung wird hauptsächlich durch Wortschatz im Deutschen vermittelt.

Dass die Beziehung zwischen Sprecher*innen, Zuhörer*innen und Objekt im Koreanischen relativ ist, zeigt sich daran, dass das Pronomen der ersten Person „나“(na, ich) in verschiedenen Kontexten unterschiedlich ausgedrückt werden kann. Wenn man bedenkt, dass das Pronomen der ersten Person im Deutschen im Nominativ immer „ich“ ist, mag es für deutsche Muttersprachler*innen ungewohnt sein, dass das koreanische „나“(na) je nach Beziehung zwischen Sprecher*innen und Zuhörer*innen zu „저“(chö), „소인“(so-in) oder „본인“(pon-in) wird¹⁰⁰.

Im Deutschen gibt es neben der formellen Anrede „Sie“, die in öffentlichen oder formellen Kontexten bei Gesprächen mit unbekannten Personen verwendet wird, auch die informellen Anredeformen „ihr“ und „du“. Letztere werden häufig in persönlichen oder

¹⁰⁰ Kim, 2023:278

vertrauten Beziehungen verwendet¹⁰¹. Im Deutschen wird die Verwendung der informellen Anredeformen „du“ und „ihr“ als nicht unhöflich betrachtet, sondern vielmehr als Ausdruck einer vertrauten und natürlichen Kommunikation. Diese Formen tragen dazu bei, eine persönliche Beziehung zwischen den Gesprächspartnern*innen zu etablieren und die Unterhaltung auf eine freundliche und ungezwungene Weise zu gestalten. Im Gegensatz dazu wird im Koreanischen das Äquivalent zur formellen Anrede „Sie“, nämlich das höfliche 2. Person-Pronomen „당신“(tang-sin), selten verwendet. Stattdessen neigen Koreaner dazu, in formellen Kontexten oder bei der Ansprache von unbekannten Personen andere höfliche Ausdrucksweisen und Titel zu verwenden, um Respekt und Höflichkeit zu zeigen. Das Pronomen der zweiten Person „당신“(tang-sin) entspricht zwar dem Personalpronomen „Sie“ im Deutschen, aber es wird als höfliche Anrede nur zwischen Ehepartner*innen verwendet. Wenn man mit dieser Form eine unbekannte Person anspricht, empfindet diese es als eher unhöflich. Im Koreanischen wird das Pronomen „당신“(tang-sin) (Sie) für die dritte Person in der Regel nur in speziellen Situationen verwendet, wie etwa in Streitgesprächen oder formellen Konflikten. In solchen Fällen trägt die Verwendung von „당신“(tang-sin) oft eine versteckte Bedeutung der Respektlosigkeit oder Konfrontation. Daher kann der Gebrauch dieses Pronomens als unhöflich oder unangemessen angesehen werden, da es in der Regel nicht als höfliche Anrede betrachtet wird. Das koreanische Pronomen der zweiten Person, das eine vertraute Anrede darstellt, ist eigentlich in einer öffentlichen Kommunikation unpassend. Bei den Gesprächen im öffentlichen Raum ist im Deutschen die distanzierte Anrede üblich. Aber der Adressat wird auch nicht selten mit der vertrauten Anredeform „Du“ oder „Ihr“ angesprochen. Die Verwendung der Du/Ihr-Form kann so interpretiert werden, dass der Verfasser den Adressaten, als „vertraute“ Diskussionspartner*innen im wahrsten Sinne des Wortes oder als zur Diskussionsgruppe gehörende Mitglieder anerkennt, auch wenn sich beide nicht persönlich kennen. Deswegen gilt die Du/Ihr-Form nicht als unhöflich, was jedoch im Koreanischen nicht der Fall ist. Die Anrede mit dem Pronomen tritt in der Regel mit der nominalen Nennung des Adressaten auf, womit der Verfasser deutlich macht, wen er unter den möglichen Adressaten meint¹⁰².

¹⁰¹ Cho, 2010:83

¹⁰² Cho, 2010:72

Im Koreanischen wird die Höflichkeitsform hauptsächlich durch grammatikalische Mittel realisiert. Zwar gibt es auch im Koreanischen Höflichkeitsausdrücke durch spezifische Wörter, doch das koreanische Höflichkeitssystem basiert überwiegend auf der Formveränderung der Endungen. So lässt sich anhand der Endungen oft die Position und Beziehung zwischen Sprecher*innen und Zuhörer*innen, selbst wenn es sich um eine dritte Person handelt, errahnen.

Obwohl es im Koreanischen Personalpronomen gibt, wird bei der Anwendung von Höflichkeitsformen häufig der Name oder ein Titel wiederholt (z. B. „그녀“(kŭ-nyŏ) für „sie“ oder „할머니“(hal-mŏ-ni) für „Großmutter“). Die Respektsausdrücke im Koreanischen variieren stark je nach Alter, Geschlecht und sozialem Status des Adressaten.

Im Deutschen und Koreanischen wird die Indirektheit für die höflichen Sprachakte verwendet, wobei sie die kulturellen Unterschiede beinhalten und zeigen. Die Strategie der Indirektheit ist kulturell unterschiedlich ausgeprägt, so dass z.B. in einer bestimmten Handlungssituation im Deutschen indirektere Äußerungstypen als im Koreanischen verwendet werden¹⁰³.

7.3. Detaillierter Vergleich mit dem Schwerpunkt von Anredeformen

Wenn man über Höflichkeitsformen im Deutschen spricht, werden üblicherweise die Formen „Siezen“ und „Duzen“ erwähnt. Bei der Anwendung von „Siezen“ und „Duzen“ sind nicht nur die Verbkonjugationen wichtig, sondern auch die Rolle der Anredeformen. Daher soll im Folgenden ein Vergleich der Anredeformen im Koreanischen und Deutschen vorgenommen werden, um die Höflichkeitsausdrücke der beiden Sprachen gegenüberzustellen.

Im Koreanischen gibt es neben komplexen grammatikalischen Ausdrücken auch Höflichkeitsformen, die sich auf den Sprachstil beziehen. Die Art und Weise, wie Höflichkeit in der Sprache ausgedrückt wird, variiert stark je nach Beziehung zwischen Sprecher*innen und Zuhörer*innen, dem Kontext des Gesprächs, sowie dem Alter und sozialen Status der beteiligten Personen. Als Beispiel für den Einfluss der Sprache auf die soziale Kultur und umgekehrt kann das koreanische Höflichkeitssystem betrachtet werden, das diese Wechselwirkungen deutlich macht.

Anredeformen sind Begriffe, die verwendet werden, um eine bestimmte Person zu

¹⁰³ Cho, 2005:40

benennen. Sie werden verwendet, um eine Person anzusprechen, sich selbst in Bezug auf eine andere Person zu äußern, oder um während eines Gesprächs auf eine bestimmte Person zu verweisen. Daher müssen Anredeformen nicht nur die Person präzise bezeichnen, sondern auch den Respekt gegenüber der angesprochenen Person wahren.

7.3.1. Anredeformen im Koreanischen

Koreanisch ist weithin dafür bekannt, dass es ein besonders komplexes System von Anredeformen entwickelt hat. Im Koreanischen gibt es eine Reihe von Anredeformen, die jede Sprecher*innen beherrschen müssen, wenn ihre Äußerung situationsangemessen sein soll. Dazu zählen neben den Personalpronomen auch verschiedene Verwandtschafts- und Titelbezeichnungen. Nicht nur die Auswahl der Anredeformen kann schwierig sein, sondern auch die Faktoren, die die Wahl der Anrede bestimmen, sind sehr komplex. Das koreanische Anrede- und Titel-System lässt sich in zwei Hauptkategorien unterteilen: Anredeformen, die auf Pronomen basieren, und solche, die auf Titeln basieren. Verwandtschaftsbezeichnungen geben die jeweilige Rolle des Kommunikationspartners in der Familie an, so z.B. **엄마**(*öm-ma*, Mutti), **어머니**(*ö-mö-ni*, Mutter), **언니**(*ön-ni*, die ältere Schwester), **형**(*hyöng*, der ältere Bruder), **아저씨**(*a-chö-ssi*, Onkel). Zum Ausdruck von Höflichkeit werden sie aber auch gegenüber Personen gebraucht, die in keinem verwandtschaftlichen Verhältnis zu den Sprecher*innen stehen. Beispielsweise wird die Anredeform **어머니**(*ö-mö-ni*, Mutter) auch gegenüber der Mutter eines Freundes oder einer Freundin verwendet. Die Anredeform **아저씨**(*a-chö-ssi*, Onkel) gebraucht man ebenso für Personen, die wesentlich älter sind oder zu sein scheinen. Außerdem werden vertraute Kommiliton*innen, die zu einem früheren Zeitpunkt immatrikuliert wurden, häufig mit **형**(*hyöng*, der ältere Bruder) bzw. **언니**(*ön-ni*, die ältere Schwester) angeredet. Als ehrerbietende Anredeformen kommen auch die Titel der Kommunikationspartner*innen in Betracht. Sie müssen mit der Höflichkeitspartikel „nim“ kombiniert werden, wenn die Partner*innen eine sozial höhere Rolle innehaben. So hat ein*e Angestellter*in seinen oder ihren Chef*in mit **사장님**(*sa-chang-nim*, Herr*Frau Chef*in) anzureden. Die erwähnten Titel- und Verwandtschaftsbezeichnungen korrespondieren auf der syntaktischen Ebene mit den Ehrerbietungsmodi am Satzende.

In der koreanischen Sprache spielen Anredeformen und die damit verbundenen Höflichkeitsformen eine wichtige Rolle. Zudem gehören Höflichkeitsformen und Anrede zu

den schwierigsten Bereichen der koreanischen Sprache. Die Wahl der Anrede variiert je nach Beziehung zu den Gesprächspartner*innen. Zum Beispiel kann im Deutschen das Pronomen „du“ verwendet werden, um die zweite Person anzusprechen. Zur Anrede der Kommunikationspartner*innen werden im Koreanischen in der Alltagssprache häufig Personalpronomina wie „너, 자네, 자기, 당신, 그대, 여보, 어르신“(nŏ, cha-ne, cha-ki, tang-sin, kŭ-tae, yŏ-po, ō-rŭ-sin) u.a. verwendet, allerdings nicht, wenn die Kommunikationspartner*innen eine sozial höhere Rolle haben. In diesem Fall dienen obligatorische Verwandtschafts- und Titelbezeichnungen zum Ausdruck von Ehrerbietung. Diese Unterschiede lassen sich auf kulturelle Unterschiede zurückführen. Im Koreanischen wird das zweite Personalpronomen praktisch nur in der Ansprache von Untergebene*n oder vertrauten Freund*innen verwendet. Abgesehen von diesen Fällen wird das zweite Personalpronomen im Koreanischen kaum genutzt. Anders als in der schulischen Grammatik, wird im alltäglichen Gespräch im Koreanischen tatsächlich nur „너“(nŏ) für die zweite Person Singular verwendet, sowie „너희“(nŏ-hŭi) oder „너희들“(nŏ-hŭi-tŭl) für die zweite Person Plural¹⁰⁴. Es gibt zwar das leicht ehrende zweite Personalpronomen „당신“(tang-sin), aber dieses wird nur sehr eingeschränkt in Beziehungen zwischen verheirateten Paaren mittleren Alters verwendet. Wenn „당신“(tang-sin) in anderen Kontexten verwendet wird, kann es ungewollt als unhöflich angesehen werden. Im Koreanischen werden statt des zweiten Personalpronomens bei der Ansprache von Personen, die Ehrfurcht verdienen, Namen verwendet, die Alter, Familienbeziehungen oder soziale Hierarchien widerspiegeln, wie zum Beispiel „선배님“(sŏn-pae-nim) (respektvoller Ausdruck für einen älteren Kollegen), „형님“(hyŏng-nim) (respektvolle Ansprache eines älteren Mannes), „사장님“(sa-chang-nim) (respektvoller Ausdruck für den*die Chef*in) oder „교수님“(kyo-su-nim) (respektvoller Ausdruck für die Professor*innen). Wenn Namen verwendet werden, ist es wichtig zu beachten, dass das Suffix „씨“(ssi) am Ende eines Namens in informellen Kontexten verwendet wird und daher in Situationen, in denen Ehrfurcht angebracht ist, nicht passend ist. Es wäre als respektlos angesehen, das Suffix „씨“(ssi) an den Namen eines deutlich älteren Menschen anzufügen.

Im Hinblick auf koreanische Anredeformen tritt das Phänomen der „Teknonymie“ auf,

¹⁰⁴ Kim, 2005:259

ein Anrede-System, das sich an den Kindern orientiert, wie von dem Anthropologen Edward B. Tylor beschrieben¹⁰⁵. Das System der „Teknonymie“, bei dem die Anrede auf den Kindern basiert, tritt häufig in Ländern entlang des Pazifikküstenraums wie Korea und Japan auf. Bei dieser Form der Anrede wird die Beziehung zu anderen durch den Bezug zu den Kindern definiert. Beispiele hierfür sind Anredeformen wie „누구누구 할아버지“(nu-ku-nu-ku hal-a-pö-chi) (Name des Enkelkinds + Großvaters zu nennen) oder „누구누구 할머니“(nu-ku-nu-ku hal-mö-ni) (Name des Enkelkindes + Großmutter zu nennen), die sich auf die Kinder oder Enkelkinder der angesprochenen Person beziehen.

Eines der sensibelsten Merkmale in der Kommunikation, das die Bewertung der Gesprächspartner*innen durch die Sprecher*innen widerspiegelt, ist die Verwendung von Anredeformen. Es gibt verschiedene sprachliche Typen von Anredeformen, die alle Handlungen umfassen, bei denen der Name des Gegenübers genannt, erwähnt oder auf andere Weise angesprochen wird¹⁰⁶. Die Anredeformen im Koreanischen sind eines der repräsentativsten sprachlichen Mittel, die die soziale Beziehung zwischen den Sprecher*innen und den Zuhörer*innen widerspiegeln.

7.3.2. Anredeformen im Deutschen

Im Alltag werden im Deutschen verschiedene Anredeformen verwendet. In der gesprochenen Kommunikation wird häufig der Nachname nach den Titeln „Herr“ oder „Frau“ verwendet. Eine heute seltene Form ist die Verwendung von „Fräulein“ gefolgt vom Nachnamen, während „Fräulein“ gefolgt vom Vornamen noch in der höheren Gesellschaft bei Personen niedrigerer sozialer Stellung verwendet wird. Außerdem werden zunehmend seltener Anredeformen verwendet, die Titel wie „Herr“, „Frau“, „Professor*in“ oder „Doktor*in“ enthalten. In solchen Fällen werden Titel und Berufsamen oft kombiniert. Beispielsweise ist es üblich, auch einen Arzt oder eine Ärztin auch ohne abgeschlossene Dissertation als „Doktor*in“ anzusprechen.

Neben diesen Formen gibt es in der heutigen deutschen Sprache einen zunehmenden Trend zur Verwendung des verkürzten Vornamens. Zum Beispiel werden Spitznamen wie „Tony“ oder „Tom“ statt „Thomas“ sowie „Tina“ oder „Tinchen“ statt „Christiana“ verwendet,

¹⁰⁵ Kim, 2005:266

¹⁰⁶ Kim, 2005:56

vorausgesetzt, die angesprochene Person akzeptiert diese ¹⁰⁷. Die frühere allgemeine Anredeform, die eine Kombination aus Vornamen und der formellen Anrede „Siezen“ beinhaltete, scheint kaum noch verwendet zu werden. Heutzutage werden Namen tatsächlich meist nur noch in Verbindung mit der informellen Anrede „Du“ verwendet.

Laut Besch nimmt in der heutigen Zeit in Deutschland die Praxis zu, die Vornamen der Eltern zu verwenden, und auch Bezeichnungen wie Onkel oder Tante werden zunehmend durch die Verwendung der Vornamen ersetzt ¹⁰⁸. In vielen Sprachen, in denen das System der Höflichkeit durch Namen, Titel und Verwandtschaftsbezeichnungen reflektiert wird, scheint es keine Entsprechung zu den Pronomina der 2. Person zu geben. Es gibt Sprachen, in denen das 2. Person-Pronomen stark vereinfacht ist und kaum Höflichkeitsformen widerspiegelt. Zum Beispiel wird im Englischen das Pronomen „you“ für alle verwendet, unabhängig von sozialer Stellung oder Beziehung. Im Vergleich dazu haben selbst westliche Sprachen, die weniger ausgeprägte Höflichkeitsformen entwickelt haben als das Koreanische, meistens zwischen der neutralen und der höflichen Form des 2. Person-Pronomens unterschieden ¹⁰⁹. Die Unterscheidung zwischen diesen beiden Pronomen-Kategorien basiert auf Macht und Vertrautheit. Historisch gesehen hat sich ab der Mitte des 20. Jahrhunderts die Vertrautheit als wichtigerer Faktor gegenüber der Macht etabliert. Infolgedessen begann es, dass Kund*innen von Verkäufer*in mit höflichen Formen angesprochen wurden und Kinder ihren Eltern mit weniger förmlicher Sprache begegneten. Diese Veränderungen führten zu einer häufigeren Verwendung von gegenseitiger Höflichkeit oder weniger formeller Ansprache, und es wurde selten, dass in einer Situation eine Person höfliche Formulierungen und die andere Person weniger formelle verwendete. Dieser Trend, dass Vertrautheit mehr Gewicht als Macht hat, ist in mehreren Ländern beobachtbar, wobei der Hintergrund, der diese Vertrautheit bestimmt, von Land zu Land unterschiedlich ist. In Deutschland spielen familiäre Beziehungen eine größere Rolle, während in Frankreich eher Faktoren wie Schulfreundschaften oder regionale Herkunft eine größere Bedeutung haben.

„Sie“ wird im Alltag verwendet, um Höflichkeit auszudrücken oder eine Distanz zu signalisieren, und kann unabhängig von der spezifischen Situation verwendet werden. Im

¹⁰⁷ Kim, 2005:265

¹⁰⁸ Besch, 1996:69

¹⁰⁹ Kim, 2005:267

Gegensatz dazu drückt „Du“ Vertrautheit und Freundlichkeit aus, kann aber auch Ausdruck von Verachtung oder Missachtung sein.

7.4. Situationen im Koreanischen

Wie bereits erwähnt, gibt die obligatorische Verwendung von Höflichkeitsform einen Hinweis auf das bestehende soziale Verhältnis, da ihr immer die Einschätzung der interpersonalen Beziehung zwischen den Kommunikationspartner*innen vorausgeht. In der koreanischen Kultur werden soziale Unterschiede zwischen Kindern und Eltern und an verschiedenen Orten wie. z.B. in der Schule, Universität und im Restaurant sichtbar. Darüber hinaus werden die passenden Anwendungen der Höflichkeitsformen vorgeschlagen, indem die Ergebnisse der Aktionsforschungsmethode bzw. Umfrage gezeigt werden. Durch eine Befragung, in der konkrete Situationen zur Anwendung von Höflichkeitsformen erfragt wurden, soll auf Grundlage der Untersuchungsergebnisse eine korrekte Verwendung der Höflichkeitsformen vorgeschlagen werden.

7.4.1. In der Familie

Das Familienverhältnis in der koreanischen Kultur ist in vielen Bereichen ähnlich dem deutschen. Das Verhältnis der Familienmitglieder ist sehr vertraut und offen, von einem autoritären Erziehungsstil wird immer mehr Abstand genommen. Mann und Frau sind gleichberechtigt. Dennoch herrscht heute noch die Überzeugung vor, dass zwischen Familienmitgliedern eine gewisse Ordnung bestehen muss. Diese Ordnung wird durch den Respekt vor Eltern, Ehemann oder älteren Brüdern bzw. Schwestern gewährleistet. So müssen Kinder ihren Eltern Ehrerbietung erweisen. Außerdem sollte ein minderjähriges Kind auch mit Gehorsam den Weisungen der Eltern folgen.

Die Ergebnisse der durchgeführten Studie zeigen, dass koreanische Höflichkeitsformen im familiären Kontext für Deutschsprachige, die Koreanisch lernen, oft fremd und schwierig erscheinen. Verstehen sie also die Verwendung von Höflichkeitsformen innerhalb der Familie im Koreanischen? Um dies zu überprüfen, wurde eine Aufgabe gestellt, bei der die Teilnehmer*innen eine passende Antwort in einer konkreten Gesprächssituation zwischen Mutter und Kind auswählen sollten (siehe Abbildung 11). Mehrfachantworten waren möglich, wobei sowohl die Mutter als auch das Kind jeweils mögliche Aussagen treffen konnten.

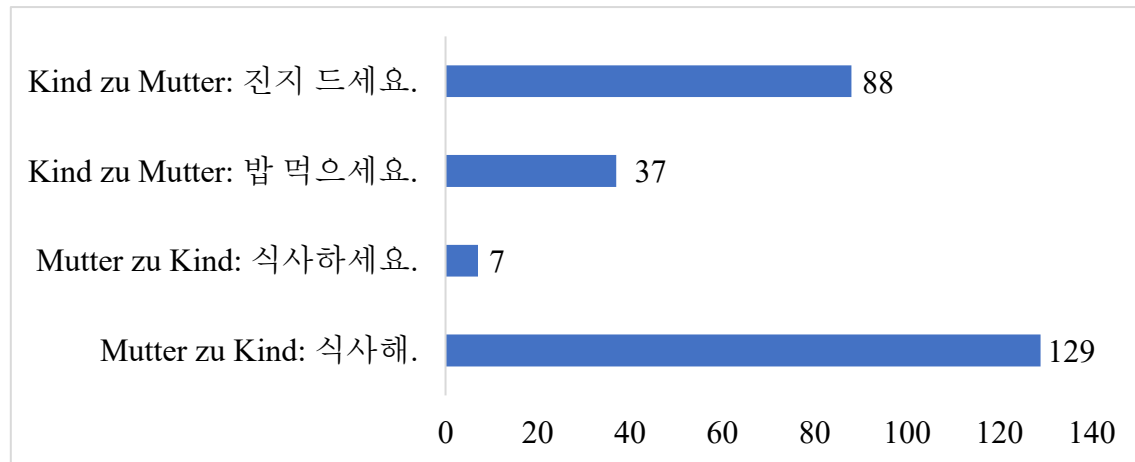


Abbildung 11: Wie spricht eine Mutter ihr Kind oder ein Kind seine Mutter vor einer Mahlzeit an?

Die Mutter und das Kind haben innerhalb der Familie eine enge und vertraute Beziehung, aber das Kind kommuniziert mit der Mutter unter Verwendung der Höflichkeitsform. Im Gegensatz dazu verwendet die Mutter gegenüber dem Kind keine Höflichkeitsform, sondern die informelle Sprache. Aus diesem Grund soll ein Kind seine Mutter vor einer Mahlzeit so ansprechen, indem es die Höflichkeitsvokabel 진지(chin-chi) anstatt 밥(pap) und 드시다(tŭ-si-ta) anstatt 먹다(möck-ta) verwendet also „진지 드세요“(chin-chi tŭ-se-yo), indem die Höflichkeitsform „-세요“(se-yo) am Satzende verwendet wird. Andersrum sagt eine Mutter ihrem Kind ohne Verwendung der Höflichkeitsform „밥 먹어“(pap möck-ö).

Von den insgesamt 261 Mehrfachantworten gaben nur 88 Personen die korrekte Antwort, indem sie sagten, dass das Kind zur Mutter „진지 드세요“(chin-chi tŭ-se-yo, Bitte essen Sie) sagen sollte. Fast 50 % der Antworten gaben an, dass die Mutter dem Kind sagen sollte „식사해“(sik-sa-hae, Iss). Obwohl es nicht komplett falsch ist, dass die Mutter zum Kind „식사해“(sik-sa-hae) sagt, wird im Alltag eher der Ausdruck „밥 먹어“(pap möck-ö, Iss dein Essen) verwendet. Dies liegt daran, dass der rein koreanische Ausdruck „밥 먹다“(pap-möck-ta, Essen) informeller erscheint als der sino-koreanische Ausdruck „식사하다“(sik-sa-ha-ta, speisen). Im Deutschen bedeuten jedoch sowohl „밥 먹다“(pap-möck-ta) als auch „식사하다“(sik-sa-ha-ta) dasselbe, nämlich „essen“. Wenn das Kind zur Mutter „밥 먹으세요“(pap möck-ŭ-se-yo, Bitte essen Sie) sagt, wird der Ausdruck „먹다“(möck-ta, essen) mit der Höflichkeitsform „-(으)세

요“((ü)se-yo) kombiniert, aber das ist nicht korrekt. Wie bereits erwähnt, sollte der Ausdruck „드시다“(tŭ-si-ta) verwendet werden, um „먹다“(mök-ta) in der Höflichkeitsform auszudrücken. Darüber hinaus ist es nicht notwendig, dass die Mutter zum Kind „식사하세요“(sik-sa-ha-se-yo) sagt, da dies die Höflichkeitsform „-(으)세요“((ü)se-yo) verwendet, was in diesem Fall unangemessen ist. In dieser Situation sollte die informelle Sprache verwendet werden. Die obigen Antworten zeigen, dass es Schwierigkeiten beim Verständnis der Verwendung von Höflichkeitsformen in der koreanischen Sprachkultur innerhalb der Familie gibt.

Diesmal wurde eine Situation dargestellt, in der der Vater und das Kind miteinander sprechen. Es wurde gefragt, wie das Kind mit dem Vater spricht, bevor es ins Bett geht. Die Befragten konnten mehrere Antworten auswählen (siehe Abbildung 12).

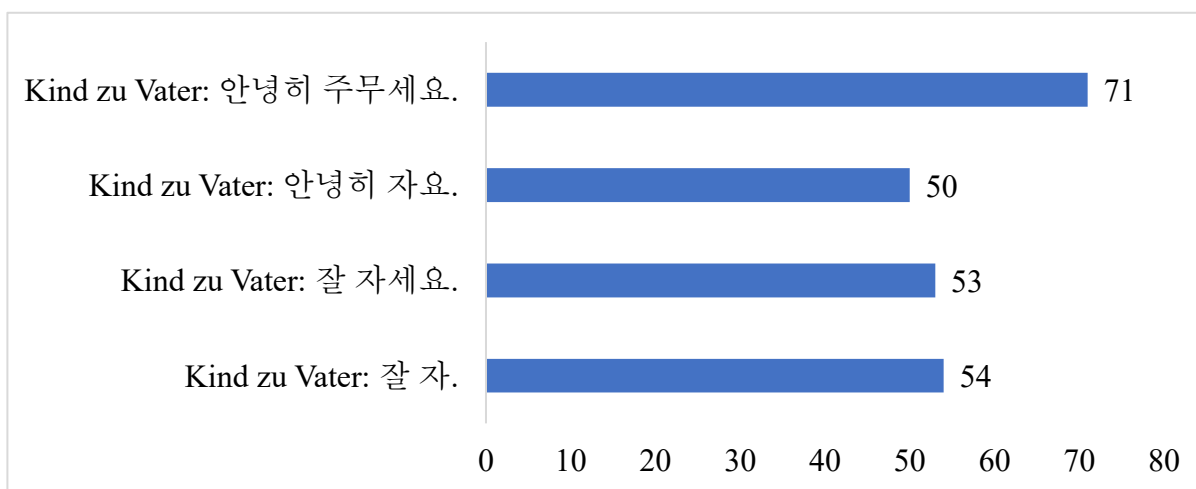


Abbildung 12: Wie spricht ein Kind seinen Vater vor dem Schlafengehen abends an?

Auch gegenüber dem Vater ist die Verwendung von Höflichkeitsform obligatorisch. So werden zum Ausdruck der Bescheidenheit und Ehrerbietung die Bescheidenheitsform „세“(se) und die informelle Ehrerbietungsform „-요“(yo) gebraucht. Ein Kind soll seinen Vater so ansprechen, indem er die Höflichkeitsvokabel „주무시다“(chu-mu-si-ta) anstatt „자다“(cha-ta) verwenden bzw. „안녕히 주무세요“(an-nyöng-hi chu-mu-se-yo) sagen. Der Ausdruck „안녕히 자요“(an-nyöng-hi cha-yo) ist nicht richtig, weil ein Kind gegenüber seinem Vater einfach nicht „자다“(cha-ta) sondern „주무시다“(chu-mu-si-ta) verwenden soll.

Von den insgesamt 228 Mehrfachantworten gaben zwar die meisten Befragten die richtige Antwort „안녕히 주무세요“(an-nyŏng-hi chu-mu-se-yo, Gute Nacht) mit 25 %, was jedoch nur 71 Antworten entsprach. Die restlichen drei falschen Ausdrücke erhielten ebenfalls einen nicht unerheblichen Anteil von 21 % bis 23 % und wurden mit „안녕히 자요“(an-nyŏng-hi cha-yo), „잘 자세요“(chal cha-se-yo) und „잘 자“(chal-cha) beantwortet. „안녕히 자요“(an-nyŏng-hi cha-yo) ist nicht angemessen, da die Höflichkeitsform „주무시다“(chu-mu-si-ta) für „자다“(cha-ta, schlafen) nicht verwendet wurde. „잘 자세요“(chal cha-se-yo) verwendet zwar die Höflichkeitsform „세요“(se-yo), aber da der Ausdruck „주무시다“(chu-mu-si-ta) nicht benutzt wird, wirkt die Formulierung unpassend. Außerdem könnte das „세요“(se-yo) hier eher als höfliche Aufforderung statt als Höflichkeitsform verstanden werden. „잘 자“(chal-cha) ist eine informelle Ausdrucksweise, die unter Freund*innen oder Geschwistern verwendet wird. Wie bei der vorherigen Frage zeigt sich auch hier, dass es Verwirrung darüber gibt, wie und von wem die Höflichkeitsformen innerhalb der Familie verwendet werden sollten.

Wie die beiden obigen Beispiele zeigen, ist die Verwendung von Höflichkeitsformen innerhalb der Familie, insbesondere zwischen Eltern und Kindern, wichtiger und häufiger als gedacht. Auch wenn es im Deutschen unnatürlich wirken mag, kann es im Koreanischen, wenn diese Formen nicht korrekt verwendet werden, zu Missverständnissen führen, da der Ausdruck sonst unangemessen oder unhöflich wirken könnte. Die Höflichkeitsformen, die in der Familie verwendet werden, sind Ausdruck des Respekts und der Ehrerbietung der Kinder gegenüber den Eltern. Dies sollte nicht nur als eine hierarchische Beziehung betrachtet werden, sondern als ein Zeichen des Respekts, das die Kinder den Eltern gegenüber zeigen.

7.4.2. Im Restaurant

Diesmal wurde eine alltägliche Situation in einem Restaurant vorgestellt. Zunächst wurde gefragt, welcher Ausdruck in Korea angemessen ist, wenn das Servicepersonal eine Bestellung aufnimmt (siehe Abbildung 13).

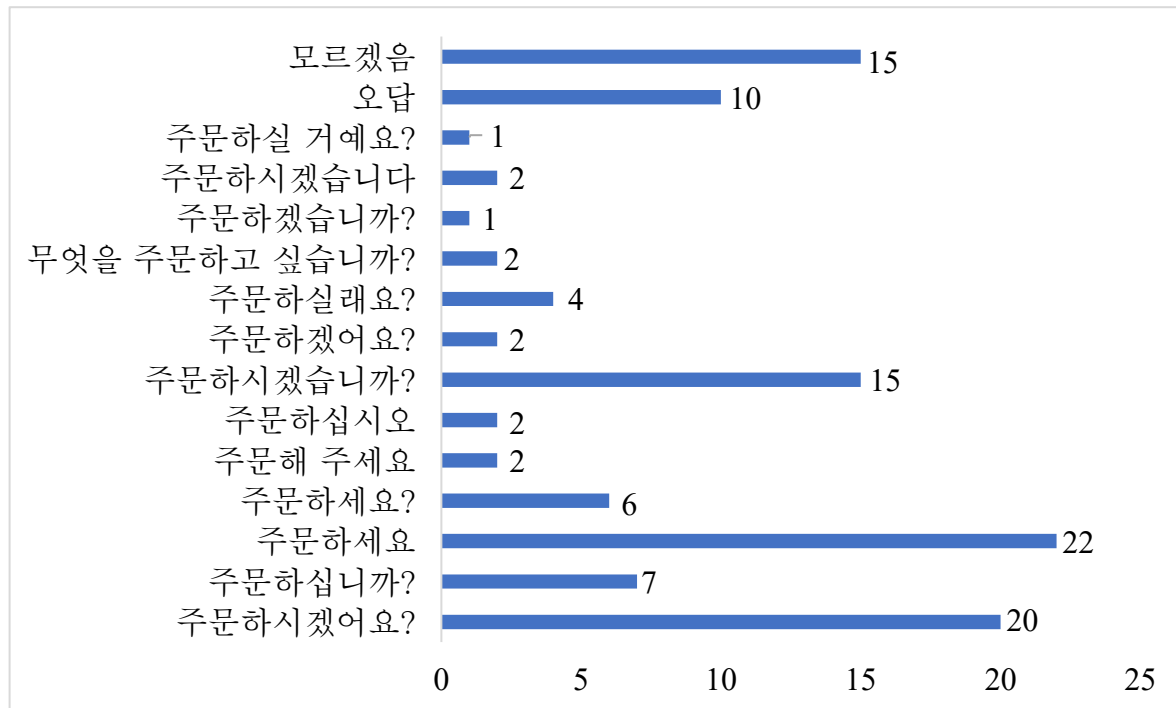


Abbildung 13: Wie würde ein*e Kellner*in in Korea nach der Bestellung fragen?

Von insgesamt 111 Antworten gaben 15 Personen an, dass sie es nicht wissen, und es gab 10 falsche Antworten. Zu den falschen Antworten gehörten „무엇을 주문해 드릴까요?“ (mu-ös-ül chu-mun-hae tŭ-lil-kka-yo), „주문합니다“ (chu-mun-hap-ni-ta), „주문하십니까“ (chu-mun-ha-sip-ni-ta), „주문할까요?“ (chu-mun-hal-kka-yo), „주문합니까?“ (chu-mun-hap-ni-kka), „주문할 수 있어요?“ (chu-mun-hal su iss-ö-yo), und „주문을 준비하셨나요?“ (chu-mun-ül chun-pi-ha-syöss-na-yo). „무엇을 주문해 드릴까요?“ (mu-ös-ül chu-mun-hae tŭ-lil-kka-yo) verwendet die Grammatik „-아/어 드리다“ (a/ö tŭ-li-ta), die genutzt wird, wenn der*die Sprecher*in jemandem hilft oder etwas für ihn tut. Daher ist „주문해 드릴까요?“ (chu-mun-hae tŭ-lil-kka-yo) nicht geeignet, wenn ein*e Kellner*in direkt die Bestellung der Gäste*innen aufnimmt. „주문합니다“ (chu-mun-hap-ni-ta) ist eine angemessene Ausdrucksweise, wenn das Subjekt in der 1. oder 3. Person steht, während „주문하십니까“ (chu-mun-ha-sip-ni-ta) für ein 3. Person Subjekt geeignet ist. Diese Ausdrücke sind daher nicht passend, wenn der*die Kellner*in die Bestellung der Gäste*innen aufnimmt. „주문할까요?“ (chu-mun-hal-kka-yo) verwendet die Grammatik „-(으)니까요?“ ((ü)l-kka-yo), was

„Wollen wir bestellen?“ bedeutet und daher nicht geeignet ist, wenn der*die Kellner*in die Bestellung des Gastes aufnimmt. „주문합니까?“(chu-mun-hap-ni-kka), „주문할 수 있어요“(chu-mun-hal su iss-ö-yo), und „주문을 준비하셨나요?“(chu-mun-ül chun-pi-ha-syöss-na-yo) sind wörtliche Übersetzungen aus dem Deutschen und wirken unnatürlich oder werden im Koreanischen nicht verwendet. „주문합니까?“(chu-mun-hap-ni-kka) kann als „Bestellen Sie?“ ins Deutsche übersetzt werden, aber „주문하시겠습니까?“(chu-mun-ha-si-kess-süp-ni-kka) wäre die angemessene Ausdrucksweise. „주문할 수 있어요“(chu-mun-hal su iss-ö-yo) wird als „Sie können bestellen.“ übersetzt und „주문을 준비하셨나요?“(chu-mun-ül chun-pi-ha-syöss-na-yo) als „Sind Sie bereit zu bestellen?“, aber beide Ausdrücke sind im Koreanischen unpassend. Als richtige Antworten wurden verschiedene Ausdrücke genannt. Die häufigsten Antworten waren „주문하세요“(chu-mun-ha-se-yo), „주문하시겠어요?“(chu-mun-ha-si-kess-ö-yo), und „주문하시겠습니까?“(chu-mun-ha-si-kess-süp-ni-kka). Alle drei Ausdrücke verwenden die Höflichkeitsform „-(으)시“((ü)si) sowie die Höflichkeitsform „-겠“(kess). Dies zeigt, dass es möglicherweise Schwierigkeiten bei der korrekten Anwendung der Höflichkeitsformen gibt, wenn Mitarbeiter*innen im Servicebereich mit Kunden umgehen.

Als nächstes wurde gefragt, welche Ausdrücke ein*e Kellner*in verwenden könnte, um Gäste*innen zu bedienen, die nach einem freien Platz suchen (siehe Abbildung 14).

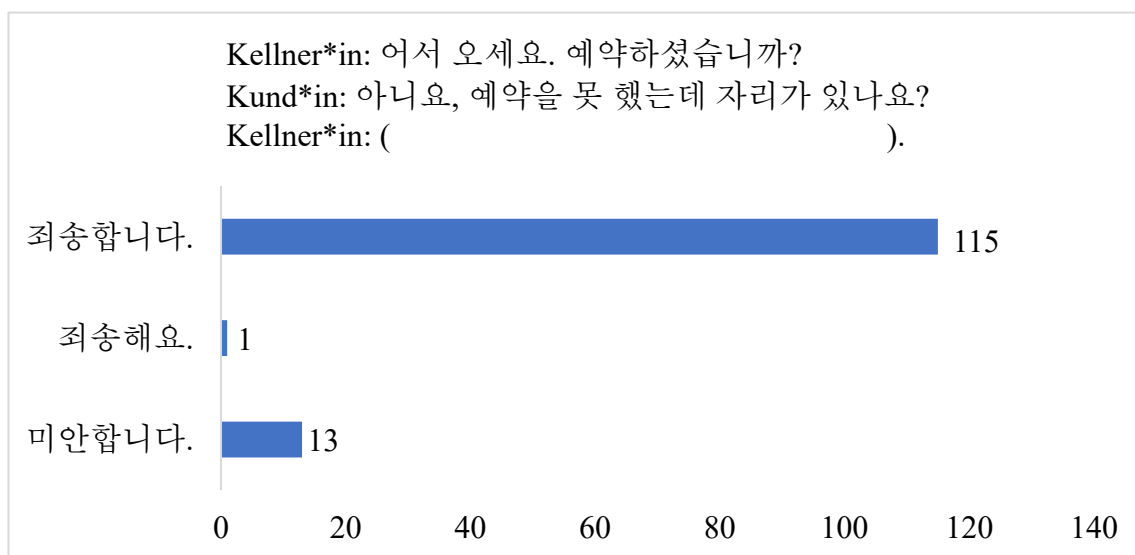


Abbildung 14: Wie soll ein*e Kellner*in sich bei einem*er Kellner*in entschuldigen?

Von den 129 Befragten wählten 89 % den korrekten Ausdruck „죄송합니다“(choe-song-hap-ni-ta, Es tut mir leid). 10 % der Befragten antworteten mit „미안합니다“(mi-an-hap-ni-ta, Entschuldigung). Wenn ein*e Kellner*in formell mit den Gäste*innen sprechen muss, ist „죄송합니다“(choe-song-hap-ni-ta) angemessener als „미안합니다“(mi-an-hap-ni-ta). Die Antwortquote zeigt, dass das Verständnis für angemessene Ausdrucksweisen beim Entschuldigen in einem Restaurant oder im Alltag höher ist als das Verständnis für die Verwendung von Höflichkeitsformen innerhalb der Familie.

7.4.3. In der Schule

Eines der Dinge, mit denen koreanische Lernende zu Beginn oft verwirrt sind, ist die angemessene Verwendung von Höflichkeitsformen gegenüber Lehrenden. Besonders in Dramen begegnen sie häufig der informellen Sprache, und in der deutschsprachigen Kultur ist es möglich, je nach Vertrautheitsgrad Duzen zu verwenden, was ähnliche sprachliche Phänomene im Koreanischen hervorrufen kann. Im Deutschen wird Höflichkeit durch Anredeformen wie „Herr Lehrer“ oder „Frau Lehrerin“ sowie durch Siezen ausgedrückt, aber es ist auch nicht ungewöhnlich, den Vornamen der Lehrenden zu verwenden oder zu duzen. Also, wie sollten Schüler*innen auf Koreanisch mit ihren Lehrenden sprechen? Um diese Frage zu klären, wurde eine konkrete Situation präsentiert, in der der Unterricht gerade beendet wurde (siehe Abbildung 15).

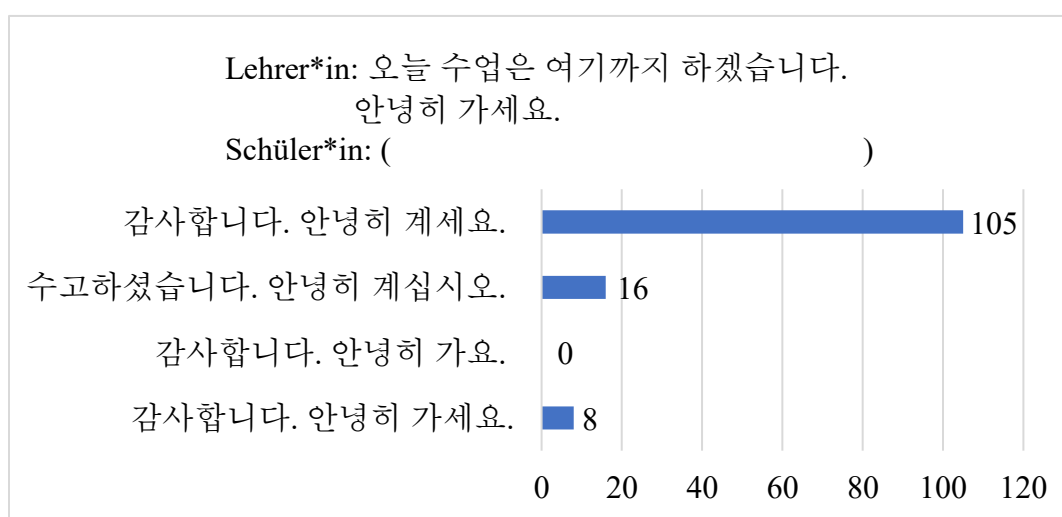


Abbildung 15: Was sollen Schüler*innen dem*der Lehrer*in beim Verlassen der Klasse sagen?

Als korrekte Antwort wurde „감사합니다. 안녕히 계세요.“(kam-sa-hap-ni-ta. an-nyeng-hi kyey-sey-yo, Danke. Auf Wiedersehen.) von 81 % der Befragten gewählt, während 6 % die falsche Antwort „감사합니다. 안녕히 가세요.“(kam-sa-hap-ni-ta. an-nyeng-hi ka-sey-yo, Danke. Gehen Sie bitte gut.) angaben. Kein*e Teilnehmer*in wählte die unhöfliche Antwort „감사합니다. 안녕히 가요.“(kam-sa-hap-ni-ta. an-nyöng-hi ka-yo, Danke. Tschüss). Dies zeigt, dass alle Befragten wissen, dass bei der Ansprache der Lehrenden die Höflichkeitsform „-(으)시“((ü)si) verwendet werden sollte. Jedoch zeigt sich, dass Schüler*innen nach dem Unterricht die unpassende Formulierung „안녕히 가다“(an-nyöng-hi ka-ta, Gehen Sie gut) statt der korrekten „안녕히 계시다“(an-nyöng-hi kye-si-ta, Bleiben Sie wohl) verwenden. Dies liegt daran, dass im Deutschen die Ausdrücke „안녕히 계시다“(an-nyöng-hi kye-si-ta) und „안녕히 가다“(an-nyöng-hi ka-ta) nicht verwendet werden. Mit anderen Worten, diese Unterschiede in der Sprachkultur sind für viele Koreanischlernenden zu Beginn ihres Studiums verwirrend und schwer zu verstehen. Außerdem wurde zwar die Höflichkeitsform „-(으)시“((ü)si) verwendet, aber der Ausdruck „수고하다“(su-ko-ha-ta, sich anstrengen) ist nicht angemessen, um sich gegenüber einer höheren Person zu äußern, weshalb „수고하셨습니다. 안녕히 계십시오“(su-ko-ha-syöss-süp-ni-ta. an-nyöng-hi kye-sip-si-o, Danke für Ihre Mühe. Auf Wiedersehen) ebenfalls nicht richtig ist. Anstelle von „수고하다“(su-ko-ha-ta) wäre der Ausdruck „고생하다“(ko-saeng-ha-ta, sich mühen) passender, also „고생하셨습니다“(ko-saeng-ha-syöss-süp-ni-ta, Danke für Ihre Mühe). Allerdings ist auch dies ein Ausdruck, den viele Koreaner*innen selbst nicht als unangemessen erkennen und häufig verwenden.

Als nächste Frage wurde eine Situation betrachtet, in der zwei Schüler*innen über ihre Eltern sprechen, anstatt direkt mit ihren Lehrenden zu kommunizieren. Es wurde gefragt, welche angemessenen Höflichkeitsformen in diesem Kontext verwendet werden sollten (siehe Abbildung 16).

Freund*in 2: 아버지께서 회사 때문에 많이 바쁘셨는데 요즘에는
(). 그래서 운동을 시작 하셨어.

auf die Person oder deren Besitz abzielt, um die korrekte Höflichkeitsform anzuwenden. Andernfalls können unnatürliche und unpassende Ausdrücke entstehen.

7.4.4. In der Universität

Eine Situation wurde vorgestellt, in der ein*e Student*in und ein*e Professor*in an einem Ort ähnlich einer Schule, nämlich an einer Universität, aufeinandertreffen und ein Gespräch führen. Die Frage war, wie sich Studierende*r ausdrücken sollte, wenn er*sie den*die Professor*in anspricht, um eine Frage zu stellen (siehe Abbildung 17).

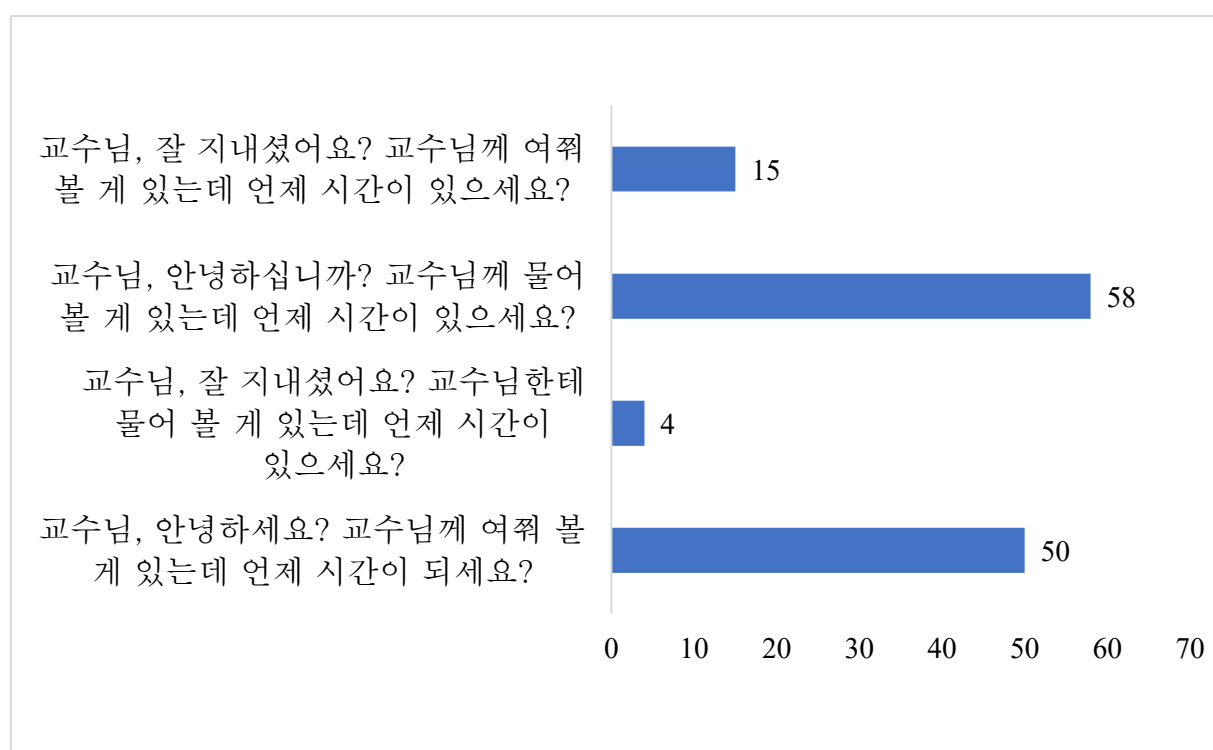


Abbildung 17: Ein Studierender begegnet einem*r Professor*in und stellt eine Frage.

Obwohl alle vier Antworten als korrekt erscheinen könnten, ist die richtige Ausdrucksweise, die verwendet werden sollte, „여쭙다“(yŏ-tchup-ta, fragen), die Höflichkeitsform von „묻다“(mut-ta, fragen). Zusätzlich kann „되시다“(toeshida, werden) als noch höflichere Form verwendet werden als „있으시다“(issŭshida, haben), um angemessene Höflichkeit und Formalität gegenüber dem*der Professor*in auszudrücken. Unter den gesamten Antworten wählten 39 % die korrekte Antwort „교수님, 안녕하세요? 교수님께

여쭙 볼 게 있는데 언제 시간이 되세요?“ (kyo-su-nim, an-nyöng-ha-se-yo? kyo-su-nim-kke yö-tchwö pol ke iss-nün-te ön-che si-kan-i toe-se-yo, Herr*Frau Professor*in, guten Tag! Ich hätte eine Frage an Sie. Wann hätten Sie Zeit?). Am häufigsten, nämlich 46 %, wurde jedoch die Formulierung „교수님, 안녕하십니까? 교수님께 물어 볼 게 있는데 언제 시간이 있으세요?“ (kyo-su-nim, an-nyöng-ha-sip-ni-kka? kyo-su-nim-kke mul-ö pol ke iss-nün-te ön-che si-kan-i iss-ü-se-yo, Herr*Frau Professor*in, guten Tag! Ich hätte eine Frage an Sie. Wann hätten Sie Zeit?) gewählt, die ein niedrigeres Niveau der Höflichkeit in der Ausdrucksweise „시간이 있으세요?“ (si-kan-i iss-ü-se-yo, Sie hätten Zeit) und eine weniger formelle Höflichkeitsform „물어보다“ (mul-ö-po-ta, fragen) verwendet.

Ähnlich wie bei den vorherigen Beispielen ist es auch an einer Universität als Student*in erforderlich, bei der Ansprache der Professor*innen nicht nur eine einzelne Höflichkeitsform zu verwenden, sondern die passende Ausdrucksweise entsprechend der gegebenen Situation und dem Höflichkeitsempfänger zu wählen. Da eine so differenzierte grammatische und lexikalische Höflichkeitsstruktur im Deutschen nicht entwickelt ist, kommt es häufig zu Fehlern, selbst wenn jemand Koreanisch gelernt hat. Daher ist ein Verständnis der Sprachkultur und der sprachlichen Höflichkeit erforderlich. Wenn jedoch eine Situation gegeben ist, in der diese Höflichkeitsformen im realen Leben angewendet werden können, wird davon ausgegangen, dass man durch Übung die angemessene Höflichkeitsform für die jeweilige Situation erlernen kann.

Bezogen auf die Realisierungsmuster ist zu erwähnen, dass die Höflichkeiten abhängig von der Personenkonstellation in allen sozialen Umfeldern vorkommen¹¹⁰. Bei den fakultativen Höflichkeitsformen fällt auf, dass in der Familie und am Arbeitsplatz meist direkte Äußerungsformen gewählt werden. So werden Weisung, Aufforderung und kleine Bitte in der Familie, sowie Weisung und Aufforderung am Arbeitsplatz direkt im Imperativ und mit Modalpartikeln realisiert. Die direkte Aufforderung am Arbeitsplatz gilt bei vertrauten gleichrangig Kollegen. In der Öffentlichkeit und im Bekanntenkreis werden indirekte Äußerungsformen bevorzugt. Auch bezüglich des Handlungstyps zeigt sich ein Unterschied. Während die große Bitte indirekt zum Ausdruck kommt, wird die Weisung meist direkt realisiert.

¹¹⁰ Cho, 2005:181

8. Herausforderungen, Grenzen und Daseinsberechtigung der Höflichkeitskultur

Die Höflichkeitskultur bleibt weiterhin ein wichtiger Bestandteil der menschlichen Gesellschaft und wird dies auch in Zukunft sein. Ihre Existenzberechtigung liegt in ihrer Fähigkeit, soziale Bindungen zu stärken, Harmonie zu fördern und eine klare Struktur für zwischenmenschliche Interaktionen bereitzustellen. Durch ein bewusstes Herangehen an ihre Grenzen und Herausforderungen sowie die Auseinandersetzung mit diesen möchte ich die Schwierigkeiten und Aspekte beleuchten, die beim Erlernen der Höflichkeitsformen im Koreanischen und Deutschen beachtet werden müssen.

8.1. Einschränkungen durch kulturelle Unterschiede

Wenn Muttersprachler*innen des Koreanischen die deutsche Kultur nicht kennen, wissen sie nicht, ob sie beim Ansprechen einer Person „duzen“ oder „siezen“ sollen. Umgekehrt, wenn Muttersprachler*innen des Deutschen die koreanische Kultur nicht kennen, wissen sie nicht, welche Höflichkeitsformen sie beim Ansprechen einer Person verwenden sollen. Muttersprachler*innen des Deutschen, die die deutsche Kultur verstehen, können jedoch zwischen „du“ und „Sie“ unterscheiden. Ebenso können Muttersprachler*innen des Koreanischen, die die koreanische Kultur verstehen, die angemessene Höflichkeitsform wählen. Daher kann man sagen, dass die Grammatik ein Teil der Kultur ist. Bestimmte grammatische Formen, die Sprecher in einem bestimmten Kontext verwenden, werden von ihrer Kultur bestimmt. Deshalb ist es wichtig, die Kultur zu berücksichtigen, um die sprachlichen Handlungen einer Kultur vollständig zu verstehen. Allerdings ist Kultur nicht etwas, das man ausschließlich durch Lernen vollständig erwerben kann. Nur wenn das Lernen auf Erfahrungen in dieser Gesellschaft basiert, kann man sagen, dass man die Kultur versteht und kennt. Doch für Koreanischlernenden als Nicht-Koreanisch-Muttersprachler*innen ist es nicht einfach, solche Erfahrungen zu machen. Es gibt kulturelle Barrieren, die nicht allein durch intensives Lernen überwunden werden können. Aus diesem Grund ist es schwierig, die koreanische Kultur vollständig zu verstehen und die Höflichkeitsformen frei zu verwenden, wenn man außerhalb Koreas Koreanisch lernt. Umgekehrt ist es für koreanische Lernende der deutschen Sprache schwer, die deutsche Kultur in Korea zu verstehen und die formelle deutsche Sprache richtig zu erlernen. Auch wenn das deutsche Höflichkeitssystem und die Grammatik einfacher und

weniger komplex erscheinen als das koreanische, gibt es dennoch gewisse Grenzen. Deshalb ist Sprache nicht nur ein Mittel der Kommunikation. In der Sprache sind auch die Kultur und Traditionen des Volkes, das diese Sprache spricht, verankert. Es ist notwendig, dass Sprachbenutzer*in die Kultur dieser Sprache erleben und sich in ihr bewegen. Auf diese Weise können Missverständnisse, die durch kulturelle Unterschiede in der Kommunikation entstehen, in Verständnis umgewandelt werden und zu einer förderlichen Beziehung führen.

Die koreanische und die deutsche Sprache unterscheiden sich aufgrund verschiedener kultureller Ursachen in ihrer Denkweise, ihren Werten und ihren sozialen Bräuchen, was dazu führt, dass es für Koreanischlernenden als Nicht-Koreanisch-Muttersprachler*innen schwierig ist, die Höflichkeitsformen der koreanischen Sprache zu erlernen. Unterschiede in der Denkweise, wie zum Beispiel in Bezug auf Höflichkeit und Werte, das soziale Distanzgefühl oder die durch entgegengesetzte Nähe entstehende Belastung, beeinflussen auch die Kommunikation zwischen Menschen, die Koreanisch sprechen, und solchen, die Deutsch sprechen. Die koreanischen Höflichkeitsformen haben sich über einen langen Zeitraum hinweg entwickelt und sind nun stark systematisiert. Der Gebrauch dieser systematisierten koreanischen Höflichkeitsformen ist im sozialen Leben und im Bildungsbereich von großer Bedeutung. Die koreanische Höflichkeitsform basiert auf strengen Prinzipien, die Koreanischlernenden als Nicht-Koreanisch-Muttersprachler*innen oft übersehen. Auch wenn sie die Bedeutung dieser strengen Regeln verstehen, empfinden sie es oft als kompliziert und schwierig, sie korrekt anzuwenden.

Um dies genauer zu untersuchen, wurde eine Umfrage durchgeführt. Um herauszufinden, welche konkreten Schwierigkeiten die Koreanischlernenden als Nicht-Koreanisch-Muttersprachler*innen aufgrund der kulturellen Unterschiede zwischen Deutsch und Koreanisch beim Spracherwerb haben, wurde die Frage gestellt: „Gibt es durch kulturelle Unterschiede zwischen Deutsch und Koreanisch Schwierigkeiten beim Spracherwerb?“ 85 % der Befragten antworteten mit „Ja“, während 15 % mit „Nein“ antworteten (siehe Abbildung 18).

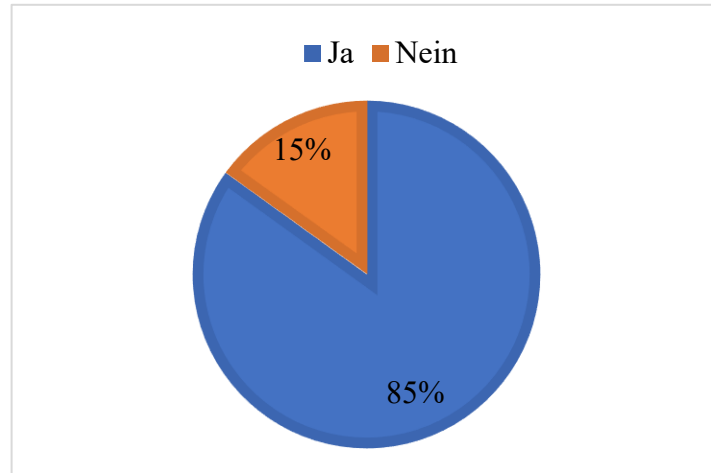


Abbildung 18: Gibt es schwierige Aspekte aufgrund kultureller Unterschiede zwischen Deutsch und Koreanisch?

Was sind also die konkreten Schwierigkeiten? Es gab verschiedene Antworten wie die Folgenden (siehe Abbildung 19).

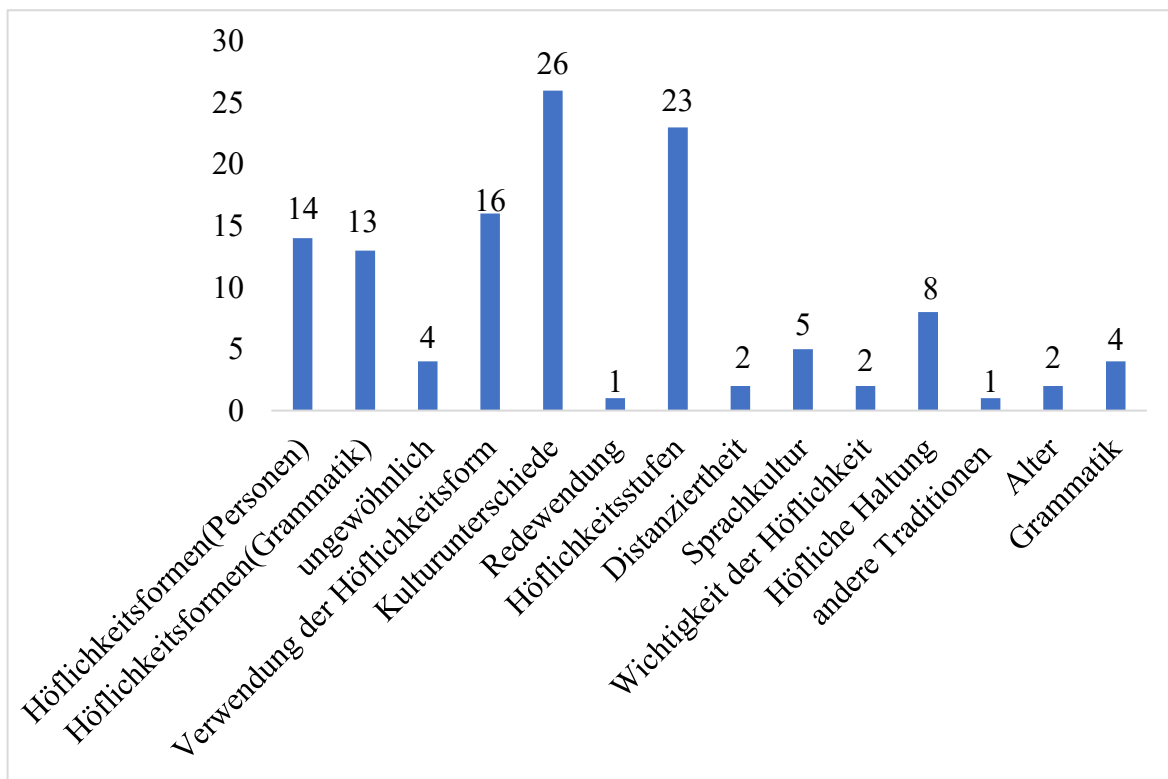


Abbildung 19: Schwierige Aspekte aufgrund kultureller Unterschiede zwischen Deutsch und Koreanisch

Das obige Diagramm zeigt visuell die verschiedenen Schwierigkeiten, mit denen Nicht-Koreanisch-Muttersprachler*innen aufgrund der kulturellen Unterschiede zwischen Deutsch und Koreanisch beim Erlernen der koreanischen Höflichkeitsformen konfrontiert sind. Die häufigste Antwort war, dass kulturelle Unterschiede das Erlernen der koreanischen Höflichkeitsformen erschweren. An zweiter Stelle wurden die Höflichkeitsstufen erwähnt, was darauf hinweist, dass deutsche Muttersprachler*innen Schwierigkeiten haben könnten, die richtige koreanische Höflichkeitsstufe zu verwenden, da sich die Höflichkeitsstufen im Koreanischen, von denen im Deutschen unterscheiden. Während die Höflichkeitsformen im Deutschen relativ einfach auf die Verwendung von *Sie* und *Du* beschränkt sind, erfordert das Koreanische komplexere Ebenen der Höflichkeit. Diese Unterschiede erschweren es Koreanischlernenden als Nicht-Koreanisch-Muttersprachler*innen, die Regeln der koreanischen Höflichkeitsformen zu verstehen, insbesondere die Unterscheidung der Sprachverwendung je nach Alter und sozialem Status. Es gab auch Antworten, die darauf hinwiesen, dass die Grammatik und der Gebrauch der Höflichkeitsformen im Koreanischen schwierig sind. Dies spiegelt die Schwierigkeiten wider, die beim Verständnis und bei der Anwendung der Regeln der Höflichkeitsformen auftreten. Darüber hinaus wird die Sprachverwendung im Koreanischen im Vergleich zum Deutschen strenger nach sozialer Schicht, Alter und Beziehungen differenziert.

Daraus wird deutlich, dass Koreanischlernenden die koreanische Sprache und Kultur gleichzeitig erlernen müssen, um diese kulturellen Aspekte zu verstehen. Das koreanische Höflichkeitssystem stellt für Koreanischlernenden als Nicht-Koreanisch-Muttersprachler*innen eine große Herausforderung dar, die oft nicht nur auf sprachliche Schwierigkeiten, sondern auch auf mangelndes Verständnis aufgrund kultureller Unterschiede zurückzuführen ist. Diese Analyse zeigt klar, wie die kulturellen Unterschiede zwischen Deutsch und Koreanisch das Sprachenlernen beeinflussen, und bestätigt erneut, dass kulturelles Verständnis für das effektive Erlernen des Koreanischen unerlässlich ist.

Gibt es jedoch Elemente der koreanischen Höflichkeitsformen, die einfacher erscheinen? Und welche Aspekte empfinden Lernende als besonders unnatürlich? Dazu wurde folgende Frage gestellt: „Welche Elemente der koreanischen Höflichkeit im Verhalten und in der Sprache fallen Ihnen leichter (siehe Abbildung 20), und welche sind besonders unnatürlich für Sie? (siehe Abbildung 21)“ Zunächst wollen wir die Antworten auf die Frage untersuchen, welche Elemente des koreanischen Höflichkeitssystems als einfacher empfunden werden.

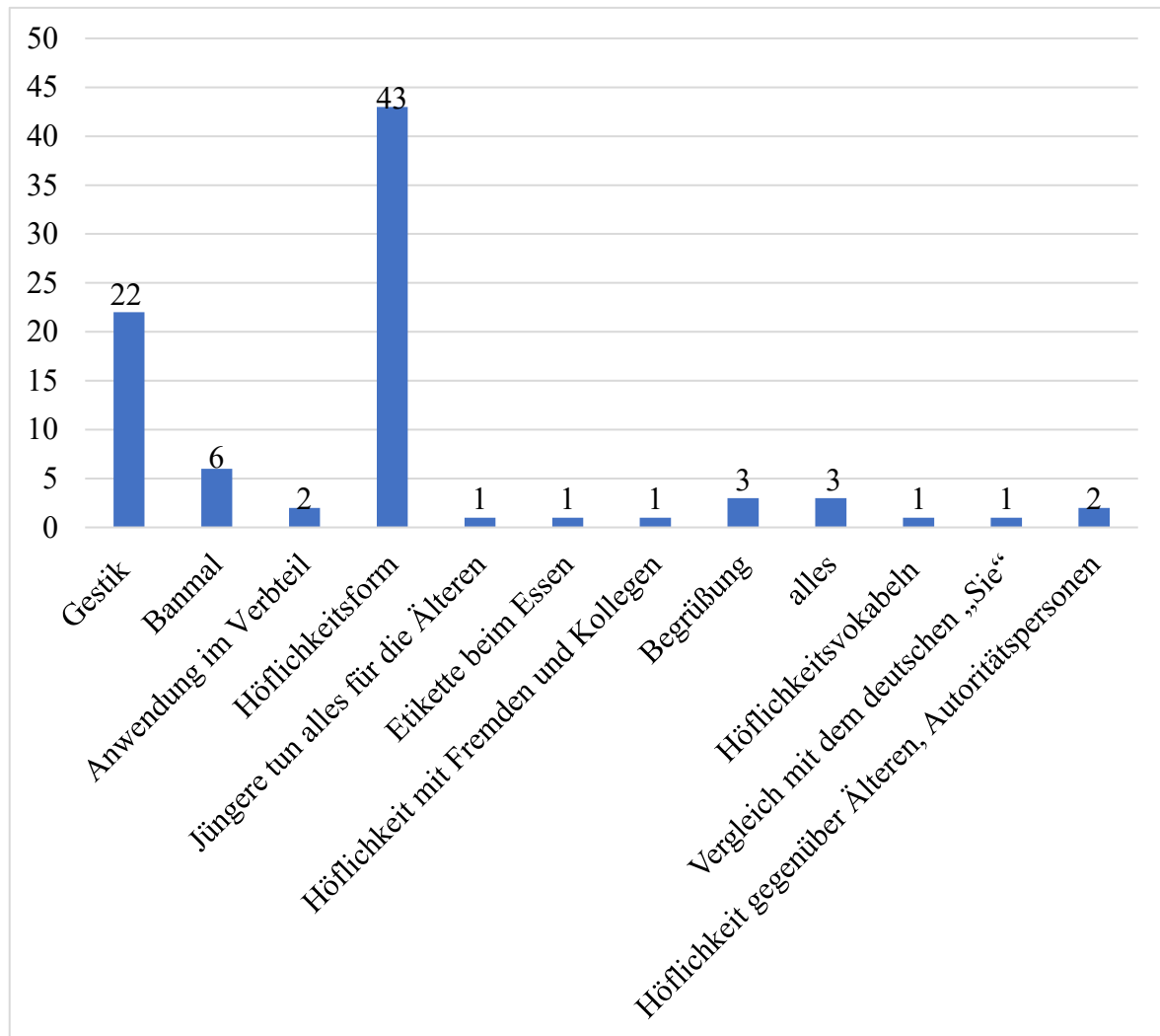


Abbildung 20: Welche Elemente der koreanischen Höflichkeit im Verhalten und in der Sprache fallen Ihnen leichter?

50 % der Befragten gaben an, dass die Grammatik der Höflichkeitsformen im Koreanischen als einfacher empfunden wird. Außerdem antworteten einige, dass formelle Verhaltensweisen wie das Überreichen von Gegenständen mit beiden Händen oder das Verbeugen beim Grüßen leichtfallen. Doch welche sprachlichen Handlungen empfinden die Lernenden als unnatürlich?

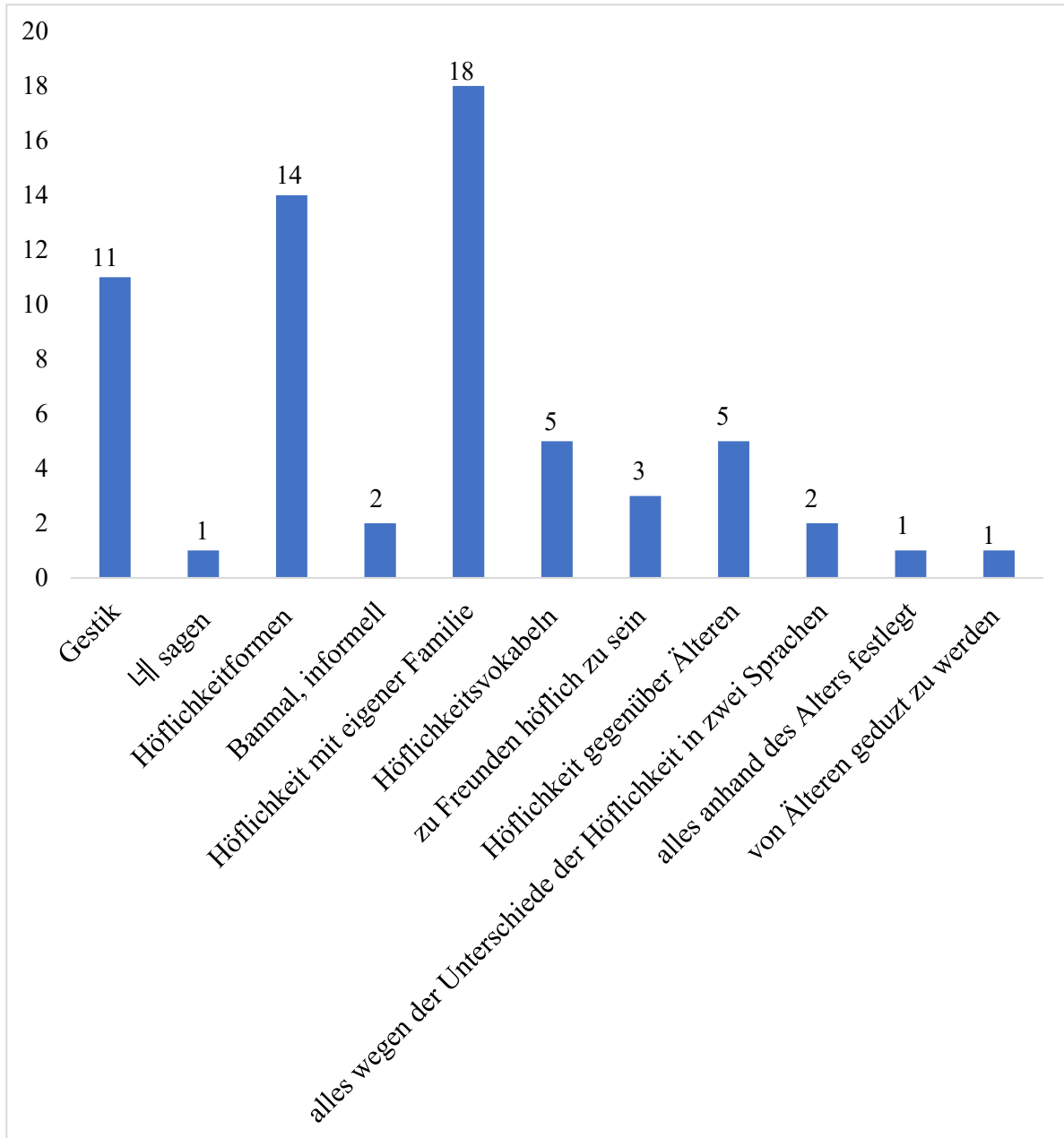


Abbildung 21: Welche Elemente der koreanischen Höflichkeit im Verhalten und in der Sprache fallen Ihnen unnatürlich für Sie?

Was an den Höflichkeitsformen unnatürlich erscheint, war, dass man auch gegenüber der eigenen Familie formell sprechen muss. Dies wurde als einer der größten Unterschiede zwischen Deutsch und Koreanisch erwähnt. In der deutschsprachigen Gesellschaft, die Teil Europas ist, hat sich ein starkes Bewusstsein für Gleichberechtigung entwickelt, was auch heute noch von großer Bedeutung ist. Daher fällt es vielen schwer, zu verstehen, warum man in Korea

auch innerhalb der Familie Höflichkeitsformen verwendet oder dies zu akzeptieren.

Wie könnten solche kulturellen Unterschiede in Korea die Wortwahl im Deutschen für deutsche Muttersprachler*innen beeinflussen? (siehe Abbildung 22)

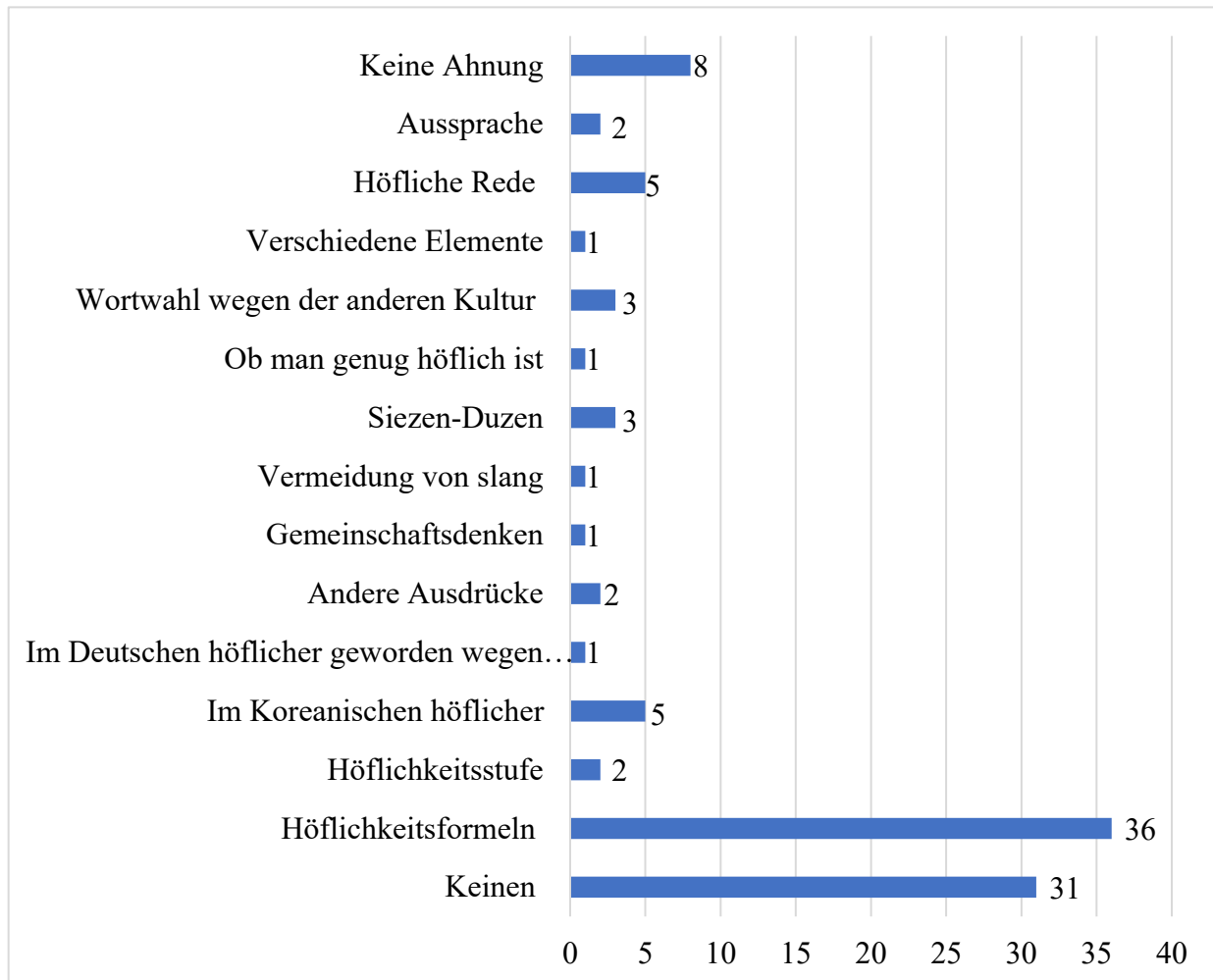


Abbildung 22: Welchen Einfluss hat der Unterschied zur koreanischen Kultur auf die Auswahl der im Deutschen üblichen Vokabeln?

Betrachtet man das oben gezeigte Diagramm, so gaben 31 Befragte an, dass kulturelle Unterschiede keinen Einfluss haben. Unter denjenigen, die angaben, dass kulturelle Unterschiede einen Einfluss haben, antworteten 42 %, dass es sich auf die formelle Verwendung der deutschen Sprache, wie den Wortschatz und die Ausdruckskraft von Sätzen, auswirkt. Einige erwähnten auch respektvolle Gespräche mit Großeltern, Eltern oder Fremden. Es gab auch Meinungen, dass sie durch das Erlernen des Koreanischen dazu neigen, auch im

Deutschen formeller zu sprechen. Dies zeigt, dass das Erlernen einer Fremdsprache auch die Muttersprache beeinflussen kann.

Die Analyse der Umfrageergebnisse verdeutlicht, dass Koreanischlernenden die koreanische Sprache und Kultur gleichzeitig erlernen müssen, um kulturelle Elemente zu verstehen. Das koreanische Höflichkeitssystem stellt für Koreanischlernenden als Nicht-Koreanisch-Muttersprachler*innen eine große Herausforderung dar, die oft nicht nur auf sprachliche Schwierigkeiten, sondern auch auf ein mangelndes Verständnis aufgrund kultureller Unterschiede zurückzuführen ist. Diese Analyse zeigt klar, wie die kulturellen Unterschiede zwischen Deutsch und Koreanisch das Sprachenlernen beeinflussen. Sie bestätigt erneut, dass kulturelles Verständnis für das effektive Erlernen des Koreanischen unerlässlich ist.

8.2. Veränderungen in der Anwendung der Höflichkeitssprache im Zuge des Generationswechsels

Die Kinder verwenden die Ehrerbietungsform „-세 요“(se-yo), um ihren Eltern gegenüber höflich zu sein. In der heutigen koreanischen Gesellschaft zeigt sich eine Tendenz der Angleichung zwischen Familienmitgliedern, was sich in der Funktion der Höflichkeitsform widerspiegelt. Dies gilt vor allem für die jüngere Generation. Die Tendenz der Angleichung wird manchmal auch auf der sprachlichen Ebene reflektiert. Es gibt heute Kinder, die gegenüber ihren Eltern auf die Verwendung von Höflichkeitsformen verzichten, obwohl sie eigentlich obligatorisch ist. Diese Abweichung von der Obligation ist aber noch nicht allgemein festzustellen, sondern spiegelt nur eine zunehmende Angleichungstendenz im sprachlichen Verhalten der Familienmitglieder wider.

8.3. Probleme und Einschränkungen der Verwendung von „Du“ und „Sie“ im Deutschen

Im Deutschen können bei der Verwendung von „Du“ und „Sie“ verschiedene Probleme und Einschränkungen auftreten. Daher soll untersucht werden, welche Probleme durch die Verwendung von „Du“ und „Sie“ im Alltag unerwartet auftreten können. Es soll außerdem erläutert werden, dass die Verwendung von „Du“ und „Sie“ nicht nur eine Frage von Formalität oder Informalität ist, sondern auch beleidigende Bedeutungen haben kann. Darüber hinaus soll die Bedeutung des Übergangs vom Duzen zum Siezen und vom Siezen zum Duzen thematisiert

werden.

8.3.1. Alltägliche Problemsituationen

Duzen und Siezen sind ein Teil des Alltags. Es kann jederzeit vorkommen, dass man unsicher ist, welche Anredeform in einer bestimmten Situation angebracht ist, und viele Deutsche erleben in solchen Fällen verschiedene Probleme. Obwohl das Duzen unter Jugendlichen weit verbreitet ist, ist es in bestimmten Situationen, in denen man sich nicht kennt, nicht immer angemessen. Ein Beispiel hierfür wäre folgendes: Wenn zwei unbekannte junge Menschen in einer Bank über Bankgeschäfte sprechen, würden sie sich gegenseitig siezen. Dagegen würden sie sich in einem Geschäft, das besonders bei jungen Leuten beliebt ist, eher duzen. Dies zeigt, dass der Ort des Gesprächs und das Erscheinungsbild der Gesprächsteilnehmer*innen eine bestimmte Rolle bei der Wahl der Anrede spielen.

In der komplexen Realität der deutschen Gesellschaft ist es nicht einfach, spezifische Normen für die Anredeform zu finden. Deshalb wird manchmal die Strategie verwendet, Pronomen zu vermeiden, wenn man sich unsicher ist. Statt „Kannst du...?“ oder „Können Sie...?“ kann man „Kann ich...?“ sagen, um unangenehme Situationen zu vermeiden. Diese Methode ist jedoch nicht immer geeignet, wenn das Gespräch länger dauert.

8.3.2. Die beleidigende Wirkung von „Du“ und „Sie“

Auch durch die Verwendung von Pronomen kann eine beleidigende Wirkung erzielt werden. Je nach Absicht kann sowohl „Du“ als auch „Sie“ dem Angesprochenen verletzend erscheinen¹¹¹. Im Jahr 1976 wurde eine Händlerin aus Nürnberg mit über 2000 Mark Geldstrafe belegt, weil sie mit einem Beamten das „Du“ anstelle des „Sie“ verwendet hatte. Die Händlerin, die auf einem Marktplatz einen Stand betrieb, antwortete auf die Aussage des Beamten, dass sie zwei Stände nicht aufstellen dürfe, mit „Das hast Du nicht zu bestimmen.“. Als der Beamte sie bat, das „Du“ zu unterlassen, erklärte die Händlerin, dass dies keine Beleidigung sei. Der zuständige Richter akzeptierte die Erklärung der Händlerin, dass sie aus dem ländlichen Raum stamme, wo alle einander duzen, nicht.

Natürlich wird nicht jede unangemessene Anrede wie im obigen Beispiel rechtlich verfolgt, aber unangemessene Anredeformen können das Gefühl des Gegenübers verletzen und

¹¹¹ Nagatomo, 1986:341

negative Auswirkungen auf die zwischenmenschliche Beziehung haben.

8.3.3. Der Übergang vom Siezen zum Duzen

Der Übergang zum Duzen im Deutschen symbolisiert eine Vertiefung der Freundschaft und eine größere Vertrautheit. Dabei gibt es Regeln, wie dass ältere Personen den jüngeren oder Vorgesetzte ihren Mitarbeiter*innen das *Du* anbieten. Solche Fälle treten jedoch meist in Situationen auf, in denen sich die Personen nicht regelmäßig begegnen. Bei Nachbarn oder Personen, mit denen man regelmäßig zu tun hat, erfolgt der Übergang vom Siezen zum Duzen oft ohne formelle Ankündigung und geschieht ganz natürlich. Dennoch können auch hier Schwierigkeiten auftreten. Wenn nach einer angemessenen Zeit kein Übergang zum Duzen stattgefunden hat, wird es schwieriger, diesen Wechsel vorzunehmen. Ein plötzlicher Wechsel zum Duzen nach längerer Zeit kann ein ungewohntes Gefühl erzeugen, sodass weiterhin das vertraute *Sie* verwendet wird.

8.3.4. Der Übergang vom Duzen zum Siezen

Auch wenn eine einst enge Beziehung vollständig verschwunden ist, bleibt im Allgemeinen das *Du* erhalten. Dies scheint zu garantieren, dass eine einmal etablierte Beziehung nicht verschwindet und dass nahe Personen nicht zu Fremden werden. Auffällig ist jedoch, dass der sprachliche Ausdruck der sozialen Beziehung oft besser erhalten bleibt als die Beziehung selbst. Selbst wenn beide Personen wissen, dass die Beziehung nachgelassen hat, wird weiterhin das *Du* verwendet. Daher argumentiert Ammon, dass die tatsächliche (objektive soziale Beziehung), das Bewusstsein über diese Beziehung (die Vorstellung von der sozialen Beziehung) und der sprachliche Ausdruck (*Sie* oder *Du*) voneinander getrennt werden müssen¹¹². Gleichzeitig sind diese drei Bereiche miteinander verbunden und stehen in Beziehung zueinander.

9. Schlussfolgerung

Es handelt sich bei der vorliegenden Arbeit um eine kontrastive Analyse der Höflichkeitsformen zwischen Deutsch und Koreanisch. Es wurde lediglich mit redlicher Mühe

¹¹² Ammon, 1972:83

durchgeführt, eine möglichst vertiefte Analyse durchzuführen und dadurch möglichst viele Unterschiede zu erfassen. Die vorliegende Studie möchte ihnen die Möglichkeit geben, die betreffenden Unterschiede exakt zu erkennen und dadurch mögliche Fehlerquellen schon im Voraus zu beseitigen. Das Ergebnis dieser Studie möchte auch Lernenden mit Deutsch als Muttersprache weiterhelfen, die die Ursachen für die aus solchen Quellen resultierenden Fehler durch mangelhafte Kenntnisse über die Höflichkeitsformen im Koreanischen nicht begreifen können.

Die Höflichkeitsformen sind in der Vielfalt ihrer Formen und Funktionen und deren komplexem Zusammenspiel zu betrachten. Bei der obligatorischen Verwendung geht es um den Ausdruck einer interpersonalen Beziehung, wobei die verwandtschaftliche Beziehung der Kommunikationspartner*innen, ihr sozialer Status, das Eintrittsdatum in eine bestimmte Gruppe (z.B. Universität) sowie der Intimitätsgrad eine wichtige Rolle bei der Wahl einer angemessenen Höflichkeitsform spielen. In erster Linie wird also die richtige Wahrnehmung der Partnerkonstellationen berücksichtigt, die für höfliches Sprachverhalten unumgänglich ist¹¹³.

Das Höflichkeitssystem der koreanischen Sprache ist im Vergleich zu anderen Sprachen relativ komplex, was dazu führt, dass Koreanischlernenden als Nicht-Koreanisch-Muttersprachler*innen erhebliche Schwierigkeiten beim Erlernen der koreanischen Höflichkeitsformen haben. Besonders herausfordernd ist es für Koreanischlernenden als Nicht-Koreanisch-Muttersprachler*innen, nur durch die Beobachtung, wie eine Person im gleichen Kontext verschiedene Höflichkeitsformen auf natürliche Weise mischt, ein Verständnis für das koreanische Höflichkeitssystem zu entwickeln. Da das Höflichkeitssystem im Deutschen von dem koreanischen System abweicht, haben Lernende der koreanischen Sprache aus dem deutschsprachigen Raum oft zusätzliche Schwierigkeiten. Um diese Schwierigkeiten zu überwinden und Koreanisch zu lernen, ist ein Verständnis der sprach- und kulturbezogenen Aspekte der koreanischen Höflichkeitsformen erforderlich. Diese Studie vergleicht und kontrastiert das koreanische und das deutsche Höflichkeitssystem, indem sie Konzepte, Systeme und Ausdrucksweisen analysiert und anhand einer Umfrage unter Deutschlernenden, um basierend auf den Erfahrungen und Meinungen von Studierenden der Koreanologie praxisnahe Forschung voranzutreiben. Dabei konnten theoretische und praktische Unterschiede

¹¹³ Cho, 2005:69

sowie kulturelle Gemeinsamkeiten zwischen den koreanischen und deutschen Höflichkeitsformen herausgearbeitet werden. Obwohl bereits viele Forschungen zum Thema Höflichkeit durchgeführt wurden, ist es wichtig, die Unterschiede aus der Perspektive der Lernenden zu verstehen, insbesondere hinsichtlich der Schwierigkeiten bei der koreanischen Höflichkeitsform. Dies trägt dazu bei, die Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen koreanischer und deutscher Sprachkultur und sprachlichen Verhaltensweisen zu verstehen, anzuerkennen und zu respektieren.

Zusammenfassend lässt sich diese These wie folgt zusammenfassen. Erstens gibt es lexikalische Unterschiede zwischen den Höflichkeitsformen im Koreanischen und Deutschen. Koreanische Höflichkeitsformen lassen sich hauptsächlich in drei Kategorien unterteilen: Subjekt-Höflichkeit, Objekt-Höflichkeit und Beziehungshöflichkeit. Im Gegensatz dazu ist die Konjugation im Deutschen von wesentlicher Bedeutung für die Höflichkeitsform. Zweitens unterscheiden sich die Höflichkeitsmethoden im Koreanischen und Deutschen grammatikalisch. Diese Unterschiede ergeben sich aus den unterschiedlichen Sprachsystemen: Koreanisch hat eine reichhaltigere grammatische Struktur für Höflichkeit als das Deutsche. Während im Deutschen die Anrede „Siezen“ verwendet wird, existiert im Koreanischen eine spezielle grammatische Form wie das Suffix „-ㄹ“ (si) zur Kennzeichnung von Höflichkeit. Drittens variieren die Ausdrucksweisen der Höflichkeitsformen zwischen Korea und Deutschland. Obwohl das Ziel der Höflichkeitsform in beiden Ländern ähnlich ist – Respekt und Höflichkeit gegenüber anderen – unterscheiden sich die Ausdrucksweisen. Im Deutschen wird Höflichkeit typischerweise durch Konjugation ausgedrückt, während im Koreanischen grammatische und morphologische Formen verwendet werden. Viertens gibt es trotz unterschiedlicher sozialer und kultureller Kontexte gemeinsame Elemente in den Höflichkeitsformen. Die Anwendung von Höflichkeit, die auf Alter, Status und Beziehung basiert, bleibt von großer Bedeutung. Psychologisch gesehen, fühlen sich sowohl Koreaner*innen als auch Deutsche*innen besser, wenn sie respektiert werden. Allerdings variieren die kulturellen Besonderheiten und somit die Ausdrucksweisen der Höflichkeitsformen je nach Land. Die angemessene Verwendung von Höflichkeitsformen kann auch psychologische Aspekte in zwischenmenschlichen Beziehungen regulieren. Wie oben erwähnt, weisen die Höflichkeitsformen im Koreanischen und Deutschen sowohl Gemeinsamkeiten als auch Unterschiede auf, wobei jede ihre eigenen Merkmale hat. Da sich Kulturen und Sprachen je nach Land unterscheiden, ist es selbstverständlich, dass auch die Höflichkeitsformen variieren. Sowohl im Koreanischen als auch im Deutschen entwickeln

sich die Höflichkeitsformen entsprechend den gesellschaftlichen Entwicklungen weiter. Daher ist es wichtig, die kulturellen und sprachlichen Besonderheiten von Korea und Deutschland zu verstehen und die Höflichkeitsformen systematisch zu lernen. Es wird empfohlen, praktische Lehrmethoden für koreanische Höflichkeitsformen zu entwickeln, die das Verständnis der sozialen und kulturellen Kontexte einschließen.

Konjugation und Anredeformen können auch im Deutschen durch formgerechte Anwendung höfliche Ausdrücke ermöglichen. Allerdings geht die Höflichkeitsfunktion im Koreanischen über bloße Höflichkeit hinaus und umfasst auch die Darstellung der Beziehung zwischen den Kommunikationspartner*innen und den Wechsel der Sprecher*innen, was im Vergleich zum Deutschen anders ist. Die koreanischen Höflichkeitsformen müssen nicht in ähnlicher Weise im Deutschen umgesetzt werden, und aufgrund unterschiedlicher Sprachsysteme ist ein solcher Ansatz auch nicht möglich. Es reicht aus, dass die Höflichkeitsinformationen und die Informationen über die Beziehung zwischen den Gesprächspartner*innen sowie Sprecherwechsel im Zieltext (Deutsch) in dem Maße umgesetzt werden, wie es erforderlich ist. Dabei können die allgemeinen Höflichkeitsformen im Deutschen, wie das Duzen, Siezen und in manchen Fällen das Ihrzen, berücksichtigt werden. Darüber hinaus können Modalverben und Höflichkeitsformen aktiv genutzt und die Sprachstile erhöht werden. Im Rahmen der sprachlichen Normen kann auch die Anredeform aktiv verwendet werden, zum Beispiel „Sie“, „Herr*Frau Doktor*in“ und ähnliche Formen. Der Einsatz von Modalpartikeln kann ebenfalls zur Erhöhung der Höflichkeit beitragen¹¹⁴. Wenn diese Aspekte gut genutzt und ergänzt werden, können auch im Deutschen die Beziehungen zwischen den Gesprächspartner*innen und verschiedene Ausdrucksweisen angemessen umgesetzt werden.

Im Koreanischen drückt die Höflichkeitsform die Beziehung der Sprecher*innen zu Subjekt, Adressat oder Objekt aus. Diese Ausdrucksweise wird durch Wortschatz, Formen und grammatische Strukturen realisiert. Die Bedeutung der koreanischen Höflichkeitsformen liegt darin, dass sie die Beziehung zwischen Sprecher*innen, Subjekt, Adressat und Objekt darstellen und als Marker für diese Beziehungen dienen. Zudem ist es bei komplexer Anwendung von Subjekt-, Objekt- und Adressathöflichkeitsformen notwendig, außersprachliche Informationen zu berücksichtigen, um ein genaues Verständnis zu erlangen.

¹¹⁴ Kim, 2023:280

Im Deutschen sind die Möglichkeiten, die Beziehungen zwischen Sprecher*innen, Subjekt, Adressat und Objekt, wie sie durch koreanische Höflichkeitsformen ausgedrückt werden, durch Formen und Grammatik begrenzt. Daher gibt es viele Faktoren, die beim Vergleich der beiden Sprachen berücksichtigt werden müssen. Zunächst sollten die emotionale und physische Distanz sowie die Machtverhältnisse zwischen den Sprechenden untersucht werden, ebenso wie die Art und Weise der Kommunikation, einschließlich Distanz und Formalität¹¹⁵.

Das Erlernen einer Sprache besteht nicht lediglich aus dem Auswendiglernen darin, die Sprache selbst zu wiederholen oder zu kopieren. Vielmehr ist dies ein sehr grundlegender Aspekt, und das ultimative Ziel besteht darin, auf dieser Basis ähnliche Sprachverwendungsweisen innerhalb der Sprachkultur zu teilen und zu reproduzieren. In diesem Sinne kann die koreanische Kultur als die Art und Weise betrachtet werden, wie Koreaner*innen die Sprache verwenden und darüber nachdenken. Dies betrifft alle sprachlichen Systeme, von Phonologie und Morphologie bis hin zur Pragmatik, und stellt gleichzeitig ein zentrales Prinzip dar, das über verschiedene Epochen hinweg von Bedeutung ist¹¹⁶.

¹¹⁵ Kim, 2023:284

¹¹⁶ Choi, 2016:268

10. Quellenverzeichnis

10.1. Literatur

Ahn, Joo-Hoh (2022): „A Study on the Recent Perceptions and Changes in the Using of Korean Honorifics“, in: *Journal of Dong-ak Language and Literature* 86/2, 121-143.

Ammon, Ulrich (1972): „Zur sozialen Funktion der pronominalen Anrede im Deutschen“, in: *Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik* 2/7, 73-88.

Balawender, Anna (2011): *Sicher formulieren, sicher kommunizieren, sicher auftreten – über die sprachliche Höflichkeit in der deutschen Sprache*. (Diplomarbeit): Universität Wien, Wien.

Besch, Werner (1996): *Duzen, Siezen, Titulieren*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Besch, Werner und Betten, Anne und Reichmann, Oskar und Sonderegger, Stefan (2003): *Sprachgeschichte: Ein Handbuch zur Geschichte der deutschen Sprache und ihrer Erforschung*. 2., vollständig neu bearbeitete und erweiterte Auflage. 3. Teilband. Berlin: de Gruyter.

Brown, Penelope und Levinson, Stephen (1978): *Universals in Language Usage: Politeness Phenomena*. in: Esther Goody (ed.). *Questions and Politeness*. New Edition (1987): *Politeness. Some Universals in Language Usage*. Cambridge: Cambridge University Press.

Bublitz, Wolfram (2003): „Nur ganz kurz mal: Abschwächungsintensivierung durch feste Muster mit mal“, in: *Cross Cultural Communication*, 179-201.

Busse, Dietrich (1992): „Partikeln im Unterricht Deutsch als Fremdsprache“. in: *Muttersprache* 102, 37-59.

Cho, Yong-Gil (2005): *Grammatik und Höflichkeit in Sprachvergleich: Direktive Handlungsspiele des Bittens, Aufforderns und Anweisens im Deutschen und Koreanischen*. Tübingen: Westfälische Wilhelms Universität.

Cho, Kuk-Hyun (2010): „Kulturspezifische Ausprägung in koreanischen und deutschen Leserkommentaren – eine kontrastive Testanalyse“, in: *Koreanische Gesellschaft für Germanistik* 114, 67-84.

Choi, Yeong-Hwan (2016): „A Study on the Korean Language Culture and Korean Culture“, in: *The Korea Society of Elementary Korean Education* 60, 253-283.

Choi, Yoon-Hee (1997): *Understanding Intercultural Communication*. Paju: Bumwoosa Publishing.

Chun, Jung-Ye (2009): „Language and Culture“, in: *Korean Language Research Circle* 24, 195-217.

Drosdowski, Günther (1995): *Duden – Grammatik der deutschen Gegenwartssprache*. Wien: Dudenverlag.

Engst, Judith (2008): *Duden – Der Deutsch-Knigge: sicher formulieren, sicher kommunizieren, sicher auftreten*. Wien: Dudenverlag.

Genzmer, Herbert (1995) : *Deutsche Grammatik. 1. Aufl.* Frankfurt am Main: Insel-Verlag.

Glück, H. (Hg.) (2000): *Metzler-Lexikon Sprache*. Stuttgart: Metzler.

Glinz, Hans (1978): *Textanalyse und Verstehenstheorie II*. Wiesbaden: Athenaion.

Günthner, Susanne (2000): „Höflichkeitspraktiken in der interkulturellen Kommunikation - am Beispiel chinesisch-deutscher Interaktion“, in: *Cross cultural communication* 7, 295-313.

Han, Gil (2002): *A Study on the Honorifics in Modern Korean Language*. Seoul: Youkrack Publishing.

Helbig, Gerhard und Buscha, Joachim (2007): *Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht*. Berlin/München: Langenscheidt.

Held, Gudrun (2003): *Partikeln und Höflichkeit oder: wie problematisch ist die Symbiose wirklich? In: Partikeln und Höflichkeit*. Frankfurt am Main: Lang.

Hoppmann, D. (2007): *Einführung in die koreanische Sprache*. Hamburg: Buske.

Hofstede, G. (1991): *Cultures and Organization*. London: McGraw Hill.

Im, Ho-Bin und Hong, Kyung-Pyo und Jang, Suk-In (2010): *Korean Grammar for Foreigners*. Seoul: Yonsei University Publishing.

Jensch, Erna (2016): *Höflichkeitsstrategien: eine kontrastive Analyse der Ausdrucksformen der Höflichkeit im Deutschen und im Kroatischen*. (Masterarbeit): Universität Rijeka, Rijeka.

Jun, Gyung-Jae (2021): „Eine Vergleichsanalyse einiger Aspekte von Nomen, Verben und Satzgliedern des Deutschen und des Koreanischen“, in: *DaF in Korea* 49, 139-168.

Kotthoff, Helga (2003): „Aspekte der Höflichkeit im Vergleich der Kulturen“, in: *Muttersprache*, 4.

Kim, Nam-Hui (2023): „Die koreanischen Honorative und ihre deutsche Übersetzung“, in: *Koreanische Gesellschaft für Germanistik* 166, 269-288.

Kim, Kab-Nyun (2005): „Kulturelles Verstehen der Anredeformen *Du* und *Sie*“, in: *Koreanische Gesellschaft für Deutsche Sprach- und Literaturwissenschaft* 28/1, 255-278.

Kim, Tae-Yeop (2000): „A Study on Marks of Korean polite expression“, in: *Journal of Humanities and Arts* 21, 65-85.

Lakoff, Robin T. (1973): „The Logic of Politeness, or Minding your P's and Q's“, in: *Papers from the Ninth Regional Meeting of the Chicago Linguistic Society*, 292-305.

Leech, Goffrey N. (1983): *Principles of Pragmatics*. London, New York: Longman.

Lohaus, Peter (1991): *Marktgemeinschaft und Individualisierungen - Über den Wandel von Sozialstrukturen, Lebensstilen und Bewusstsein*. (Dissertation): Philipps-Universität Marburg, Marburg.

Lee, Jin-Byeong (2018): „Set-up a Vocative Phrase to Explain a Hearer in the Sentence Construction“, in: *Urimal* 55, 26-60.

Machwirth, Eckart (1970): *Höflichkeit, - Geschichte – Inhalt, Bedeutung*. (Dissertation): Universität Trier, Trier.

Mog, Jeong-Su (2003): „Syntactic Analysis through Korean-French Contrastive Translation: Focusing on Person Information in Sentence-Final Endings“, in: *Korean Society of French Language and Literature* 55/2, 719-758.

Nagatomo, Masami Th. (1986): *Die Leistung der Anrede und Höflichkeitsformen in den sprachlichen zwischenmenschlichen Beziehungen*. Münster: Institut für Allgemeine Sprachwissenschaft der Westfälischen Wilhelms-Universität.

Nam, Ki-Shim (1981): „The Functions of Honorifics in Korean Language“, in: *Social Science* 45/6, 1-17.

Park, Seok-Jun (2005): „Hearer-Honorification in Textbooks of the Korean Language“, in: *Korean Language Research Circle* 17/17, 85-107.

Schilling, Ulrike (1999): *Kommunikative Basisstrategien des Aufforderns. Eine kontrastive Analyse gesprochener Sprache im Deutschen und im Japanischen*. Tübingen: Niemeyer.

Schnitzer, Hans-Georg (1996): *Umgangsformen heute. Vollst. überarb. und neu gestaltete Aufl.* Niedernhausen: Falken.

Shinn, Hae-Kyong (1990): A Survey of Sociolinguistic Studies in Korea. in: *International Journal of the Society of Language* 82, 1-23.

Shen, Lin (2021): *A Study on Honorific Expression Education Plan in Korean Language Education – Focus on Chinese Korean Learners* (Masterarbeit): Universität Silla, Jeju.

Vorderwülbecke, Klaus (1986): Höflichkeit und Höflichkeitsformen. in: *Forschungsberichte des Instituts für deutsche Sprache* 29, 247-279.

Weigand, Edda (1991): *Sprechakte unter kontrastiver Perspektive. Am Beispiel direkter Handlungsspiele.* München: Iudicum.

Weigand, Edda (1999): *Rhetoric and Argumentation in a Dialogic Perspective.* Tübingen: Niemeyer.

Weigand, Edda (2003): *Sprache als Dialog. Sprechakttaxonomie und kommunikative Grammatik.* 2. Tübingen: Niemeyer.

Weinrich, Harald (1993): *Textgrammatik der deutschen Sprache.* Berlin: Dudenverlag.

Weydt, Harald (2003): „(Warum) Spricht man mit Partikeln überhaupt höflich?“. in: *Partikeln und Höflichkeit*, 13-39.

Wöllstein, Angelika et al. (2016): *Duden - die Grammatik.* 9. Auflage. Berlin: Duden.

Zifonun, Gisela und Hoffmann, Ludger und Strecker, Bruno (1997): *Grammatik der deutschen Sprache. Band 1.* Berlin: Walter de Gruyter.

10.2. Internetquellen

The Academy of Korean Studies(2013): „공손법(Höflichkeitsformen)“, in: Encyclopedia of Korean Culture Online. <https://encykorea.aks.ac.kr/Article/E0079632> (letzter Zugriff: 08.07.2024)

Deutsch lernen bei mein-deutschbuch.de

<http://www.mein-deutschbuch.de> (letzter Zugriff: 27.11.2024)

Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen für Sprachen

<http://www.europaeischer-referenzrahmen.de> (letzter Zugriff: 30.01.2025)